

wirtschaft

07/2018

Mittelstand

In Start-ups investieren

Alpma

Wie der Aufstieg zum
Marktführer gelang

Immobilien

Digitalisierung am Bau

Unter Strom

Der Netzausbau stockt –
die Risiken für Firmen wachsen



Ford Transit Connect Basis

Raumwunder inklusive



FORD TRANSIT CONNECT KASTEN

1,0l EcoBoost, 74 kW (100 PS), u.a. mit Doppelflügelhecktür, Schiebetür rechts, Wärmeschutzverglasung leicht getönt, Trennwand zum Laderaum, Frontairbag für Fahrer, u.v.m.

Unser Hauspreis netto ab

Ohne Anzahlung mtl. netto ab

€ 11.490,-¹

€ 129,-²

Preisvorteil netto

€ 4.220,-³

Abb. zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

**Automobilforum
Kuttendreier**
Just drive!

Automobilforum Kuttendreier GmbH
1 Hauptbetrieb mit Transit Center - Drosselweg 21 - 81827 München
2 Moosach mit Transit Center - Dachauer Straße 463 - 80993 München
3 FORD STORE | Solln - Meglinger Str. 30-32 - 81477 München
4 Berg am Laim - Neumarkter Str. 80 - 81673 München
5 Wolfratshausen - Hans-Urmiller-Ring 42 - 82515 Wolfratshausen



www.kuttendreier.de - 5x in und um München! • www.facebook.de/kuttendreier • www.instagram.com/automobilforum_kuttendreier

¹⁾ Angebot gilt nur für Gewerbetreibende zzgl. gesetzl. Mehrwertsteuer zuzüglich Frachtkosten. 2) Ein Leasingangebot für Gewerbekunden der Ford Bank, Niederlassung der FCE Bank plc., Josef-Lammerting-Allee 24-34, 50933 Köln für die der Angebotsleistende als ungebundener Vertreter tätig ist. Ohne Mietsonderzahlung, Laufzeit 36 Monate, Laufleistung: 10.000 km p.a., Gesamtkreditbetrag / Fahrzeugpreis: Transit Connect 15.710,- €, voraussichtl. Gesamtbetrag (= Anzahlung plus Summe aller Raten): 4.644,- €, Frachtkosten 690,- € netto. 3) Preisvorteil gegenüber der unverbindl. Preisempfehlung des Herstellers für ein vergleichbar ausgestattetes Modell zum Zeitpunkt der Erstzulassung. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten. Angebote gültig bis 31.7.2018.

Foto: Faces by Frank



Peter Driessen
IHK-Hauptgeschäftsführer

Donald Trump

Protektionist am Potomac

Nach der Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten glaubten viele, dass er die rüde Wahlkampf rhetorik sukzessive durch Sacharbeit ersetzen werde. Von wegen, es wurde schlimmer. Für Trump sind internationale Verträge nichts. Das Pariser Klimaabkommen: ebenso gekündigt wie der Iran-Atomvertrag. Strafzölle auf Stahl und Aluminium: ein glatter Bruch internationalen Handelsrechts. Selbst Beleidigungen vormals befriedeter Regierungen sind keine Ausrutscher, sondern nüchternes Kalkül. Da belegt Gabriel Felbermayr, Leiter des ifo-Zentrums für Außenwirtschaft, dass die USA zwar ein Handelsbilanz-, aber kein Leistungsbilanzdefizit haben, weil sie eine international sehr erfolgreiche Dienstleistungswirtschaft haben, allen voran GAFA (Google, Amazon, Facebook, Apple) – Trump und seine Berater wird es nicht interessieren, weil es ihre Mission stört.

„Make America Great Again“ heißt für Trump: Mach andere klein. Er fühlt sich verfolgt von den früheren Partnern in Europa oder in der NAFTA. China ist sein erklärter Feind. Und Feinde muss man bezwingen. Es gibt keinen Wettbewerb, wenn nicht von vornherein feststeht, dass die USA gewinnen. Das Motto „The winner takes it all“ beschreibt das Ziel. Seine Körpersprache erinnert oft an die eines trotzigen Kindes. Seine Wähler feiern ihn, weil er es den Gegnern des amerikanischen Traums mal so richtig zeigt. Es reicht nicht, dies alles klagend zur Kenntnis zu nehmen. Der letztlich gescheiterte G7-Gipfel von Quebec hat hoffentlich allen deutlich gemacht, dass man die Reihen fest schließen muss. In der schwierigen Lage in Europa, auch im Hinblick auf wachsenden Nationalismus und Populismus, muss allen klar sein, dass wir nur dann bestehen können, wenn wir uns nicht

auseinanderdividieren lassen. Die EU muss als Einheit auftreten, um sich der wirtschaftlichen und rechtlichen Hegemonie der USA zu erwehren. Deren Anspruch, ihr Recht gelte überall, geht in die Irre. Ein wichtiges Instrument dazu ist ein stabiler Euro. Es ist kein Naturgesetz, internationale Geschäfte in Dollar abzuwickeln und sich damit in die Fänge amerikanischer Banken und der US-Justiz zu begeben.

Wie abhängig ist Europa von den USA? In der Digitalwirtschaft dominieren die USA, dicht gefolgt von China. In der Luftfahrt steht es pari, in der Automobilindustrie, insbesondere bei der Oberklasse, ist Deutschland – noch – Weltspitze. Selbst wenn auf US-Autos keinerlei Zoll bei der Einfuhr nach Europa anfallen würde, wer will solche Autos denn haben?

Das Ende des Ost-West-Konflikts nahm fast ganz Europa, vor allem aber Deutschland zum Anlass, seine ohnehin unzureichenden Rüstungsaufwendungen weiter zurückzufahren. „Friedensdividende“ nannte man das mit verklärtem Gesicht. Fakt ist, Europa könnte sich nicht selbst verteidigen, selbst wenn die Bundeswehr funktionierende Flugzeuge, Schiffe oder Panzer hätte. Die taktischen „Spielchen“ russischer Kriegsschiffe in der Ostsee und im Mittelmeer, der Überfall auf die Krim und den Donbas sollten eine Warnung sein.

Ein Handelskrieg kennt keine Gewinner, nur Verlierer. Die letzte Weltwirtschaftskrise hatte ihren Ursprung in den USA, hoffentlich wiederholt sich die Geschichte nicht!



Foto: Michael Rosskothen/fotolia.com

12 ENERGIEWENDE

Der Strom fließt in Bayern stabil und zuverlässig. Im Zuge der Energiewende könnte sich die Versorgungsqualität jedoch verschlechtern.



Foto: Stefan Bösl

20 UMWELTPAKT

Immer mehr Unternehmen schließen sich dem Umweltpakt Bayern an. Sie helfen der Umwelt und erhöhen außerdem ihre Wettbewerbsfähigkeit.



Foto: nd3000/fotolia.com

56 FACHKRÄFTE

Um gut ausgebildete Mitarbeiter zu gewinnen, reichen die klassischen Formen der Stellenausschreibung oft nicht mehr aus. Onlinestrategien sind gefragt.

NAMEN + NACHRICHTEN

- 6 Digitalisierung
Vorteile in der unternehmenseigenen Steuerabteilung

PERSONEN + PERSPEKTIVEN

- 10 Diplomarbeit mit Folgen
Wie UnternehmerTUM-Chef Helmut Schönenberger das Gründerzentrum aufbaute

TITELTHEMA

- 12 Energiewende
Es hakt in der Umsetzung, zahlreiche Herausforderungen sind noch zu bewältigen
- 18 Energie-Scouts
Azubis fahnden im Betrieb nach Einsparmöglichkeiten

STANDORTPOLITIK

- 20 Umweltpakt Bayern
Projekte mit durchschlagendem Erfolg
- 24 BIHK-Studie
Was Firmen antreibt, verantwortungsvoll zu wirtschaften
- 28 Kooperation
Mittelständler unterstützen Start-ups mit Kapital und ihrer Erfahrung
- 30 IHK-Forum Region München
Wie lässt sich der Verkehrsinfarkt verhindern?
- 31 Hilfe beim Einstieg
Neue Workshops für Geflüchtete in der Ausbildung
- 32 Fachkräfte
Analyse zum digitalen Know-how am Standort München

UNTERNEHMEN + MÄRKE

- 34 Bayerischer Hof
Hotelchefin Innegrit Volkhardt verbindet mit leichter Hand Tradition und Moderne
- 37 IKOM Award
Ausgezeichnete Zukunftsarbeitgeber
- 39 Helfer-Oscar
Unternehmen fördern Mitarbeiter im Ehrenamt
- 40 Alpenland Maschinenbau
Wie der Aufstieg zum Marktführer für Käseproduktionsanlagen gelang
- 42 Umwelttechnologie
Bayerische Firmen treiben das Wachstum voran
- 46 Auslandsschulen
Brückebauer für deutsche Unternehmen
- 48 Pack ma's digital
Vier besonders gelungene Digitalisierungsprojekte

BETRIEB + PRAXIS

50 Immobilien

Die Digitalisierung krempelt die Branche um

54 Revolution am Bau

Was können Unternehmen von BIM erwarten?

56 Recruiting

Strategien für die Mitarbeitersuche im Internet

EVENTS

58 Prüferehrung

Auszeichnungen für ehrenamtliches Engagement

DA SCHAU HER

60 Linde AG

Der Weg zum Weltkonzern



RUBRIKEN

3 Editorial

8 IHK Digital

59 Ehrungen/Firmenindex

Veröffentlichungen und Bekanntmachungen

– Veränderungen im IHK-Regionalausschuss Eichstätt und in der Vollversammlung

62 IHK-Aktuell/Termine

79 Veranstaltungen

82 Vorschau/Impressum

VERLAGSANZEIGEN

63 Immobilien-Spezial

72 Kfz-Spezial

LITERATUR + KULTUR + FREIZEIT

80 Kulturtipps und -termine

Folgen Sie uns



[fb.com/ihk.muenchen.oberbayern](https://www.facebook.com/ihk.muenchen.oberbayern)



@IHK_MUC

Das IHK-Magazin gibt es auch online:

www.ihk-muenchen.de/ihk-magazin

Verlagsbeilagenhinweis: Aigner Immobilien (Teilbeilage); Wortmann AG

SIE SUCHEN
GESTALTUNGS-
FREIRÄUME
DIREKT VOM
EIGENTÜMER?
ALLES EINE FRAGE
DES STANDORTS.

Stellen Sie sich vor, Sie haben heute 3 Mitarbeiter und morgen 30. Dann brauchen Sie einen zuverlässigen Vermieter, der Sie versteht und unkompliziert auf Ihren Bedarf eingeht, weil er nicht nur mehr Platz für Ihren Erfolg anbieten kann, sondern auch eine mitwachsende Infrastruktur. Mit persönlichen Ansprechpartnern direkt vor Ort, die offen auf Ihre Erfordernisse und Ideen eingehen. Weitere Infos und provisionsfreie Vermietung unter +49 89 30909990 oder info@businesscampus.de

DER
STANDORT

Business Campus

EIN UNTERNEHMEN DER DV IMMOBILIEN GRUPPE

PERSONALIA

Wacker Chemie AG

Peter-Alexander Wacker bestätigt

Peter-Alexander Wacker ist alter und neuer Chef des Aufsichtsrats der Wacker Chemie AG, München. Das Gremium wählte den 67-jährigen Unternehmer einstimmig zu seinem Vorsitzenden.

www.wacker.com



Foto: Wacker Chemie

Hubert Burda Media Holding KG

Katharina Herrmann neue Personaldirektorin

Katharina Herrmann (42) wird zum 1. Oktober 2018 Personaldirektorin bei Hubert Burda Media, München. Sie übernimmt damit die Leitung des konzernübergreifenden Bereichs Human Resources. Herrmann war zuletzt Chief Human Resources Officer und Arbeitsdirektorin bei der 50Hertz Transmission GmbH.

www.burda.com



Foto: Hubert Burda Media

Versicherungsgruppe die Bayerische Joachim Zech wird neuer Marketingchef

Joachim Zech (50) leitet ab 1. Oktober 2018 das Marketing der Versicherungsgruppe die Bayerische, München. Er soll neben den klassischen Marketingfunktionen die Onlineaktivitäten der Gruppe steuern und ist Hauptgeschäftsführer der darauf ausgerichteten Tochter Bayerische Online-Versicherungsagentur und -Marketing GmbH. Sein Vorgänger Ingolf Putzbach wechselt in die Geschäftsführung der Tochtergesellschaft sum.cumo GmbH in Hamburg.

www.diebayerische.de



Foto: die Bayerische

Digitalisierung Vorteile in der Steuerabteilung

Die Digitalisierung kann für steuerliche Prozesse in Unternehmen große Vorteile bringen. Dies war eine Kernbotschaft auf der Veranstaltung „Digitalisierung der Steuerabteilung“ der IHK für München und Oberbayern. Zugleich aber, das machten die zahlreichen Vorträge und Diskussionsbeiträge deutlich, stellen wachsende Dokumentationserfordernisse und digitale Kontrollrechte der Finanzbehörden die Betriebe vor erhebliche Herausforderungen.

Jens Schäperclaus (Deloitte München) skizzierte die vielen Möglichkeiten, die die Digitalisierung eröffnet, und ging dabei auch auf die Themen Blockchain und Künstliche Intelligenz ein. Franz Hruschka (Finanzamt München) gab einen Einblick in die digitale Steuerprüfung. Unternehmensvertreter von Munich Re, BMW, EOS GmbH Electro Optical Systems und Infineon Technologies, die Mitglieder des IHK-Finanz- und Steuerausschusses sind, berichteten aus der betrieblichen Praxis und diskutierten mit den rund 80 Teilnehmern sowie Thomas Eisgruber vom Bayerischen Finanzministerium.

Weitere Informationen unter:

www.ihk-muenchen.de/de/Service/Recht-und-Steuern/Steuerrecht/Veranstaltungen



Ministerialrat Thomas Eisgruber vom Bayerischen Finanzministerium diskutierte mit Unternehmen

In der Veranstaltung wurde zudem das vom IHK-Finanz- und Steuerausschuss erarbeitete Positionspapier „Steuern digital – Impulse richtig setzen“ vorgestellt. Die Broschüre enthält Empfehlungen für Politik und Verwaltung zu digitalen Steuerthemen, um frühzeitig die richtigen Impulse für eine leistungsstarke und international wettbewerbsfähige Wirtschaft zu setzen. Sie ist abrufbar unter:

ihk-muenchen.de/impulse-richtig-setzen

→IHK-ANSPRECHPARTNER

Mira Pezo, Tel. 089 5116-1606
mira.pezo@muenchen.ihk.de

Europa Österreichischer Vorsitz im EU-Rat

Österreich hat am 1. Juli 2018 zum dritten Mal für sechs Monate den Vorsitz im Rat der Europäischen Union übernommen. Der Vorsitz steht unter dem Motto „Europa, das schützt“. Im Rahmen der sogenannten Triopräidentschaft erstellt Österreich gemeinsam mit Estland und Bulgarien ein Arbeitsprogramm. Dadurch soll eine bessere Kontinuität in der Vorsitzführung erreicht werden. Das Programm der drei Länder basiert auf der „Strategischen Agenda für die Union in Zeiten des Wandels“



Foto: stux/pixabay.com

des Europäischen Rats von 2014. Dabei arbeiten jeweils drei Mitgliedsstaaten, die nacheinander den Ratsvorsitz ausüben, über einen Zeitraum von 18 Monaten zusammen.

Die wichtigsten Punkte des Trioprogramms: Umsetzung der Europäischen Sicherheitsagenda sowie der Migrationsagenda; Kampf gegen Radikalisierung und gewalttätigen Extremismus; effiziente Besteuerung und Kampf gegen Steuerbetrug. Infos:
www.bmeia.gv.at/europa-aussenpolitik/europapolitik/eu-ratsvorsitz-2018

Elektromobilität

Tipps zu Ladesäulen

Unternehmen, die Ladesäulen für Elektrofahrzeuge betreiben, müssen zahlreiche rechtliche und steuerliche Aspekte beachten. Stellt zum Beispiel eine Firma ihren Kunden eigenerzeugten Strom zum Nachladen zur Verfügung, kann eine Stromlieferung im Sinne des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) vorliegen. Eine solche Stromlieferung wiederum zieht umfangreiche Pflichten nach sich. Zudem werden 100 Prozent EEG-Umlage fällig. Wird der Strom aus

Ökostromanlagen oder Anlagen mit einer elektrischen Nennleistung von bis zu zwei Megawatt bereitgestellt, entfällt dagegen die Stromsteuerpflicht.

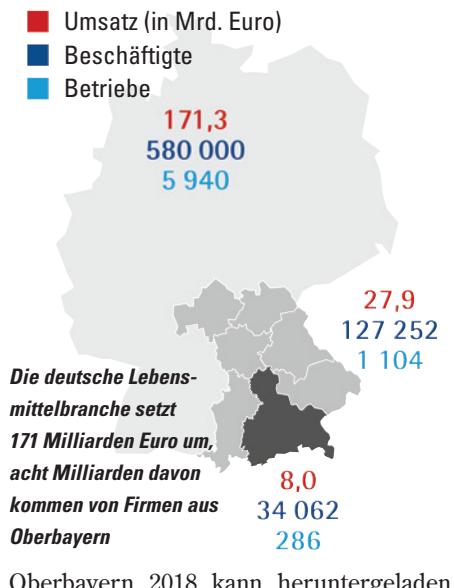
Informationen zu solchen und anderen Fragen rund um Ladestationen bietet das neue Merkblatt des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) „Elektromobilität – Elektrofahrzeuge im Unternehmen rechtssicher laden“.

www.dihk.de – Stichwort „Elektromobilität“

Lebensmittelindustrie

Starker Süden

Die oberbayerischen Firmen der Lebensmittelbranche verzeichnen kräftige Zuwächse. Das zeigt eine aktuelle Branchenstudie der IHK für München und Oberbayern. Danach zählten 2016 die Betriebe 34000 Beschäftigte – ein Plus von über 15 Prozent seit 2010. Mehr als jeder vierte der in der bayerischen Lebensmittelindustrie Beschäftigten arbeitet in Oberbayern. Auch die Anzahl der oberbayerischen Betriebe stieg im selben Zeitraum um fast 17 Prozent auf 286. Insgesamt setzte die Branche acht Milliarden Euro um (s. Karte). Sie erwirtschaftete damit weit über ein Viertel (28,7 Prozent) der gesamtbayerischen Umsätze. Das Umsatzwachstum zwischen 2010 und 2016 lag bei 20 Prozent. Die Branchenstudie Lebensmittelindustrie



Quelle: IHK-Branchenstudie „Lebensmittelindustrie“

Oberbayern 2018 kann heruntergeladen werden unter:

www.ihk-muenchen.de/lebensmittelindustrie-oberbayern

DPMA-Jahresbericht

Techniktrends und neue Entwicklungen im Markenrecht

Aus welchen Bundesländern kommen die meisten Erfindungen? Wer sind die Top-Markenanmelder? Und wohin gehen

die Trends in wichtigen Technologien? Antworten auf diese und weitere Fragen zu Innovation und gewerblichen Schutzrechten gibt das Deutsche Patent- und Markenamt (DPMA) in seinem Jahresbericht 2017. Ein umfangreicher Statistikteil zeigt Zahlen (2017) zu Anmeldung, Erteilung oder Eintragung von Patenten, Gebrauchsmustern, Marken und Designs in Deutschland. Den Bericht gibt es unter:

www.dpma.de – Presse

19 Länder weltweit
fördernd die berufliche Bildung
nach deutschem Vorbild.

Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung

KURZ & KNAPP

LBS-Broschüre

Wohnimmobilien 2018 – Preise und Analysen

Die Neuauflage „Markt für Wohnimmobilien“ der LBS Bayerischen Landesbausparkasse ist erschienen. Die Broschüre bietet Zugriff auf die wichtigsten Zahlen zum Wohnungsmarkt und enthält Analysen der Teilmärkte für Eigenheim, Eigentumswohnung und Bauland. Die aktuellen Kaufpreise für Wohnimmobilien sind ebenfalls dargestellt.

www.lbs.de/bayern/service/infomaterial/broschueren

Bayern

Fast zehn Millionen Kraftfahrzeuge

Am 1. Januar 2018 waren im Freistaat 9,97 Millionen Kraftfahrzeuge zugelassen, so das Bayerische Landesamt für Statistik. Das sind zwei Prozent mehr als im Jahr davor. 7,8 Millionen waren als Pkws gemeldet, davon 62 Prozent Benziner und 36 Prozent Diesel. Die Anzahl der Benziner nahm gegenüber 2017 um 2,3 Prozent zu, die der Diesel-Pkws nur um 0,9 Prozent.

www.statistik.bayern.de

Recht

Marketing und Werbung im Internet

Im Internet gibt es viele Möglichkeiten für gezielte Werbung – aber nicht alles ist erlaubt. Auch im Internet gelten rechtliche Spielregeln für lautere und faire Werbung. Die IHK für München und Oberbayern gibt dazu Infos und Tipps unter: www.ihk-muenchen.de – Stichwort „Werbung im Internet“

Statistikportal

Neuer Onlinezugang

Ab sofort bieten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder mit dem modernisierten „Statistikportal“ einen zentralen Onlinezugang zu umfangreichen Daten und Veröffentlichungen. Abrufbar sind Informationen quer durch alle Bereiche von der Bautätigkeit über Arbeitskosten bis zu Touristenankünften.

www.statistikportal.de



IDEEN HABEN KRAFT

IHK-Talk zum Thema Mobilität

Zum 175-jährigen Jubiläum richtet die IHK den Blick in die Zukunft. Mit dazu gehören die IHK-Talks – das sind insgesamt sechs Vortragsevents in besonderen Locations. Am 24. Juli 2018 dreht sich in Ingolstadt alles um die Mobilität der Zukunft. Mehr dazu auf unserer Jubiläums-Website:

www.ihk-muenchen.de/175

AKTUELL ONLINE

Bürokratieabbau

Wo wünschen Sie sich Entlastung von Bürokratie? Teilen Sie uns Ihre Meinung mit!

www.ihk-muenchen.de/buerokratie

Krisen erkennen und bewältigen

Alles läuft super – oder doch nicht? Wie Unternehmer Krisen erkennen und gegensteuern – damit sich ihre Firma weiter positiv entwickelt.

www.ihk-muenchen.de/krisenmanagement

Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)

Die DSGVO ist seit 25. Mai in Kraft. In unserem Webinar beantworten wir die häufigsten Fragen.

www.ihk-muenchen.de/dsgvo

Folgen Sie uns

- [fb.com/ihk.muenchen.oberbayern](https://www.facebook.com/ihk.muenchen.oberbayern)
- [@IHK_MUC](https://twitter.com/IHK_MUC)

IHK-Newsletter und IHK-Magazin

Den IHK-Newsletter können Sie abonnieren unter: www.ihk-muenchen.de/newsletter
Das IHK-Magazin steht online unter: www.ihk-muenchen.de/ihk-magazin

Erfolgreich. Vernetzt. 2018

Der IHK-Unternehmerinnentag macht Unternehmerinnen sichtbar, informiert und vernetzt. Das Thema in diesem Jahr ist „Digital Business“. Es geht um Plattformökonomie, Communities, agiles Arbeiten, Digital Leadership, IT-Sicherheit, Crowdfunding, Business Angels und vieles mehr.

www.ihk-muenchen.de/unternehmerinnentag

LINKS DES MONATS

Gewerbeerlaubnisse der IHK – Anträge und Infos

www.ihk-muenchen.de/gewerbeerlaubnisse

Ausfuhr von Waren mit Carnet A.T.A.

www.ihk-muenchen.de/carnet

Überblick zur Innovationsförderung

www.ihk-muenchen.de/innovationsfoerderung

Auszubildende einstellen – so geht's!

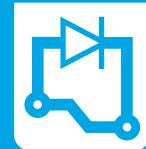
www.ihk-muenchen.de/ausbildungsvertrag

Businessplan – Anleitung und Mustervorlagen

www.ihk-muenchen.de/businessplan

Prüfer werden – engagieren Sie sich für die Qualität der Ausbildung

www.ihk-muenchen.de/pruefer-werden



Riesige Bauelemente- auswahl

- ✓ Wir haben **350.000 aktive, passive und elektromechanische Bauelemente.**
- ✓ Decken Sie Ihren Bedarf direkt, einfach und schnell vor Ort.
- ✓ Unsere kompetenten Business-Berater unterstützen Sie gerne.

Ayhan Acikgoz

Tel.: +49 (0) 89 / 24 29 54 55
ayhan.acikgoez@conrad.de

Katja Bauer

Tel.: +49 (0) 89 / 14 34 32 58
katja.bauer@conrad.de

Filiale München Tal
Tal 29 Nähe Isator

Öffnungszeiten
Montag - Samstag
09:30 - 20:00 Uhr

Filiale München Moosach
Hanauer Straße 91

Öffnungszeiten
Montag - Samstag
09:30 - 20:00 Uhr

conrad.biz/filialen

CONRAD
Business Supplies



„Viel Glück und viel Zufall“

Was alles aus einer Diplomarbeit entstehen kann, zeigt der Werdegang von **Helmut Schönenberger**. Er ist Mitgründer von Europas größtem Innovationszentrum, der UnternehmerTUM in Garching. HARRIET AUSTEN

Nein, er sei nicht der große Meister, es ginge auch nicht um eine einzelne Person, die alles anführt und managt. „Wir sind ein extrem starkes Team“, versichert Helmut Schönenberger. Bescheidenheit? „Nein, es ist das größte Kompliment, das größte Geschenk, dass ich solche Leute habe“, stellt der Geschäftsführer der UnternehmerTUM GmbH fest. Was er sich jedoch zuschreiben kann, ist, diese Mitarbeiter und Führungskräfte gefunden und eine Leidenschaft in ihnen entfacht zu haben. Oder besser gesagt: Er hat sie mit seiner Begeisterung angesteckt. So ist es gelungen, UnternehmerTUM zu Europas größtem Innovations- und Gründerzentrum zu machen – mit rund 200 Mitarbeitern, vier Gesellschaften und zahlreichen Tochterfirmen. Das Institut ist weltweit führend als Hightech-Start-up-Schmiede. Jedes Jahr bringt die rechtlich eigenständige Forschungseinrichtung, die an die TU München (TUM) angegliedert ist, 50 Neugründungen hervor – mehr als jede andere Hochschule in Deutschland.

Fünf Mitarbeiter für „eine tolle Zukunft“

Im Grunde begann alles mit einer Diplomarbeit. Helmut Schönenberger, in seiner Jugend Technik-Freak und begeisterter Modellbauflieger, nahm während seines betriebswirtschaftlichen Aufbaustudiums an der TUM am Programm der Bayerischen EliteAkademie teil. So kam es, dass das Thema seiner Diplomarbeit – ein Vergleich der Stanford University mit der TUM – auf Interesse der Staatskanzlei stieß. In dieser Diplomarbeit empfahl der junge Wissenschaftler den Aufbau eines Zentrums, das den Gründergeist wecken soll. Fünf Mitarbeiter würden genügen, „um eine tolle Zukunft zu gestalten“, schlug Schönenberger damals vor.

Bei der Präsentation seiner Idee vor leitenden Mitgliedern der Hochschule gewann er sofort zwei namhafte Unterstützer: TUM-Präsident Wolfgang Herrmann und BMW-Großaktionärin Susanne Klatten. Beide hegten bereits ähnliche Gedanken und trafen nun auf jemanden, der diese Vision verwirklichen konnte. „Viel Glück und viel Zufall“, sagt Schönenberger über die Umstände, die 2002 zur Gründung von UnternehmerTUM führten. Er war froh,

Klatten als Geldgeberin und Aufsichtsratsvorsitzende sowie Bernward Jopen als Mitgeschäftsführer zu haben. „Ich alleine als junger Mensch hätte das nicht umsetzen können.“

Niemand ahnte damals, was aus den kleinen Anfängen werden würde. „Wir verteilten zunächst Flyer in der Mensa und boten Kurse für Businesspläne an“, erinnert sich Schönenberger. Er war erstaunt, wie schnell sich das Potenzial der gründungswilligen Teams freisetzen ließ. Und er erkannte, dass man einen Rahmen schaffen muss, um sie bei den nächsten Schritten zu unterstützen.

„UnternehmerTUM ist sozusagen mit den Start-ups mitgewachsen“, erklärt er und nennt das Gründerzentrum in Garching heute „eine Perlenkette“, bei der sich die einzelnen Angebote zur Unterstützung für Start-ups aneinanderreihen: Vorlesungen, Seminare, Workshops, Vernetzung, Inkubator- und Acceleratorprogramme, Venture-Capital-Fonds, die Hightech-Werkstatt MakerSpace und schließlich das Börsengangtraining. Dazu kommen 100 Unternehmen wie BMW, Google, SAP oder Trumpf, die mit UnternehmerTUM zusammenarbeiten und es mit Experten unterstützen. Alles zusammen bildet eine offene Plattform, die zentrale Ressourcen bündelt, um wachstumsstarke Start-ups wie FlixBus, Tado oder Konux auf den Weg zu bringen. „Das hat eine unglaubliche Dynamik, die Möglichkeiten sind grenzenlos“, schwärmt Schönenberger.

Nicht alles funktionierte auf Anhieb

Das Erfolgsprojekt war aber auch mit unglaublichen Mühen verbunden, räumt Schönenberger ein. Es galt, Neuland zu betreten und zu experimentieren. Vieles funktionierte nicht auf Anhieb und musste korrigiert werden. Ist er ein Pionier, ein Vorbild? „Ja, das sind wir alle. Jeder von uns muss bereit sein, diesen Weg mit Leidenschaft zu gehen, und offen sein, jeden Tag Neues zu lernen“, entgegnet der 46-Jährige.

Zu seinen Aufgaben gehört es, das Netzwerk zu Kunden und Investoren aufzubauen, mit vielen Menschen zu reden und sie von seiner Idee zu überzeugen: gemeinsam neuen Technologiefirmen den Weg zu ebnen. Dazu bringt er offenbar

Zur Person

Helmut Schönenberger, Jahrgang 1972, studierte in Stuttgart Luft- und Raumfahrttechnik und absolvierte an der TU München (TUM) ein betriebswirtschaftliches Aufbaustudium. In seiner Diplomarbeit verglich er die Stanford University mit der TUM und empfahl, ein Gründerzentrum in München zu etablieren.

Daraus entstand 2002 mit finanzieller Hilfe von Susanne Klatten die UnternehmerTUM GmbH, heute Europas größtes Gründer- und Innovationszentrum.

Schönenberger hat es mit seinem Team kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt. Jüngste Neuerung ist eine Initiative für angewandte Künstliche Intelligenz. In der Münchner Innenstadt ist eine zweite Ideenschmiede geplant, das Munich Urban Lab.

www.unternehmertum.de

gute Voraussetzungen mit: Neugier, Verhandlungsgeschick, Überzeugungskraft, Umsetzungsstärke und vor allem die Fähigkeit, „gestalterisch ein Bild davon zu haben, wie diese offene Plattform funktionieren kann“. Diese Visionen, fügt er hinzu, entstehen nicht im stillen Kämmerlein, sondern im Dialog.

Das Zusammenspiel der Exzellenz-Universität TUM, der Unternehmerin Klatten und des starken Teams ist das Alleinstellungsmerkmal von UnternehmerTUM. „Alle sind bereit, ihre Kräfte zu bündeln und Talente optimal zu fördern“, betont Schönenberger, der sich nun für den nächsten Schritt begeistert: In der Münchner Innenstadt ist ein zweites Innovationszentrum geplant, das ab 2020 eine neue Generation von Gründern hervorbringen soll.

Im Mittelpunkt steht die Stadt der Zukunft mit Themen wie Mobilität und Smart Cities. Speziell diese Inhalte fördert auch die UnternehmerTUM Venture Capital Partners GmbH – und somit Schönenberger selbst. Denn er beteiligt sich ebenfalls mit großer Begeisterung als Investor an jungen Technologiefirmen: „Meine Leidenschaft, Freude und Energie kommen aus dem direkten Kontakt und der persönlichen Förderung von Gründertalenten.“ ■

Wachsende Risiken

Die Zuverlässigkeit der Stromversorgung ist in Bayern zwar gewährleistet.

Im Zuge der Energiewende könnte sich die **Versorgungsqualität** jedoch verschlechtern. JOSEF STELZER



Erneuerbare Energien wie Windkraft liefern nicht gleichmäßig viel Strom – die Anforderungen an die Netze steigen



Foto: Michael Rosskothen/fotolia.com

Es ist ein Megaprojekt. Mit der Energiewende hat sich Deutschland nicht weniger als den radikalen Umbau der Energieversorgung vorgenommen. Nur: Das Vorhaben kommt nicht so recht voran. Im Koalitionsvertrag spielt die Energiewende nur eine Randrolle. Dabei steht viel auf dem Spiel. Die Unternehmen sind auf konkurrenzfähige Strompreise und eine stabile Versorgung angewiesen. Es geht um bezahlbare Energie, eine sichere Infrastruktur und die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft.

Was also wurde bisher erreicht? Welche Auswirkungen bringt die Energiewende für die bayerischen Unternehmen mit sich? Welche Chancen und Risiken ergeben sich für die Betriebe? Eine aktuelle Studie des Bayerischen Industrie- und Handelskammberts (BIHK) geht diesen Fragen nach. Die von der Münchener Forschungsgesellschaft für Energiewirtschaft mbH (FfE) durchgeföhrte Studie „Energiewende im Strommarkt – Versorgungsqualität“ basiert auf Befragungen von Unternehmen des produzierenden Gewerbes, der Industrie der Energiewirtschaft in Bayern.

Auf der einen Seite bestätigt die BIHK-Untersuchung die Zuverlässigkeit der Stromversorgung in Bayern. Andererseits jedoch



Am 14. Oktober
2018 wird der neue
bayerische Landtag
gewählt. Von der zukünftigen Staatsregierung
erwartet die Wirtschaft, die Stabilität
der Stromversorgung zu sichern. So müssen
die Rahmenbedingungen angepasst
werden. Dazu gehören:

- Ausbau gesicherter Kapazitäten beschleunigen
- erforderliche Übertragungsnetze fristgerecht errichten
- Verteilnetze verstärken
- das bayerische Stromnetz besser in den europäischen Energiebinnenmarkt einbinden

Die gesamte IHK-Position zum Thema
Energie ist abrufbar unter:

→ [www.ihk-muenchen.de/de/
Wirtschaftsstandort/landtagswahl-
bayern-2018](http://www.ihk-muenchen.de/de/Wirtschaftsstandort/landtagswahl-bayern-2018)

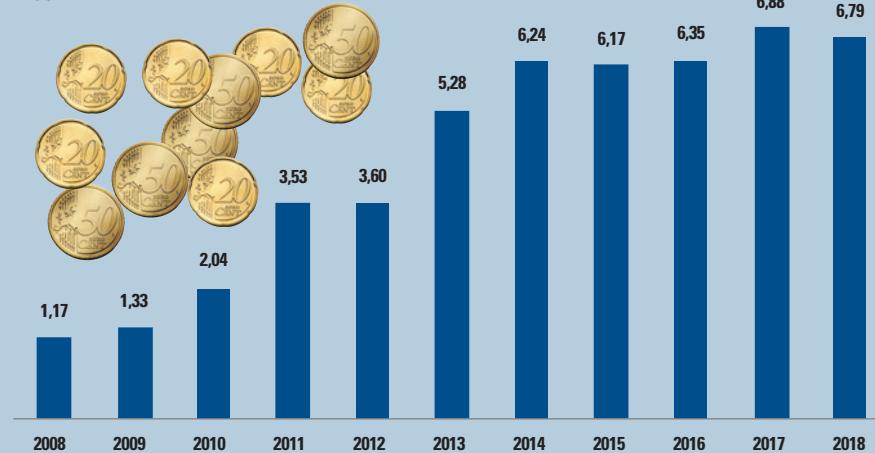
steigen die Anforderungen an die Stromnetze durch die zunehmende Einspeisung aus erneuerbaren Energien gravierend an. Denn Windkraft- und Photovoltaikanlagen erzeugen, je nach Jahreszeit, Wetterlage, Bewölkung sowie Tageszeit, abwechselnd viel Strom und dann wieder weniger. Um eine Unter- oder Überversorgung zu vermeiden, muss der in Windkraftanlagen erzeugte Strom aus Norddeutschland auch nach Bayern geleitet werden und der Solarstrom aus den südlichen Bundesländern abfließen. Erschwerend kommt hinzu, dass die in Bayern verbleibenden zwei Kernkraftwerke spätestens Ende 2022 vom Netz gehen.

Björn Athmer, Referent für Energie- und Rohstoffversorgung der IHK für München und Oberbayern, warnt vor den unabsehbaren Folgen: „Die Abschaltung der Kernkraftwerke und die Verzögerungen beim Ausbau der Stromnetze bedrohen die Versorgungssicherheit in Bayern.“ Beeinträchtigungen in der Stromversorgung aber gefährden letztlich auch die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe in Bayern. Zusätzliche Belastungen entstehen für die Wirtschaft durch steigende Kosten, etwa für höhere EEG-Umlagen

Quelle: Bundesnetzagentur

Entwicklung der EEG-Umlage

in ct/kWh



Steigende Kosten – höhere Umlagen nach dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) belasten die Betriebe

nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (s. Grafik oben).

Laut der BIHK-Untersuchung befürchten Unternehmen, vor allem im produzierenden Gewerbe und in der Industrie, gravierende Nachteile durch den steigenden Anteil der volatilen Energiequellen Windkraft

und Photovoltaik. Denn dadurch drohen vermehrt Spannungsschwankungen im Stromnetz.

Kleine Ausfälle mit großen Folgen

Schon kurze Versorgungsunterbrechungen oder Spannungseinbrüche bei der Stromversorgung können bei Anlagen mit empfindlichen Bauteilen zu Ausfällen führen und längere Stillstände verursachen. Zwar vergehen bis zur Wiederherstellung des normalen Betriebsablaufs oft nur wenige Minuten. In manchen Fällen dauert es aber auch Tage, bis eine Anlage nach einer Störung wieder funktioniert. Mitunter beschädigen solche Spannungsschwankungen die empfindlichen Steuerungseinrichtungen von Maschinen. Die nötigen Reparaturaufwendungen können zu stundenlangen oder gar mehrtägigen Ausfallzeiten führen.

Ungewollte Maschinenstopps beeinträchtigen die Produktion mitunter erheblich. „Wegen Unterspannungen hatten wir in der Vergangenheit bereits Stillstände bei Druckmaschinen von bis zu mehreren Stunden“, sagt Markus Fuchshuber (52), Energie- und Umweltmanager der Regensburger Druckerei Franz Anton Niedermayr Graphische Kunstanstalt GmbH & Co. KG. Eine mögliche Ursache für Störungen liege in den Spannungsschwankungen, die

Geschäfts- und Sparpotenziale für Unternehmen

Die BIHK-Studie „Energiewende im Strommarkt – Chancen für Unternehmen“ zeigt, wie Unternehmen von der Energiewende und im Zuge der Liberalisierung der Energiewirtschaft profitieren können. Chancen ergeben sich unter anderem durch:

- **Stromversorgungsverträge:** Dadurch verlagert sich das Preisrisiko auf das Energieversorgungsunternehmen.
- **Erneuerbare Energien:** Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien und Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) können die Strombezugskosten senken und zusätzliche Erträge generieren.
- **Begrenzung der EEG-Umlage:** Für stromintensive Unternehmen aus verschiedenen Branchen sowie Schienenbahnen kann die Umlage gesenkt werden. Eine Reduzierung trägt letztlich

zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit bei. Das Erneuerbare-Energien-Gesetz regelt die Voraussetzungen für eine Ermäßigung und für deren Höhe.

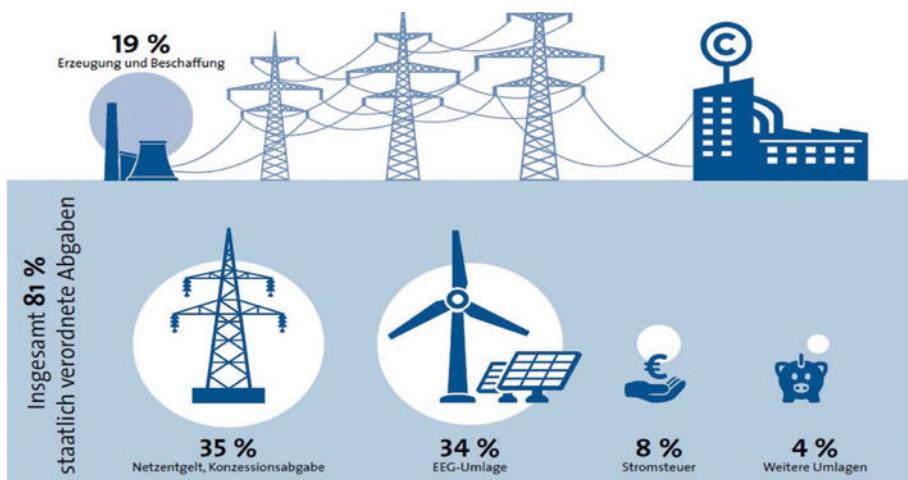
• Reduzierung der Netznutzungsentgelte, Begrenzung der Stromsteuer:

Unter bestimmten Voraussetzungen sind Ermäßigungen möglich. Die Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV) legt die Reduzierung von Netzentgelten fest. Die Möglichkeiten zur Begrenzung beziehungsweise Befreiung von der Stromsteuer sind im Stromsteuergesetz (StromStG) geregelt.

• **Beteiligung am Regelleistungsmarkt:** Industriebetriebe können dadurch zusätzliche Erlöse erzielen. Als Regelleistung bezeichnet man die elektrische Energie, die ein Netzbetreiber benötigt, um unvorhergesehene Leistungsschwankungen im Stromnetz auszugleichen.

Wie sich der Strompreis zusammensetzt

Auf 19 Euro, die ein Unternehmen in Deutschland für die Erzeugung und Beschaffung von Strom ausgeben muss, kommen noch einmal 81 Euro an staatlich verordneten Abgaben hinzu.



Bei den Stromkosten wird nur ein kleiner Teil für den eigentlichen Strom fällig – der Rest sind staatliche Steuern und Umlagen

aus der verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien resultieren. „Die Elektronik unserer Druckmaschinen reagiert sehr empfindlich auf Netzschwankungen, sodass es zu Ausfällen kommen kann“, erklärt der Energiemanager.

Vermehrte Spannungsschwankungen und Einschränkungen bei der Versorgungssicherheit drohen, wenn in Bayern die

beiden Kernkraftwerke Gundremmingen C sowie Isar 2 bis Ende 2021 beziehungsweise 2022 abgeschaltet werden.

Mehr Aufwand für das Einspeisemanagement

Deutlich angestiegen ist laut der BIHK-Studie der Bedarf an sogenanntem Einspeisemanagement. Dabei wird die Stromein-

speisung aus erneuerbaren Energien und KWK-Anlagen (Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen) ins Stromnetz heruntergeregt. Das kann nötig werden, wenn durch eine weitere Stromeinspeisung beispielsweise zu Starkwindzeiten eine Netzüberlastung droht. Greifen die Netzbetreiber dann ein, lässt sich die Netstabilität wahren und die Betriebsmittel, etwa Transformatoren oder Freileitungen, vor Schäden schützen.

Nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz müssen die Anlagenbetreiber, deren Einspeiseleistung heruntergeregt wurde, für die entgangenen Gewinne entschädigt werden. Die durch die Netzbetreiber an die Bundesnetzagentur gemeldeten geschätzten Entschädigungsansprüche beliefen sich zum Beispiel für das zweite Quartal 2017 auf rund 146 Millionen Euro. Der stetig steigende Bedarf an Einspeisemanagement verdeutlicht, so die Untersuchung, dass es zunehmend problematisch ist, den wachsenden Anteil erneuerbarer Energien vollständig in die bestehenden Netze einzuspeisen. Dies untermauert einerseits die Notwendigkeit eines zügigen Netzausbau auf regionaler wie überregionaler Ebene. Andererseits zeigt das Ausmaß der netzseitigen Eingriffe auch die zunehmende Komplexität des Netzmanagements zwischen Übertragungsnetz- und Verteilnetzbetrei-

Foto: Martin Meyer, Fotodesign Regensburg



Auf stabile Spannung angewiesen – die Elektronik der Druckmaschinen der Franz Anton Niedermayr Graphische Kunstanstalt reagiert auf Netzschwankungen sehr empfindlich

HALLEN

INDUSTRIEBAU & GEWERBEBAU



Von der **Planung & Produktion** bis zur **schlüsselfertigen Halle!**



WOLF SYSTEM GMBH
Am Stadtwald 20 | 94486 Osterhofen
09932/37-0 | gbi@wolfsystem.de
WWW.WOLFSYSTEM.DE



bern. Für das über 1,7 Millionen Kilometer lange deutsche Stromnetz besteht somit auf allen Ebenen ein erheblicher Aus- und Umbaubedarf.

Die vorhandenen Netze sind dafür ausgelegt, elektrische Energie von Großkraftwerken an die Verbraucher weiterzuleiten. Die Stromerzeugung findet jedoch immer mehr an weit abgelegenen Orten wie Offshore-Windparks statt. Zudem kommt es

wegen der vermehrten Einspeisung aus einer Vielzahl dezentraler Erzeugungsanlagen vermehrt zu einer sogenannten Lastflussumkehr in den Verteilernetzen. Diese Netze sollen eigentlich Strom in eine Richtung aus den Hochspannungsnetzen zu den Verbrauchern transportieren. In manchen Gebieten produzieren die dezentralen Anlagen aber so viel Strom, dass sich der Fluss umdreht: Der Strom wird zurück

ins Übertragungsnetz gespeist. Für solche Anforderungen ist das Stromnetz nicht gebaut worden.

Der Ausbau stockt

Der dringend nötige Netzausbau jedoch kommt nur langsam voran. Die Inbetriebnahme des sogenannten Suedostlinks, der sich über etwa 537 Kilometer zwischen den Netzverknüpfungspunkten Wolmirstedt

Die Stromtrassen – wie die Energie in den Süden kommen soll



stedt in Sachsen-Anhalt und Isar in Bayern erstreckt, ist erst ab 2025 geplant. Gleiches gilt für den Suedlink, der vom schleswig-holsteinischen Wilster nach Grafenrheinfeld in Bayern und von Brunsbüttel an der Nordsee nach Großgartach in Baden-Württemberg verläuft. Der Suedlink soll den an Land und auf See erzeugten Windstrom aus dem Norden nach Bayern und Baden-Württemberg transportieren (Karte S. 16).

Der rasante Anstieg dezentraler Erzeugungsanlagen (z.B. Photovoltaik) erfordere, so die BIHK-Untersuchung, ebenfalls einen umfassenden Umbau der Verteilnetze für die regionale Stromversorgung. Die 2014 im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) erstellte Studie „Moderne Verteilernetze für Deutschland“ beziffert die dafür notwendigen Investitionen auf 23 bis 49 Milliarden Euro bis 2032. Nach der BMWi-Studie müssten rund 70 Prozent der Maßnahmen bis 2022 abgeschlossen sein, um die steigende Erzeugung aus erneuerbaren Energien in das System integrieren zu können.

Viel teurer als bei den Nachbarn

Doch nicht nur Risiken bei der Versorgungssicherheit stellen die Wirtschaft vor Herausforderungen. Hinzu kommen steigende Strompreise. Als stärkster Kosten treiber erweist sich die EEG-Umlage, mit der die Stromerzeugung aus regenerativen Energien gefördert wird. Die im Erneuerbare-Energien-Gesetz geregelte Umlage beträgt seit Anfang 2018 genau 6,792 Cent je Kilowattstunde.

„Das ist zwar etwas weniger als im Vorjahr, doch künftig ist mit weiter steigenden EEG-Umlagen zu rechnen“, so IHK-Fachmann Athmer. Die staatlichen Strompreisbestandteile wie Steuern und Umlagen sind die stärksten Treiber des Strompreises (Grafik S. 15). Sie führen dazu, dass im Vergleich zu den europäischen Nachbarn der Strom in Deutschland deutlich teurer ist. Und das wiederum ist ein deutliches Risiko für die Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen Betriebe. ■

→IHK-ANSPRECHPARTNER

Björn Athmer, Tel. 089 5116-1548
björn.athmer@muenchen.ihk.de



Foto: picture alliance/dpa/Roland Wehrhach

Ab unter die Erde – die Hochspannungsleitungen der Stromtrassen quer durch Deutschland werden unterirdisch verlegt

10 %*
RABATT
AUF ALLE
DRUCKPRODUKTE

Bei Neuanmeldung im Store München

FLYERALARM
STORE MÜNCHEN
PETTENKOFER STRASSE 23

*Ausschließlich der Monatsaktionen
Gültigkeitsdauer 2 Monate bis zum 15.09.2018

Wo lässt sich Energie sparen?

Die Kosten sinken, die Motivation steigt – Unternehmen profitieren gleich in mehrfacher Hinsicht, wenn sie Auszubildende zu Energie-Scouts qualifizieren lassen. JOSEF STELZER

**Wo ist das Leck im Druckluftnetz?
Ein Energie-Scout bei Trans-Textil prüft
das mit einem Ultraschallgerät**



Foto: Trans-Textil

Was können Auszubildende beitragen, um Energiesparpotenziale im Betrieb besser ausschöpfen zu können? Welche Chancen bietet die Zusatzqualifikation für Azubis zum Energie-Scout, und welche Effekte ergeben sich dadurch für die Unternehmen? Die Trans-Textil GmbH hat seit 2015 bereits sechs solcher Weiterbildungsprojekte mit insgesamt 25 Auszubildenden durchgeführt – mit großem Erfolg.

Das oberbayerische Unternehmen produziert Funktionstextilien, die unter anderem für Feuerwehreinsatzkleidung oder in Leichtbauverfahren zur Herstellung von Windkraftturboblättern und im Flugzeugbau zum Einsatz kommen. „Die Zusatzqualifikation zum Energie-Scout hat sich für die Berufsausbildung als ergänzender Baustein sehr gut bewährt, zumal damit eine Vorbereitung auf die Alltagspraxis

einhergeht“, sagt Andreas Hänsch (37), Ausbildungsbeauftragter bei dem Freilassing Unternehmen.

Die Abläufe besser kennenzulernen

Die Azubis lernen in den Scout-Projekten nicht nur die betrieblichen Abläufe besser kennen, sondern auch die einzelnen Produktionsverfahren und Maschinen mit der zugehörigen Energieversorgung. „Über die Zusatzqualifikierung vernetzen sich die jungen Leute über alle Ausbildungsberufe und arbeiten in den Projekten bereichsübergreifend zusammen, also Laboranten ebenso wie Techniker sowie angehende Kaufleute“, sagt Hänsch.

Die Qualifizierungsmaßnahme, die von der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz bundesweit gemeinsam mit den Industrie- und Handelskammern ins Le-

ben gerufen wurde, hat mittlerweile in ganz Deutschland Schule gemacht: Mehr als 5000 Auszubildende in über 1500 Unternehmen haben seit 2014 teilgenommen und ein IHK-Zertifikat erhalten.

Derzeit wird die IHK-Schulung weiterentwickelt und um das Thema Ressourceneffizienz ergänzt. So haben künftige Scouts die Möglichkeit, noch stärker auf Ressourcenschonung und den effizienten Einsatz von Material und Rohstoffen zu achten.

Die Zusatzqualifizierung zum Energie-Scout ist freiwillig und besteht aus drei Bausteinen:

- Workshop: Die Themen reichen von Energieerzeugung und -verbrauch über Energie- und Ressourceneffizienz bis zum professionellen Umgang mit Messgeräten.
- Dreimonatige Projektphase im Unternehmen: Die Azubis suchen gemeinsam mit ihren Ausbildungsleitern und den Experten im Betrieb nach Schwachstellen, etwa Leckagen in Druckluftleitungen oder mangelhafter Dämmung in Räumen, Rohren und Maschinen.
- Projektdokumentation: Nachdem die Projektergebnisse vorgelegt und ausgewertet worden sind, erhalten die Scouts ein IHK-Zertifikat.

Wie das in der Praxis funktioniert zeigt eine Azubigruppe beim Unternehmen Trans-Textil. Das Team nahm einzelne Komponenten einer Maschine für Textilbeschichtungen genau unter die Lupe und entdeckte dabei ungeahnte Effizienzpotenziale. Während der Aufheiz- und Abkühlphasen werden nun einige Komponenten gezielt abgeschaltet. „Damit erzielen wir deutliche Stromeinsparungen“, so Hänsch. Eine andere Projektgruppe untersuchte die Erzeugung von Druckluft, die für den Betrieb von Produktionsmaschinen und Prüfgeräten unverzichtbar ist. Die Azubis prüften mit einem Ultraschallgerät das



Energie-Scouts in Griechenland

Ein Erfolgskonzept wird exportiert: Die AHK Griechenland will im November 2018 den ersten Energie-Scout-Workshop durchführen. Bis 2020 sind drei Qualifizierungsprojekte geplant, zwei in Athen und eines in Thessaloniki. Teilnehmen können Mitarbeiter bis zu einem Alter von 35 Jahren, quer durch alle Branchen.

Die Betriebe zeigen reges Interesse an den Scout-Projekten. „Viele Unternehmen in Griechenland wollen energieeffizienter werden“, beobachtet Nicky Gounda, Leiterin der Abteilung Aus- und Weiterbildung bei der Deutsch-Griechischen Industrie- und Handelskammer in Athen.

→IHK-ANSPRECHPARTNER

Björn Athmer, Tel. 089 5116-1548
bjoern.athmer@muenchen.ihk.de

gesamte Druckluftnetz über eine Gesamtlänge von einigen hundert Metern. Dabei konnten sie eine Reihe von Leckagen ausfindig machen und reparieren. Seither übernehmen sie im Rahmen des Managementsystems die regelmäßige Prüfung. Die Analyse der alten Druckluftanlage durch die Energie-Scouts führte zur Investition in eine neue Anlagentechnik. „Wenn die jungen Leute einen sichtbaren Beitrag zur Veränderung leisten können, trägt das deutlich zur Motivation bei“, stellt Hänsch fest. „Die Energie-Scout-Projekte sind ein Erfolgsmodell, mit dem wir eine breite Wirkung im ganzen Unternehmen erzielen, da die gesamte Belegschaft dadurch mehr auf Potenziale in puncto Energiesparen und Nachhaltigkeit achtet.“

Im Azubi-Café, das einmal im Quartal stattfindet, stellen die Scouts ihre Projekte den anderen Auszubildenden vor. „Alle sollten lernen, mit offenen Augen durch den Betrieb zu gehen und nach Verbesserungsmöglichkeiten Ausschau zu halten“, sagt der Ausbildungsbeauftragte und ergänzt: „Die Zusatzqualifikation ist ein Baustein für die Mitarbeiterbindung und kann dem Fachkräftemangel damit zumindest auf lange Sicht entgegenwirken.“

Die Mondi Inncoat GmbH hat bislang zwei Energie-Scout-Projekte mit insgesamt vier Azubis durchgeführt. Ein weiteres ist ge-

plant. Das Raublinger Unternehmen fokussiert auf Verfahren zur Papierbeschichtung mit Kunststoff und Silikon. „Unsere Scouts hatten gemeinsam mit ihrem Ausbildungsleiter vorgeschlagen, die im Lager- und Produktionsbereich installierten Lampen durch eine moderne und energiesparende LED-Beleuchtung zu ersetzen“, erklärt Karlheinz Froschmayer (52), Leiter der Instandhaltung und Umweltmanager.

Die Azubis rechneten vor, dass sich die Kosten für das LED-Licht aufgrund der Stromeinsparungen bereits nach 1,7 Jahren amortisieren werden. „Die rund 6000 Euro teuren Neuanschaffungen haben wir mittlerweile installiert“, sagt Froschmayer, der bei Mondi für die Zusatzqualifizierung zuständig ist. In Folgeprojekten wurden in den letzten drei Jahren rund 40 000 Euro für energiesparende Beleuchtung investiert.

Zudem nahmen sich die Scouts auch bei Mondi Druckluftleitungen vor. Sie entdeckten gemeinsam mit ihrem Ausbildungsleiter zahlreiche Stellen, aus denen Druckluft entweicht. Die Schäden wurden repariert. Noch 2018 wird Froschmayer das erfolgreiche Druckluftprojekt erweitern und auf das ganze Mondi-Werk ausdehnen. Ein neu angeschafftes Ultraschallmessgerät soll dann auch kleinste, mit bloßem Auge kaum sichtbare Löcher in den Leitungen und Produktionsmaschinen aufspüren.

Vorbild für andere europäische Länder

Nach dem Vorbild der Energie-Scout-Qualifizierung in Deutschland sind mittlerweile auch in anderen europäischen Ländern ähnliche Projekte geplant. Vorgesehen ist, dass die AHKs (Außenhandelskammern) in Bulgarien, Griechenland, Tschechien und Ungarn im Rahmen des Projekts „Young Energy Europe“ bis 2020 jeweils drei Schulungen durchführen (siehe Kasten oben). „Young Energy Europe“ ist ein Projekt der Europäischen Klimaschutzinitiative EUKI des Bundesumweltministeriums.

Die beteiligten Unternehmen können dadurch ihren Energie- und Ressourcenbedarf senken, ihre Kosten reduzieren und letztlich auch ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken. ■

VERBESSERUNG DES RATINGS

Klaus Koller und sein Team zeigen auch Möglichkeiten zur Verbesserung des Ratings. Leasing oder Finanzierung festigen dabei die Eigenkapitalquote. Die zur Beurteilung der Kunden wichtige Finanz- und Vermögenslage wird gestärkt. Finanzielle Leistungsindikatoren spiegeln sich in der Eigenkapitalquote der Kunden und im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wieder.

Leasing-Finanzierungen für mobile Wirtschaftsgüter

PKW	Transporter	LKW
Maschinen	Ausrüstungen	EDV

BAYERN-LEASING.de

Wir finanzieren Bayerns Mittelstand

Stellen Sie bei uns online oder telefonisch Ihre Leasing-Anfrage

**Steuerlich interessant schon ab
einem Kaufpreis von 5.000 Euro**

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf und faxen uns Ihr Händler-Angebot über die geplante Anschaffung. Wir erstellen Ihnen ein herstellerunabhängiges Leasingangebot oder Finanzierungsangebot.
Fax 089 - 945522-20

BAYERN-LEASING GMBH
85622 München-Feldkirchen

Information und Beratung

📞 089 - 9455220

Ein persönliches Gespräch ist unser wichtigstes Informationsangebot

Aktive Umweltschützer

Vom Energieeinsatz bis zur Flaschenreinigung: Die Privatbrauerei Hofmühl beteiligt sich am **Umweltpakt** und realisiert ein wirksames Projekt nach dem anderen. Immer mehr Firmen engagieren sich in dem bayernweiten Bündnis.

MONIKA HOFMANN

Im Biergarten, beim Grillen oder am Stammtisch sitzen und ein kühles Bier mit besonders gutem Klimagewissen genießen? Das will die Privatbrauerei Hofmühl GmbH ermöglichen. Die Brauerei erzeugt ihren Strom mit einer 1000 Quadratmeter großen solarthermischen Anlage auf dem Dach. Vor vier Jahren kam ein Blockheizkraftwerk dazu, das zusätzlich für Strom und Wärme sorgt.

Mit innovativer, schonender Brautechnik verringerte die Firma ihren Energieeinsatz um rund 60 Prozent. Energie, Wasser und Chemikalien spart die Brauerei auch mit einer neuen Flaschenreinigungsmaschine. „Was wir an Strom brauchen, beziehen wir aus süddeutschen Wasserkraftwerken – damit erreichen wir jetzt schon einen Anteil von 50 Prozent erneuerbarer Energien“, sagt Johannes Jung (51), Betriebsleiter und Prokurist der Brauerei. Demnächst will er die Kälteanlage austauschen und die Energieversorgung zentral steuern.

Werkzeug für die Praxis

Das Projekt „Nachhaltige Lieferkette“ nimmt alle Stufen der Wertschöpfung in den Blick, um Liefer- und Warenströme nach ökologischen und sozialen Kriterien auszurichten und dadurch Risiken wie Umweltschäden und Verletzungen von Menschenrechten aufzudecken und zu vermeiden. Mit acht Pilotfirmen entwickelten die bayerischen IHKs ein Starter-Kit für kleine und mittlere Unternehmen. Die praxisnahe Handlungshilfe ermöglicht es Firmen, die eigene Lieferkette zu prüfen, Nachhaltigkeitsthemen zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Weitere Informationen unter:

✉ umweltpakt.bayern.de/werkzeuge/nachhaltigkeitsmanagement/lieferkette
✉ ihk-muenchen.de/csr

Die Eichstätter Brauerei, die 52 Mitarbeiter beschäftigt, hat sich der Nachhaltigkeit und Regionalität verschrieben. „Seit mehr als 500 Jahren wird hier Bier gebraut, das wollen wir weiter so tun. Daher gehen wir verantwortungsvoll mit den Ressourcen

um“, betont Jung. Schon seit Oktober 2010 beteiligt sich das Unternehmen deshalb am Umweltpakt Bayern. „Für uns bedeutet das einen großen Ansporn, immer besser zu werden – das wirkt nach innen und außen“, so der Betriebsleiter. Die Mitarbeiter



würden motiviert, immer neue Projekte umzusetzen, weiß Jung. „Und für unsere Kunden ist es ein Zeichen des aktiven Umweltschutzes.“

Im Umweltpakt schließen sich die Staatsregierung, Unternehmen, Wirtschaftsverbände und Kammerorganisationen zusammen, um Umweltprojekte auf den Weg zu bringen. Die Vereinbarung soll sichtbar machen, dass Ökonomie und Ökologie keine Gegensätze sind.

Der erste Umweltpakt startete 1995, alle fünf Jahre wird er neu aufgelegt. Am aktuellen Pakt, der seit 2015 läuft, beteiligen sich bislang 2 190 Betriebe. „Die Mitglieder kommen aus allen Bereichen der bay-

erischen Wirtschaft – und das ermöglicht nicht nur eine enge Zusammenarbeit von Firmen jeder Größe, sondern auch mit Forschungsinstitutionen und Organisationen“, sagt Norbert Ammann, Umweltexperte der IHK für München und Oberbayern. „Daher trägt der Pakt dazu bei, das Nachhaltigkeitsbewusstsein in den Betrieben zu schärfen. Zugleich bietet er praxisorientierte Werkzeuge für die Umsetzung.“

Wer kann am Umweltpakt teilnehmen?

Beim derzeit laufenden Pakt beschäftigen sich die Mitglieder besonders mit dem be-

trieblichen Umweltschutz und Zukunfts-themen wie Energieeffizienz, Rohstoffe, Ressourceneffizienz, Biodiversität, Umwelttechnologie, umweltorientiertes Management und Kommunikation. Wer am Pakt teilnehmen will, muss Umweltleistungen nachweisen, die über die Rechtsvorgaben hinausgehen. Das können Firmen, die sich zum Beispiel nach dem Eco-Management and Audit Scheme (EMAS), nach der DIN EN ISO 14 001, der DIN EN 50 001 oder nach den Kriterien des Qualitätsverbunds umweltbewusster Betriebe (QuB) zertifizieren ließen. Auch Unternehmen, die sich an ökologischen Projekten für integrierte Umwelttechnik (Ökoprofit) beteiligen oder mit besonderen Einzelleistungen glänzen, können sich bewerben.

Rund die Hälfte der bislang gelisteten Pakt-Betriebe verfügt über ein Umweltmanagementsystem. Seit 2017 unterstützt das Bayerische Umwelt- und Verbraucherschutzministerium die Unternehmen, die ein Umweltmanagement aufbauen, über das Bayerische Umweltmanagement- und Auditprogramm (BUMAP). „Der Aufwand dafür lohnt sich, denn damit steigern sie ihre Wettbewerbsfähigkeit“, ist Ammann überzeugt.

Die Teilnehmer des aktuellen Pakts haben insgesamt 64 neue Projekte vereinbart. Daneben führen sie zahlreiche Initiativen weiter, die sich bereits bei den vorangegangenen Pakten bewährt haben. Dazu gehört



Foto: Stefan Bösl



Die Eichstätter Brauerei Hofmühl nimmt seit Oktober 2010 am Umweltpakt teil

Foto: Stefan Bösl

ForCYCLE

Der Forschungsverbund ForCYCLE II will mit innovativen Lösungen für mehr Ressourceneffizienz vor allem in kleinen und mittleren Betrieben sorgen. Kooperationspartner sind das Landesamt für Umwelt (LfU) und der Bayerische Industrie- und Handelskammertag (BIHK). ForCYCLE beschäftigt sich beispielsweise mit der Frage, wie sich Rotorblätter aus Windkraftanlagen recyceln lassen. Verbundstoffe mit duroplastischen Kunststoffen gehören wegen ihrer Leichtigkeit und Festigkeit zu den

wichtigsten Materialien in der Windenergie. Sie lassen sich jedoch nur schwer wieder in den Rohstoffkreislauf zurückbringen. Ähnliches gilt für Carbonfasern, die zunehmend in Luftfahrt und Autobau eingesetzt werden. Sie helfen einerseits, die Emissionen zu verringern. Andererseits verbraucht ihre Produktion viel Energie, die Materialkosten sind hoch, sie sind nicht einfach zu recyceln. Die Forscher entwickeln dafür Lösungen. Zahlreiche weitere Projekte sind geplant.

 www.forcycle.de

die Azubi-Qualifizierung zu Energie-Scouts (siehe auch S. 18).

Auch das vor 14 Jahren gegründete Infozentrum Umweltwirtschaft (IZU) wird weiter ausgebaut: Es hat sich als Anlaufstelle für kleine und mittlere Unternehmen beim Thema betrieblicher Umweltschutz etabliert. Insgesamt sind zur Halbzeit bislang 40 Prozent der vereinbarten Projekte umgesetzt.

Brücke zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

Zu den wichtigen neuen Projekten gehört das Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern (REZ) in Augsburg, München und Nürnberg, das 2016 startete. Es arbeitet mit den bayerischen IHKs zusammen und will die Akteure stärker vernetzen, Wissen bündeln und die Firmen bei Fragen der Ressourceneffizienz unterstützen.

Neu ist auch der Forschungsverbund ForCYCLE II, der 2014 unter ähnlichem Titel startete und jetzt als Teil des aktuellen Umweltpakts weitergeführt wird. „ForCYCLE II schlägt eine Brücke zwischen Wirtschaft und Wissenschaft“, erklärt IHK-Experte Ammann.

Mit innovativen Lösungen soll der Verbund für mehr Ressourceneffizienz vor allem in kleinen und mittleren Betrieben sorgen. Er will effektive Recyclingverfahren für bislang schwer wiederverwertbare Stoffe entwickeln, die Rohstoffeffizienz steigern, eine neue Strategie für Sekundärrohstoffe entwerfen, die hiesige Kreislaufwirtschaft stärken – und dabei

stets die Unternehmen beteiligen (siehe Kasten oben).

Um einen ganzheitlichen Blick geht es beim nachhaltigen Lieferkettenmanagement. Dies ist ein für kleine und mittlere Unternehmen besonders relevantes neues Umweltpakt-Projekt. „Denn Transparenz und Nachhaltigkeit von Lieferketten rücken immer stärker in den Blick von Verbrauchern, Investoren und auch der Politik. Dabei werden alle Stufen der Lieferkette betrachtet – vom Direktlieferanten in der Region bis zur Rohstoffgewinnung in Asien oder Afrika“, sagt Gerti Oswald, CSR-Verantwortliche der IHK für München und Oberbayern. Ein solches Lieferkettenmanagement ebnet den Weg, um nicht nur Umweltschäden, sondern auch Verletzungen von Menschenrechten zu vermeiden.

Mit acht Pilotfirmen aus ganz Bayern entwickelten das Landesamt für Umwelt und die bayerischen IHKs ein Starter-Kit für kleine und mittlere Unternehmen, um die eigene Lieferkette zu analysieren, Liefer- und Warenströme nach ökologischen und auch sozialen Kriterien auszurichten und passende Maßnahmen zu ergreifen (siehe Kasten „Werkzeug für die Praxis“ S. 20).

Unternehmen erzielen langfristige Erfolge

Wie nachhaltig die Teilnahme am Umweltpakt wirkt, zeigt die Goldmilch Milchwerke Ingolstadt-Thalmassing eG. „Nicht nur die hohe Produktqualität liegt uns am Herzen, sondern auch der Umweltschutz und die

Auswirkungen unseres alltäglichen Handelns“, betont Geschäftsführer Karl Kunz (58). Bereits vor 15 Jahren beteiligte sich die mittelständische Molkerei erstmals am Umweltpakt Bayern – und blieb bis heute Mitglied.

Schon zu Beginn setzte der Betrieb auf energiesparende und umweltverträgliche Technik. „Daher erzeugen wir unseren Strom größtenteils über ein eigenes Blockheizkraftwerk, mit dessen Abwärme wir unsere Prozesse betreiben“, erklärt Molkerei-Chef Kunz. „Zudem entwickeln wir ständig neue Strategien, die auf den bisher gesammelten Erfahrungen aufbauen.“ Das kostet viel Zeit, bisweilen Nerven und vor allem Geld, räumt der Geschäftsführer ein: „Aber es lohnt sich, denn gerade auch große Kunden setzen inzwischen sogar voraus, dass wir die Umwelt schonen.“

Vorteile im Wettbewerb sichern

Worüber sich Kunz besonders freut: Seit 2015 sind die Milchwerke nach den hohen Anforderungen der Norm DIN EN ISO 14001 zertifiziert. „Damit sichern wir unsere Wettbewerbsfähigkeit langfristig und leisten einen besonderen Umweltbeitrag“, argumentiert der Geschäftsführer.

Systeme und Prozesse will er so gestalten, dass sich seine Genossenschaft nachhaltig weiterentwickelt. Daher bauten die Milchwerke ein systematisches Umweltmanagement auf und koppelten es mit regelmäßigen Energieaudits. „So können wir unsere Umweltauswirkungen und unseren Energieverbrauch stets im Blick behalten, um sie Schritt für Schritt zu reduzieren“, erklärt Kunz die Vorteile und fügt hinzu: „Für uns ist das ein wichtiger Schritt in Richtung einer ökologisch und ethisch orientierten Zukunft.“ ■

Weitere Informationen zum Umweltpakt sind im Internet abrufbar unter:

 www.umweltpakt.bayern.de

→ANSPRECHPARTNER

Dr. Norbert Ammann, Tel. 089 5116-1392
norbert.ammann@muenchen.ihk.de

Verena Jörg, Tel. 089 5116-1502
verena.joerg@muenchen.ihk.de

IHR ANSCHLUSS AN DIE ZUKUNFT.

UNTERNEHMEN SIE MEHR – MIT DEUTSCHLANDLAN IP
UND OFFICE 365. MIT DEM ANSCHLUSS DER MÖGLICHKEITEN.

Digitalisierung. Einfach. Machen.

- ⚙ Mehr Produktivität mit  Office 365
- 🔒 Mehr Sicherheit
- ⌚ Mehr Bandbreite/Schnelligkeit
- 🔧 Mehr Service

Mehr auf telekom.de/digitale-zukunft

DeutschlandLAN
buchen und
Microsoft Office
für 6 Monate
gratis sichern.*



T . .

ERLEBEN, WAS VERBINDET.

* Preisaktion bis 31.12.2018: Der Bundle-Preis gilt nur für Neukunden und Bestandskunden, die auf IP migrieren, bei Buchung eines DeutschlandLAN IP Anschlusses (z.B. DeutschlandLAN IP Voice/Data S ab 44,95 € netto/Monat). Bis zum 31.12.2018 entfällt der einmalige Bereitstellungspreis für einen neuen Telefonanschluss i.H.v. 59,95 € netto. (Mindestvertragslaufzeit 24 Monate). Das Bundle enthält Microsoft Office 365 in der Edition Business Premium mit Hosting in Deutschland, in den ersten 6 Monaten für 0 €, ab dem 7. Monat erhöht sich der monatliche Preis/Nutzer auf 11,95 € netto. Preis gilt pro Nutzer und Monat bei Abschluss einer Mindestvertragslaufzeit von 12 Monaten. Der kostenlose Einrichtungsservice im Wert von einmalig 83,00 € gilt nur für den ersten Office 365 Nutzer. Einrichtungsservices für weitere Nutzer können bei Bedarf kostenpflichtig im telefonischen Cloud-Kundenservice dazu gebucht werden.

Verantwortung sichert Zukunft

Eine aktuelle BIHK-Umfrage zu verantwortungsvollem
Wirtschaften zeigt: Unternehmer wünschen sich
verlässliche Rahmenbedingungen.

GABRIELE LÜKE

Foto: Maksim Paskov/fotolia.com



Nachhaltig, fair und damit verantwortlich zu wirtschaften entspricht einerseits dem Leitbild des Ehrbaren Kaufmanns. Andererseits werden von außen immer mehr Anforderungen an die Unternehmerschaft gestellt, die ein verantwortungsvolles Wirtschaften verlangen: Das sind beispielsweise die Agenda 2030 mit den 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen, die CSR-Berichtspflicht, der Nationale Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte oder die EU-Verordnung zu Konfliktmineralien.

Der Bayerische Industrie- und Handelskammertag (BIHK) hat in seiner Studie „Verantwortungsvolles Wirtschaften in Bayern“ Unternehmen deshalb die Gretchenfrage gestellt: „Wie halten Sie es mit der Verantwortung? Was treibt Sie? Und was brauchen Firmen, damit sie in Zukunft noch nachhaltiger, verantwortlicher – und erfolgreicher wirtschaften können?“

An der Umfrage nahmen knapp 1200 Unternehmen aus allen Branchen und ganz Bayern teil. Das Ergebnis ist eindeutig: „Verantwortungsvolles Wirtschaften ist vor allem eine Frage der Unternehmenswerte und der persönlichen Haltung“, fasst Henrike Purtik, CSR-Referentin des BIHK, die Studie zusammen. „Das bestätigt uns: Der Ehrbare Kaufmann ist lebendiger denn je.“ Die wesentlichen Ergebnisse der Umfrage sind (siehe auch Grafiken S. 26f.):

Was treibt verantwortungsvolles Wirtschaften?

„Warum agieren Unternehmen verantwortlich?“, lautete die erste Frage. Nur, weil externe Anforderungen und Erwartungen an sie herangetragen werden? Offensichtlich nicht. Für 76 Prozent der Unternehmen sind Werte und für 70 Prozent die persönliche Haltung ausschlaggebend. Mehr als jedes zweite Unternehmen gibt außerdem

an, mit verantwortlichen Ansätzen Umwelt und Gesellschaft positiv beeinflussen zu wollen. „Gleichzeitig wissen die Unternehmen, dass ihnen verantwortungsvolles Wirtschaften auch betriebswirtschaftlich zugute kommt“, betont Henrike Purtik. So nennen 48 Prozent die Mitarbeiterzufriedenheit und Arbeitgeberattraktivität, 42 Prozent ein besseres Unternehmensimage als zentrale Treiber für ihr Engagement.

22 Prozent der Befragten berichten außerdem bereits regelmäßig über Nachhaltigkeitsaspekte. Bei Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern, die teilweise der CSR-Berichtspflicht unterliegen, veröffentlichten zwei Drittel Nachhaltigkeitsinformationen. Fünf Prozent der Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten beschreiben ihre Nachhaltigkeitsmaßnahmen, weil berichtspflichtige Geschäftspartner dies von ihnen verlangen.

Wo liegen die Zukunftsthemen?

Welche Themen sind für ein verantwortungsbewusstes Wirtschaften in Zukunft besonders relevant? „Vor allem Umweltthemen stehen ganz oben auf der Zukunftsaufgabe. Und auch die Bedeutung der Digitalisierung für die Nachhaltigkeit haben die Unternehmen erkannt“, erklärt Henrike Purtik. 60 Prozent der Befragten nannten Energie und Rohstoffe, 51 Prozent den Klimaschutz, 44 Prozent die Digitalisierung und 35 Prozent Recycling und Abfallvermeidung als zentrale Themen.

Mehr als 70 Prozent der Unternehmen sind bereits im Klimaschutz aktiv: Sie setzen nachhaltige Maßnahmen bei Gebäuden, in Produktionsverfahren und im Bereich Verkehr und Mobilität um.

Dabei befasst sich rund die Hälfte der Firmen mit Umwelt- und Sozialstandards in der Lieferkette. Unter den Maßnahmen sind Verhaltenskodizes für Lieferanten (55 Prozent), Selbstauskünfte der Lieferanten (49 Prozent) und Lieferantenaudits (44 Prozent) am häufigsten. Jedes vierte Unternehmen kündigt Lieferanten, wenn diese Nachhaltigkeitsstandards nicht erfüllen. Ebenso viele Betriebe investieren in die Schulung und Entwicklung von Lieferanten (27 Prozent). Etwa die Hälfte der

Empfehlungen für Unternehmen

Nachhaltigkeit und verantwortliches Wirtschaften bergen große Chancen für Unternehmen. Aus der Studie lassen sich zahlreiche Handlungsempfehlungen ableiten:

- **Transparenz als Chance begreifen**

Wer systematisch und kontinuierlich auch Nachhaltigkeitskennzahlen entwickelt und erhebt, erhält die Möglichkeit, das eigene wirtschaftliche Handeln zu überprüfen und neu auszurichten. Das sichert die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens.

- **Innovationspotenziale erschließen**

Die Unternehmensstrategie an Nachhaltigkeitskriterien auszurichten bietet zahlreiche Impulse für Veränderung und Innovation. Auch dies zahlt auf die Zukunftsfähigkeit ein.

- **Digitalisierung und Nachhaltigkeit zusammen denken**

Firmen, die den digitalen Wandel für mehr Nachhaltigkeit nutzen, schaffen einen Wertbeitrag für die Gesellschaft – und sie verbessern ihre Position gegenüber Wettbewerbern.

- **Gemeinsam Mehrwert schaffen**

Sich mit anderen Unternehmen auszutauschen oder in Nachhaltigkeitsbündnissen zusammenzutun macht den Weg zu mehr Nachhaltigkeit kürzer und schneller.

Unternehmen engagiert sich in Unternehmensverbänden und/oder Brancheninitiativen für eine transparente Lieferkette.

Was erwarten Unternehmen von der Politik?

Verantwortung und Nachhaltigkeit sind zwar auch Sache der Wirtschaft, aber eben nicht nur. Was erwarten die Unternehmen deshalb von der Politik? „Sie wünschen sich zu 65 Prozent verlässliche Rahmenbedingungen und zu 58 Prozent individuelle Freiräume. Gleichzeitig wollen sie aber auch Unterstützung“, erläutert Henrike Purtik.

Insbesondere steuerliche Anreize für nachhaltige Produkte und Dienstleistungen stehen mit 60 Prozent ganz oben auf der Wunschliste. Es folgen mit 44 Prozent Informations- und Unterstützungsangebote und mit 38 Prozent die stärkere Würdigung engagierter Unternehmen.

Jedes dritte Unternehmen fordert, dass die Forschungs- und Technologieförderung konsequent am Leitbild der Nachhaltigkeit ausgerichtet wird. Mehr als jede vierte Firma spricht sich dafür aus, dass sich auch die öffentliche Beschaffung an Nachhaltigkeitskriterien orientieren sollte.

Interessant ist, dass sich die Zustimmung zu freiwilligen Standards auf der einen und zu verbindlichen Regelungen auf der ande-

ren Seite mit 33 beziehungsweise 27 Prozent fast die Waage halten. ■

Weitere Informationen sind im Internet verfügbar unter:

➔ www.bihk.de/ehrbarer_kaufmann

➔ IHK-ANSPRECHPARTNER

Dr. Henrike Purtik, Tel. 089 5116-1105
henrike.purtik@muenchen.ihk.de



IHK-Veranstaltungstipp

Unter dem Motto „Gemeinsam unternehmen wir Verantwortung“ wollen die bayerischen IHKs die Zukunft der Nachhaltigkeitspolitik mitgestalten. Die IHKs in Bayern laden daher ein zum BIHK-Diskussionsforum „Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie – Beitrag von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft: Was hilft zum Durchbruch?“

Termin: 17. Juli 2018, 10–15 Uhr

Ort: IHK-Forum, IHK Akademie,
Orleansstraße 10–12,
81669 München

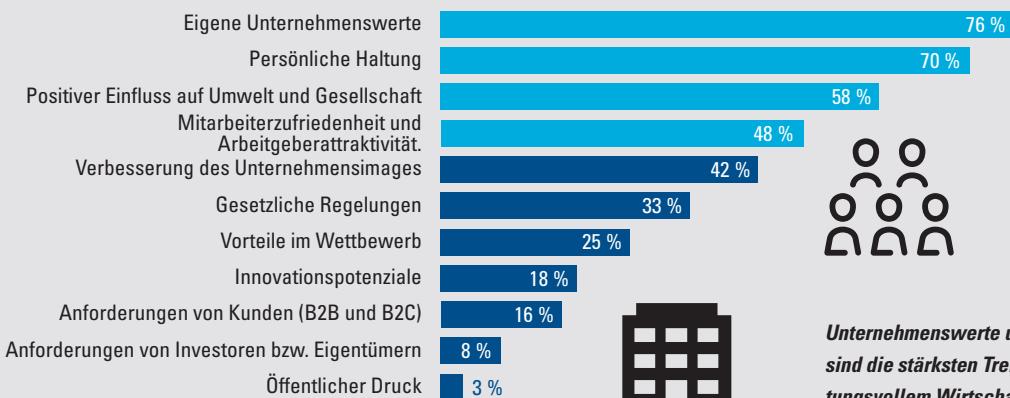
Teilnahmekosten:

Die Veranstaltung ist kostenfrei.
Anmeldung online unter:

➔ www.ihk-muenchen.de/csr

Eigene Unternehmenswerte liegen vorne

Was sind die zentralen Gründe für Ihr Unternehmen, sich mit verantwortungsvollem Wirtschaften im Sinne von ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltigem Wirtschaften auseinanderzusetzen? (Mehrfachnennungen möglich, 1167 Unternehmen antworteten)

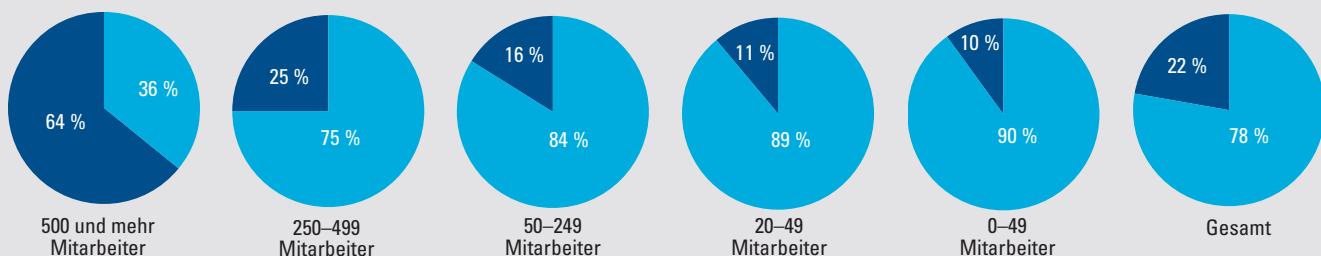


DO
DO
DO

Unternehmenswerte und persönliche Haltung sind die stärksten Treiber, sich mit verantwortungsvollem Wirtschaften zu befassen.

Viele Firmen sind bereits aktiv

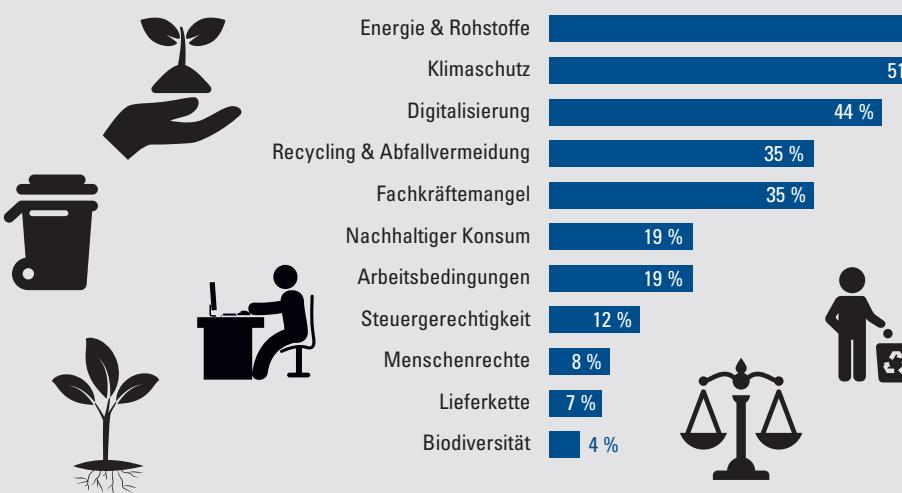
Berichtet Ihr Unternehmen regelmäßig über Nachhaltigkeits- beziehungsweise CSR-Aspekte?
(nach Firmengröße, 1053 Unternehmen antworteten)



Auch kleine Betriebe sind aktiv: Immerhin zehn Prozent der Firmen mit weniger als 50 Mitarbeitern informieren stetig über Nachhaltigkeitsthemen.

Umweltthemen dominieren

Welchen Nachhaltigkeitsthemen messen Sie für die Zukunft besondere Bedeutung bei?
(Auswahl von drei Antworten möglich, 598 Unternehmen antworteten)



Unternehmen sehen in den Feldern Energie und Rohstoffe sowie im Klimaschutz die künftig wichtigsten Themen.

Regeln für die Lieferanten

Welche der folgenden Maßnahmen hat Ihr Unternehmen implementiert, um die Lieferkette nachhaltiger und fairer zu machen?
(Mehrfachantworten möglich, 499 Unternehmen antworteten)

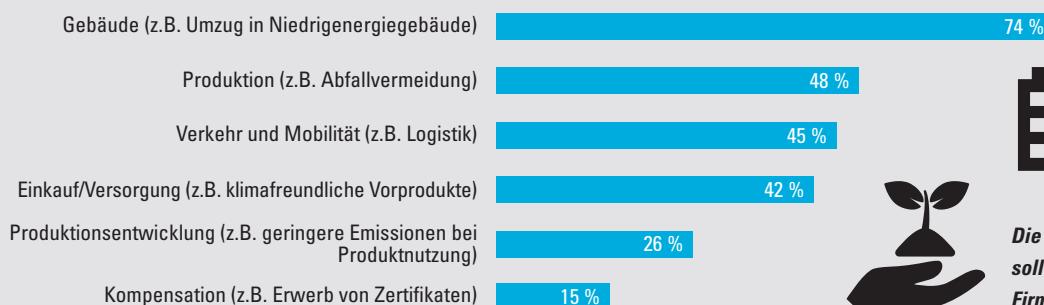


Unternehmen setzen vor allem auf Verhaltenskodizes für Lieferanten.



Klimaschutz bei Gebäuden

In welchen Bereichen haben Sie Maßnahmen zum Klimaschutz ergriffen?
(Mehrfachantworten möglich, 768 Unternehmen antworteten)



Die meisten Maßnahmen sollen die Klimabilanz der Firmengebäude verbessern.



Steuerliche Anreize im Mittelpunkt

Welche sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten politischen Maßnahmen, um verantwortungsvolles Wirtschaften weiter zu fördern?
(Mehrfachnennungen möglich, 1028 Unternehmen antworteten)



Firmen wünschen sich besonders Steueranreize und Initiativen, die nachhaltiges Denken bei Verbrauchern stärken.



Geld, Kontakte und Know-how

Mittelständische Unternehmer sind ideale Business Angels. Sie können Start-ups nicht nur als Kapital-, sondern auch als Impuls- und Ratgeber nach vorne bringen. EVA ELISABETH ERNST

Foto: Bilendo



Erfolgreiche Weiterentwicklung mit Seedfinanzierung – Bilendo-Gründeteam Florian Kappert, Markus Haggenmiller und Jakob Beyer (v.l.)

Mit ihrer unkomplizierten Lösung zur Automatisierung und Optimierung von Debitorenmanagement und Mahnwesen legte die Bilendo GmbH einen Blitzstart hin. Im April 2015 gegründet, beschäftigt das Münchener Start-up mittlerweile 22 Mitarbeiter. Rund 200 Unternehmen nutzen derzeit die Forderungsmanagement-Plattform, um ihre Zahlungseingänge zu beschleunigen – Tendenz stark steigend. Im Mai 2017 sammelte Bilendo zwei Millionen Euro Kapital zur Weiterentwicklung der Lösung und zur Ansprache neuer Kunden ein. Zum Investorenkreis zählte neben der Bayern Kapital GmbH, der Venture-Capital-Gesellschaft der LfA Förderbank Bayern, auch ein Unternehmer aus der Inkassobranche, der sich bei Bilendo seither als Business Angel engagiert. „Für uns war und ist das ein ausgesprochener Glücksfall“, betont Gründer und Geschäftsführer Markus Haggenmiller

(33). „Denn dieser Investor hat uns unter anderem verdeutlicht, wo der Wert unserer Dienstleistung für Inkassounternehmen liegt, und uns bei der Preiskalkulation unterstützt.“ Der Geldgeber empfiehlt die Bilendo-Lösung zudem seinen Klienten – nicht nur, um Bilendo zu mehr Umsatz zu verhelfen. „Unsere Kunden führen ihre Mahnläufe korrekt und konsequent durch und liefern Inkassounternehmen perfekt aufbereitete Daten, was deren Arbeit natürlich ebenfalls erleichtert“, sagt Haggenmiller selbstbewusst.

Unternehmer als Investoren bringen ihre Erfahrung mit ein

Der Business Angel, der lieber anonym bleiben möchte, stehe dem Managementteam von Bilendo bei vielen Fragen zur Seite. „Wir telefonieren mindestens einmal im Monat. Die Zusammenarbeit läuft sehr gut und harmonisch“, so Haggenmiller. Auch

wenn sich Themen und Zielgruppen von Bilendo und dem Unternehmen des Privatinvestors besonders gut ergänzen: Eine Voraussetzung für das erfolgreiche Engagement eines Business Angels ist dies nicht. Business Angels sind Privatpersonen mit unternehmerischer Erfahrung, die jungen Firmen Kapital zur Verfügung stellen und die Gründer auch mit Know-how und Kontakten unterstützen können. „In welcher Form und welchem Umfang diese Unterstützung stattfindet, ist von Fall zu Fall unterschiedlich und hängt nicht zuletzt davon ab, ob sich der Investor bereits beruflich freigeschwommen hat oder noch intensiv in seinem eigenen Unternehmen engagiert ist“, sagt Carsten Rudolph (53), Geschäftsführer der BayStartUP GmbH.

Wer passt zu wem?

Zu den Aufgaben von BayStartUP gehört es, passende junge Firmen und Investoren bei Matching-Veranstaltungen, Investorentreffen und individuellen Gesprächsterminen zusammenzubringen. Im vergangenen Jahr sahen sich die Experten von BayStartUP die Geschäftsmodelle von über 700 technologieaffinen Gründungen aus dem Freistaat näher an. Rund 400 kamen in die engere Betreuung, 150 davon wurden potenziellen Investoren vorgestellt – und 57 Start-ups wurden letztlich finanziert. Dabei spielten Business Angels eine wichtige Rolle. Sie investieren in der Regel zwischen 50 000 und 500 000 Euro pro Start-up. „Eine gewisse Risikobereitschaft ist dafür aber zwingend notwendig“, sagt Rudolph: „Auch wenn wir die Start-ups sorgfältig auswählen und vorbereiten, lässt sich schwer vorhersagen, ob und wann das Investment Früchte trägt.“ Sollte der Kapitalbedarf eines Start-ups höher ausfallen als die Summe, die ein einzelner Business Angel aufbringen kann oder will, ist die Beteiligung mehrerer In-

„Nach dem Erstgespräch bei der Veranstaltung intensivieren Start-ups und Investoren den Kontakt.“

Roman Huber, Geschäftsführer der Bayern Kapital



Foto: Bayern Kapital

vestoren möglich. Denkbar ist auch eine Aufstockung des Betrags durch die Bayern Kapital, die Risikokapital für bayerische Start-ups zur Verfügung stellt.

„Die Beteiligung an einem Start-up ist eine Anlageform für Unternehmer und vermögende Privatpersonen, die durch die Mischung von Kapital und Know-how von beachtlichem Erfolg gekrönt sein kann – gerade in Zeiten niedriger Zinsen“, sagt Joachim Linke, Leiter des Referats Gründung, Finanzierung, Krisenmanagement bei der IHK. Zudem könne ein Start-up Impulse für Innovationen und Digitalisierung im eigenen Unternehmen liefern.

Einen ersten Einblick in die Hintergründe und Voraussetzungen dazu bietet der IHK-Investorenabend (s. Veranstaltungstipp). Dort werden vier interessante junge

Technologie-Unternehmen vorgestellt. „Bei Investorenabenden und anderen Matching-Veranstaltungen stellen die Organisatoren sicher, dass gut vorbereitete Teams auf investitionsbereite Business Angels treffen“, erklärt Roman Huber (59), Geschäftsführer Bayern Kapital GmbH. „Das macht diese Veranstaltungen für beide Seiten relevanter – vor allem im Vergleich zur mühsamen und zeitaufwendigen Suche nach den richtigen Partnern in einem großen und unübersichtlichen Markt.“

Präsentiert werden dort in aller Regel Start-ups in einer frühen Phase (ab der Seedphase), die einen Projektplan für die nächsten 18 Monate vorweisen können. „Nach dem Erstgespräch bei der Veranstaltung intensivieren Start-ups und Investoren den Kontakt und tauschen weitere Informa-

tionen aus“, erklärt Huber. „Idealerweise geht das dann bis hin zum erfolgreichen Vertragsabschluss.“ Im Schnitt dauert es nach dem ersten Kontakt rund drei Monate, bis die Verträge unterzeichnet sind. Mitunter kann es aber auch deutlich schneller klappen – so wie bei Bilendo: Da vergingen zwischen dem ersten Treffen und der finalen Entscheidung des Business Angels gerade einmal zwei Wochen. ■

→IHK-ANSPRECHPARTNER

Joachim Linke, Tel. 089 5116-1335
joachim.linke@muenchen.ihk.de



IHK-Veranstaltungstipp

Unternehmer investieren in Start-ups

Der Investorenabend in der IHK für München und Oberbayern will Geldgeber (Business Angels) und junge kapitalsuchende Unternehmen miteinander vernetzen. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit Bayern Kapital und BayStartup statt.

Termin: 26. Juli 2018, 18–22 Uhr

Ort: IHK für München und Oberbayern, Balanstraße 55–59, 81541 München

Anmeldung und Bewerbung über folgende E-Mail:
joachim.linke@muenchen.ihk.de
Die Teilnahme ist kostenfrei.

ATLAS ZUM STÄDTEBAU

BAND 1 PLÄTZE BAND 2 STRASSEN

Vittorio Magnago Lampugnani
Harald R. Stühlinger
Markus Tubbesing

Die zweibändige Publikation stellt 68 der städtebaulich wichtigsten Straßen, Plätze, Höfe und Uferpromenaden Europas vor. Planzeichnungen von der urbanen Gesamtsituation bis zum minutiosen Detail, knappe geschichtliche Abrisse und eigens angefertigte Fotografien bieten ein sachlich systematisiertes Panorama der entscheidenden Stationen einer damit aufwendig dokumentierten Geschichte des Städtebaus.



ISBN: 978-3-7774-2966-3

Subskriptionspreis bis 31.08.2018
danach

€ 98,00
€ 128,00

Neue Denkansätze

Wie kann die Region München künftig mobil bleiben? Welche Konzepte sind im Gespräch, und kann das autonome Fahren den Verkehrsinfarkt verhindern? Diese Fragen diskutierte das IHK-Forum Region München.

Die Wirtschaft boomt, die Einwohnerzahlen steigen – und so stößt die Verkehrsinfrastruktur immer häufiger an ihre Grenzen. Staus auf den Straßen und übervolle Bahnen und Busse beeinträchtigen den Wirtschafts- wie den Privatverkehr. Mit dieser belastenden Situation beschäftigte sich das IHK-Forum Region München der sieben IHK-Regionalausschüsse München (Landkreis), Ebersberg, Erding-Freising, Dachau, Fürstenfeldbruck, Starnberg und Landsberg. Treffpunkt war der Lehrstuhl für Fahrzeugtechnik im Forschungszentrum der Technischen Universität München (TUM). Die Lage erfordere dringend neue Denkansätze und innovative Konzepte, sagte Otto Heinz, Sprecher des IHK-Forums. In welcher Form das autonome Fahren Teil der Lösung sein kann, erläuterte Kirstin Hegner, Geschäftsführerin des Digital Hub Mobility in der UnternehmerTUM. Sie gab Einblicke in die Vorteile des fahrerlosen Fahrens wie beispielsweise weniger

Staus durch Flottenfahrten von Lkws oder Zeit- und Sicherheitsgewinne für Privatpersonen.

„Der urbane Verkehr soll Menschen bewegen, nicht Autos“

Gerade die um die Jahrtausendwende Geborenen würden ein verändertes Mobilitätsverhalten zeigen. Sie verzichteten zunehmend auf eigene Autos und könnten auf lange Sicht für neue Mobilitätskonzepte wie das autonome Fahren oder Shared Mobility as a Service gewonnen werden, sagte Hegner. „Wir müssen verstehen, dass urbaner Verkehr Menschen bewegen soll und nicht Autos“, betonte die Expertin. „Der Fokus muss künftig darauf liegen, so viele Menschen wie möglich von A nach B zu bringen.“ Und sie gab zu bedenken: „Neue Technologien sind keine Allzweckwaffen gegen Stau und Umweltverschmutzung. Verbesserungen lassen sich nur mit Verhaltensveränderungen erreichen.“

Produktideen vom Carsharing-Schwarm über sogenannte Robo-Taxis bis hin zu fahrerlosen Kleinbussen sind Konzepte, die auf die Individualisierung des öffentlichen Nahverkehrs abzielen. Diese Punkte stellte Thomas Huber, Leiter für Innovative Verkehrskonzepte bei der DB Regio Bus Bayern GmbH, den Teilnehmern vor. Sein Unternehmen sammelt seit Oktober 2017 mit dem Pilotprojekt „Autonomer Kleinbus“ in Bad Birnbach Erfahrungen. Dort bietet der selbstfahrende Shuttle für maximal zwölf Personen eine Anbindung an den außerhalb des Ortszentrums gelegenen Bahnhof. Bereits 6500 Menschen haben ihn genutzt.

„Computer müssen lernen, genauso intuitiv wie Menschen zu handeln“

Über die Herausforderungen, die die Absicherung des autonomen Fahrens mit sich bringt, berichtete Wolfgang Mohr von der Ottobrunner Industrieanlagen-Betriebsgesellschaft mbH. „Die Computer in den Fahrzeugen müssen lernen, genauso intuitiv wie Menschen zu handeln. Ob sich das autonome Fahren durchsetzen wird, steht und fällt mit seiner Sicherheit“, so Mohr.

Forumssprecher Heinz brachte es zum Abschluss auf den Punkt: Wenn es um die Mobilität der Zukunft gehe, dann könne in Ballungsräumen die Autofahrt im eigenen Pkw nur noch eine Form von vielen akzeptierten und praktizierten Fortbewegungsmöglichkeiten sein. „Mobil zu bleiben, ob privat, als Lieferant oder Unternehmer auf dem Weg zum Kundentermin, verlangt von uns allen, dass wir unsere herkömmlichen Verhaltensmuster auf den Prüfstand stellen“, betonte Heinz. „Ohne das wird es nicht gehen.“ ■



Foto: IHK

Zukunftsmodell – Leo Wildfeuer (ganz l.) von der Technischen Universität München (TUM) stellte beim IHK-Forum das Elektroauto aCar vor, an dessen Entwicklung Studenten der TU mitarbeiten

Für einen besseren Start

2017 unterstützte die IHK Geflüchtete in der Ausbildung erstmals mit zwei kostenlosen Workshops. Wegen der überaus positiven Resonanz werden die Seminare in diesem Jahr erneut angeboten.

SABINE HÖLPER

Es habe ihm geholfen zu erfahren, dass andere ähnliche Probleme wie er haben – und dass man sie lösen kann, sagt Abbas Ahmadi. Im September 2017 begann er seine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement bei der Jonas Better Place GmbH in München. Drei Monate später besuchte Ahmadi einen Workshop der IHK für München und Oberbayern. Gemeinsam mit anderen Geflüchteten im ersten Lehrjahr sprach er dort über seine Erfahrungen und Schwierigkeiten in der Ausbildung. „Das war sehr gut“, sagt Ahmadi. „Ich konnte mich mit anderen Auszubildenden austauschen.“ Seit dem vergangenen Jahr bietet die IHK jungen Geflüchteten in oder kurz vor der Ausbildung kostenlose Workshops an, die dabei helfen, den Start in die Ausbildung zu erleichtern. Ein Workshop fand im August statt, also kurz vor Ausbildungsbeginn. Ein weiterer wurde im Dezember abgehalten. Er richtete sich an Azubis, die die ersten Wochen im ersten Lehrjahr hinter sich hatten.

Beide Seminare bereiten die jungen Menschen aus Syrien, Afghanistan oder Irak auf die Ausbildungszeit vor. Sie zeigen, welche Rechte und Pflichten die jungen Leute haben. Außerdem sind die Workshops eine Plattform für den Austausch untereinander. Wegen der positiven Resonanz werden die Kurse dieses Jahr wieder angeboten (s. Veranstaltungstipp).

Sprache als große Hürde

Für Geflüchtete ist eine Ausbildung etwas ganz anderes als für einheimische Jugendliche. Sie haben mit Sprachbarrieren zu kämpfen, die Fluchterfahrung ist noch sehr präsent. Sie wohnen zum Teil in Sammelunterkünften, was das Leben und das Lernen erschwert. Sie kommen aus Kulturreisen, in denen eine duale Ausbildung nicht bekannt ist und teilweise andere Ver-



Geflüchtete Azubis im IHK-Workshop mit dem IHK-Integrationsteam – Amadou Ndiaye (ganz l.), Marie-Catherine Rausch (3.v.r.), Hansjörg Brunhuber (hinten Mitte), Stefanie Gutzeit (nicht im Bild)

haltensmuster und Werte existieren. Kein Wunder, dass sie sich in den Betrieben und in der Berufsschule schwerer tun als Jugendliche, die hier aufgewachsen sind. „Viele der Geflüchteten, die eine Ausbildung beginnen, haben zuvor eine BerufsinTEGRationsklasse besucht“, so Amadou Ndiaye vom IHK-Integrationsteam. „Aber Arbeit und Berufsschule sind noch mal ganz was anderes. Das kennen sie von zu Hause in der Form nicht.“ Damit der „Überraschungseffekt“ beim Eintritt in den Betrieb nicht so groß sei, habe man die Workshop-Reihe aufgelegt.

„Wir haben das Angebot gerne angenommen“, sagt Karl-Heinz Dersch, Inhaber der Offsetdruck Dersch GmbH & Co.KG in Hörlkofen und Arbeitgeber des jungen Syrers Aiham Alawa. „Es ist gut, dass sich die IHK einsetzt“, so der 27-Jährige. ■

→ www.ihk-muenchen.de – Stichwort „Workshops Flüchtlinge“



IHK-Veranstaltungstipp

Workshops für Geflüchtete in der Ausbildung

Der Workshop vor Ausbildungsbeginn behandelt Themen wie Arbeitsmoral, Berichtsheft/Ausbildungsnachweis führen oder Integration ins Team. Im Workshop nach Ausbildungsstart stehen erste Erfahrungen im Betrieb und in der Berufsschule im Mittelpunkt: Gibt es Schwierigkeiten? Wie lassen sie sich bewältigen?

Workshop vor Ausbildungsbeginn

Termin: 7.–8. August 2018

Workshop während der Ausbildung

Termine in Vorbereitung

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Amadou Ndiaye, Tel. 089 5116-2051

Marie-Catherine Rausch

Tel. 089 5116-2055

integration@muenchen.ihk.de

Digitaler Hotspot

Eine aktuelle IHK-Studie analysiert, wie es um das digitale **Know-how von Arbeitskräften** in der Region München steht. Die Ergebnisse im Überblick.

Wenn es um Softwareentwicklung, IT-Anwendung & Co. geht, haben Arbeitnehmer in der bayerischen Landeshauptstadt einiges zu bieten. Im Vergleich deutscher Großstädte liegen sie mit ihrem digitalen Know-how auf dem zweiten Platz hinter Berlin. Dies ist ein zentrales Ergebnis der Studie „Digitale Kompetenzen in München“ der IHK für München und Oberbayern, der Stadt München und des Karrierenetzwerks LinkedIn. Die Untersuchung basiert auf anonymisierten Profilen von LinkedIn-Mitgliedern. Analysiert wurden die Daten jener Mitglieder,

die als Standort die Stadt München oder die Landkreise München, Freising, Ebersberg, Erding, Starnberg, Landsberg am Lech, Fürstenfeldbruck oder Dachau angegeben haben. Das sind 662000 Arbeitnehmer – eine hohe Zahl. Zum Vergleich: In der Region arbeiten insgesamt 1,4 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Die Analyse zeigt umfangreiches Know-how in und um München: 31 Prozent der betrachteten Arbeitnehmer verfügen entweder über digitale Fachkompetenzen (zum Beispiel Programmierung, Softwareentwicklung) oder digitale Anwendungs-

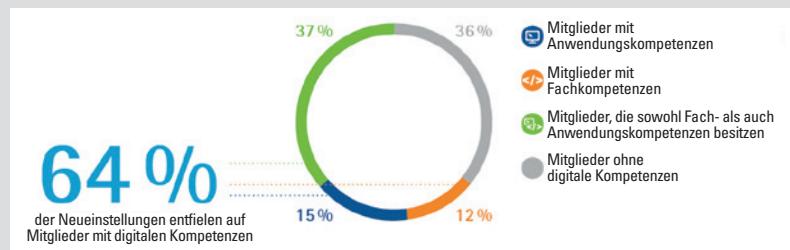
kompetenzen (etwa Social Media, IT-Sicherheit, Big Data) oder sogar über beides. Die Unternehmen am Standort fragen diese Fertigkeiten auch stark nach. 64 Prozent der Neueinstellungen in den vergangenen zwölf Monaten entfielen auf Mitarbeiter mit digitalen Kompetenzen. Auffällig: Der Anteil der digitalkompetenten Mitarbeitern ist in den sieben Dax-Konzernen überdurchschnittlich hoch (s. Grafiken u.). ■

Die komplette Studie ist online abrufbar unter:
[www.ihk-muenchen.de/de/Über-uns/
IHK-Publikationen.html](http://www.ihk-muenchen.de/de/Über-uns/IHK-Publikationen.html)

Unternehmen suchen umfassendes Know-how

Arbeitgeber stellten zuletzt besonders Mitarbeiter ein, die sowohl Anwendungs- als auch Fachkompetenz besitzen.

(Anteil von LinkedIn-Mitgliedern mit digitalen Kompetenzen bei Neueinstellungen der vergangenen zwölf Monate, in Prozent)



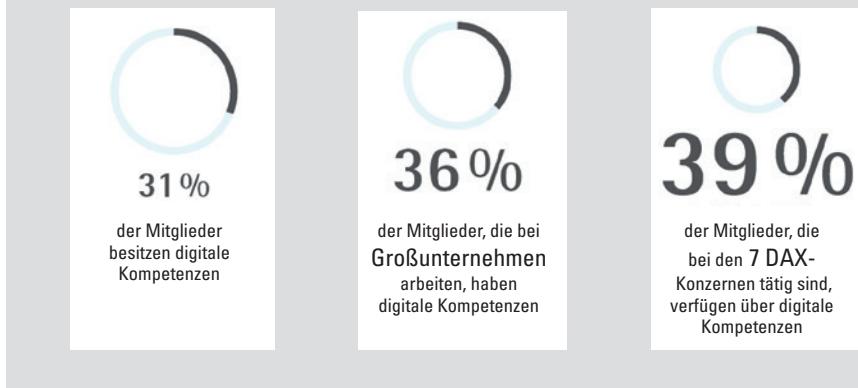
Digitale Anwendungs-kompetenzen sind zum Beispiel Fähigkeiten in der Anwendung von Big Data, Social Media oder IT-Sicherheit.

Digitale Fachkompetenzen sind zum Beispiel Fähigkeiten in der Programmierung oder der Entwicklung von Software.

Konzerne ziehen Kompetenzen an

Digitales Know-how bündelt sich in den großen Unternehmen.

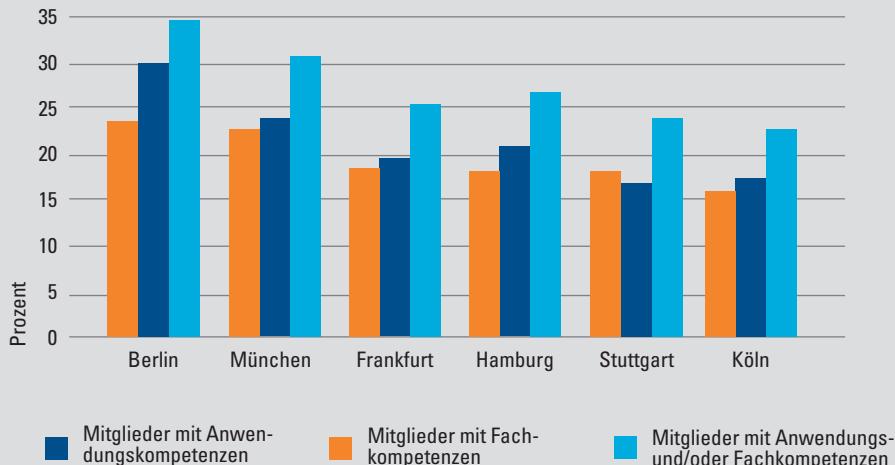
(Anteil von digitalaffinen LinkedIn-Mitgliedern nach Unternehmensgröße in Prozent)



München erreicht eine Spitzenposition

Der hohe Anteil an digitalen Fachkompetenzen in München weist darauf hin, dass der Standort zu den Vorreitern in spezialisierten digitalen Bereichen gehört.

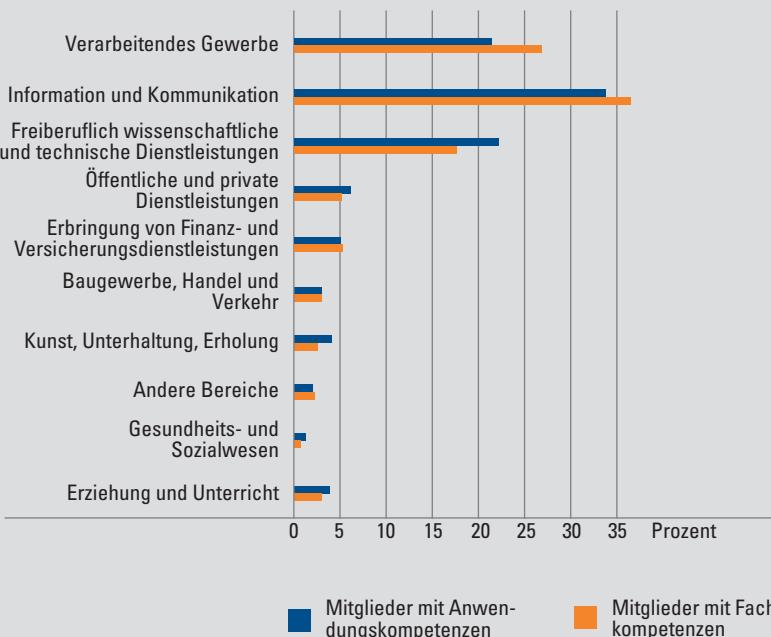
(Anteil von LinkedIn-Mitgliedern mit digitalen Kompetenzen nach Standort in Prozent)



Digitalisierung quer durch alle Branchen

Digitale Kompetenzen durchdringen alle Wirtschaftsbereiche.
In der Informations- und Kommunikationsbranche sowie im verarbeitenden Gewerbe sind sie besonders präsent.

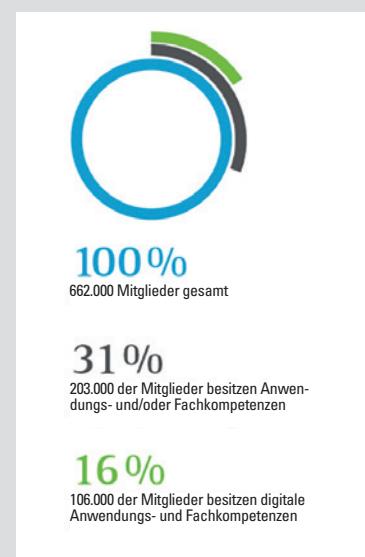
(Anteil von LinkedIn-Mitgliedern mit digitalen Kompetenzen nach Branchen in Prozent)



Digitales Wissen in der Region stark vertreten

Fast ein Drittel der untersuchten Arbeitnehmer in München verfügt über digitales Know-how.

(LinkedIn-Mitglieder in der Region München nach Kompetenzen)





**„Wir sind als Branche
sehr, sehr labil.“**

Innegrith Volkhardt,
Geschäftsführerin Hotel Bayerischer Hof

Mit Leuchtkraft

Die Chefin des Hotels Bayerischer Hof Innegrit Volkhardt verbindet leichthändig Tradition und Moderne. Von politischen Krisen lässt sie sich dabei nicht schrecken. CORNELIA KNUST

An ihr ist eine Kommentatorin der Weltlage verloren gegangen. Wer mit Innegrit Volkhardt (52) über das Geschäft spricht, ist schnell tief drin in der großen Politik. Nicht nur, weil ihr Hotel Bayerischer Hof alljährlich die Münchener Sicherheitskonferenz beherbergt. Sondern weil jede Wendung der Weltstrategen, jeder neue Krisenherd oder Terroranschlag, jede Fieberkurve von Währung oder Konjunktur Einfluss haben kann auf die Buchungen in diesem großen Luxushotel. Hier kann man lernen, dass selbst ein Flaggschiff wie der Bayerische Hof, ein Traditionshaus mit starker Position, seinen Erfolg immer neu erkämpfen muss – mit Blick auf die große Welt, aber auch auf den Kosmos der eigenen Stadt.

Der König kam zum Baden vorbei

Schon die Eröffnung des Hotels 1841 war politisch motiviert: König Ludwig I. brauchte eine elegante Bleibe für seine Staatsgäste. Der Unternehmer und erste Münchener IHK-Präsident Joseph Anton Maffei beauftragte den Architekten Friedrich von Gärtner mit dem Umbau eines Wirtshauses am Promenadeplatz. Der König soll zweimal im Monat zum Baden herübergekommen sein. 1897 wurde das Hotel vom Konditor Herrmann Volkhardt gekauft und dann von seinem Sohn Hermann fortgeführt. 1944 wurde das Hotel im Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs vollkommen zerstört. Kriegsheimkehrer Falk Volkhardt, der Enkel von Herrmann Volkhardt, baute es wieder auf.

„Wir sind als Branche sehr, sehr labil“, sagt die heutige Chefin Innegrit Volkhardt, die das Hotel in der vierten Generation führt. Vor allem US-Präsident Donald Trump gefährde aktuell den Tourismus einerseits und den exportgetriebenen Absatz von Wirtschaftsunternehmen andererseits.

Der polternde Trump verschrecke seine eigenen Landsleute, zum Beispiel Teilnehmer von Incentivereisen, bei denen das Reiseziel Europa plötzlich als politisch inkorrekt gilt, oder aber durch sogenannte Travel Bans in ausgewiesene Länder. Die Angst, aus bestimmten Ländern nicht mehr ausreisen zu dürfen, wird durch solche Verbote geschürt.

Die Zusammenhänge sind manchmal komplex: Wenn das Fracking in den USA boomt und daher der Ölpreis fällt, dann nehmen die Staaten im Mittleren Osten weniger ein und werden den Medizintourismus ihrer Bürger nicht mehr so großzügig finanzieren – auch das kommt bei den Münchener Hotels sofort an.

Der Bayerische Hof mit seinen 560 Mitarbeitern und 320 Zimmern lässt sich davon nicht schrecken – im Gegenteil. Er fährt seit Jahren ein ambitioniertes Investitionsprogramm, glänzt mit dem einzigen 3-Sterne-Restaurant Münchens und neuerdings der größten Luxussuite der Stadt.

Das Hotel ist nach leichten Erlösverlusten im Vorjahr, bedingt unter anderem durch den rückläufigen Tourismus in den Sommermonaten wegen des Terroranschlags im Olympia-Einkaufszentrum, zwar nicht mehr das umsatzstärkste Haus Deutschlands; das Berliner „Estrel“ ist seit 2016 die Nummer eins. Doch mit nach eigenen Angaben 63 Millionen Euro Umsatz, 75 Prozent Auslastung und 373 Euro Durchschnittspreis pro Zimmer spielt der Bayerische Hof auf Platz zwei nach wie vor ganz vorne mit. 2017, so die Hotelchefin und Komplementärin der Gebrüder Volkhardt KG, sei der Umsatz wieder leicht gestiegen.

In Frauenhand

Die Volkhardts – das ist Frauenpower pur. Die beiden Schwestern Innegrit und Michaela haben die Firma inklusive Hotel in Kitzbühel und Weinhandlung in Pasing von Vater Falk geerbt. Michaela hat mittlerweile Teile ihrer Hälfte an ihre beiden Töchter



Historisch – der Bayerische Hof im März 1893

Foto: Benjamin Monn

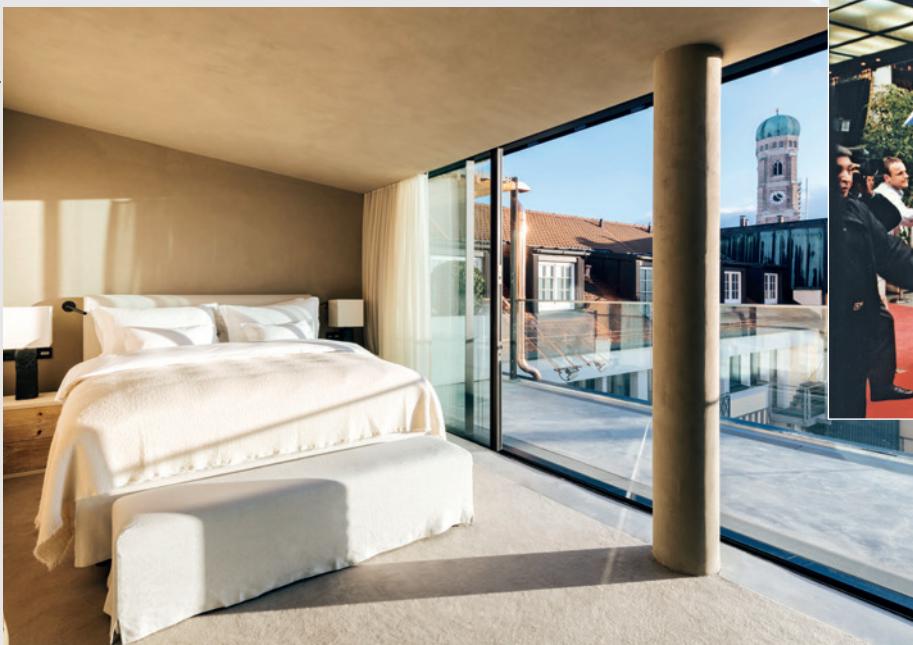
**Blick auf München – Penthouse Garden Suite im 8. Stock**

Foto: Bayerischer Hof

Häufiger Guest – Michael Jackson vor dem Bayerischen Hof 1998

in Richtung Authentizität. Das Ungerechte ist nur, dass wir Hoteliers alle Auflagen erfüllen und Gesetze befolgen müssen und diese Anbieter nicht.“

Der große Aufreger – und hier erlischt das charismatische Lächeln der Hotelière – ist gerade die Stadt

München selbst. Ihre Behörden haben den Umbau der ehemaligen Staatsbank nebenan zu einem 5-Sterne-Haus genehmigt. Die Schörghuber-Gruppe hat die Immobilie vor ein paar Jahren erworben und will sie an den Luxushotelbetreiber Rosewood verpachten.

Doch Innegrit Volkhardt ging vor Gericht: wegen der problematischen Verkehrssituation. „Wenn ich die Eröffnung neuer Hotels in München verhindern wollte, da hätte ich lang zu tun“, sagt sie. „Ich habe nichts gegen einen Wettbewerber nebenan, solange er funktioniert, aber ich habe etwas gegen vorhersehbares Chaos.“

Die Chefin des Bayerischen Hofes meint, die Belieferung des neuen Hotels und die Anfahrt der Gäste würden nicht klappen. Sie schlägt den Bau eines Parkhauses vor und hat schon Planänderungen bewirkt (weniger Zimmer, Verlegung des Haupteingangs). Aber ihre Klage gegen das Projekt an sich kam nicht durch. Die Beschwerde zur Zulassung eines Revisionsverfahrens vor dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig ist noch anhängig.

„Auch der Münchner muss ja mit dieser belastenden Verkehrssituation zureckkommen“, stellt Volkhardt fest. „Doch meine Briefe an die zuständigen Persönlichkeiten der Kommune, wie sie sich denn die Zukunft der Stadt vorstellen, blieben leider unbeantwortet.“ Als „alteingesessenes Münchner Unternehmen“ und „Betrieb mit einer gewissen Leuchtkraft“ hat sie sich wohl einen etwas anderen Umgang erwartet. ■

www.bayerischerhof.de

ter weitergegeben. Eine von ihnen hat die Hotellehre erfolgreich absolviert, studiert aktuell BWL und zeigt wachsendes Interesse am Geschehen am Promenadeplatz. Und auch Falks Witwe Erika ist immer noch präsent.

„Ich muss mich selber wohlfühlen“

Doch das Gesicht und die Seele des Hauses ist seit 26 Jahren Innegrit Volkhardt: groß, schlank, dynamisch und unprätentiös. Als der Vater schwer erkrankte, entschied sie sich, gleich nach dem BWL-Studium die Geschäfte zu übernehmen. Seitdem hält sie mit Entschiedenheit und hohem Arbeitsethos das Imperium am Laufen.

Die Restaurants und Säle, zuletzt auch einen ganzen neu aufgebauten Zimmertrakt über dem Theater „Komödie im Bayerischen Hof“ modernisiert sie mit Designern wie Axel Vervoordt, die den reduzierten Stil und gedeckte Töne schätzen. „Ich folge da keinem Trend“, sagt Volkhardt beim Interview in der neuen 350-Quadratmeter-Suite mit umlaufender Terrasse. „Ich muss mich selber wohlfühlen.“

Ihre Art, das Hotel zu führen, findet Anerkennung. „Sie ist eine Frau mit Visionen, die investiert, und zwar auch in junge Leute, und ihnen mit Vertrauen begegnet“, sagt der Sternekoch Jan Hartwig (35) aus

dem Restaurant „Atelier“ im Bayerischen Hof, den man beim Rundgang in der Küche trifft. Und auch die Hotelierkollegen loben. „Innegrit Volkhardt ist für mich der Inbegriff des individuellen Hoteliers, der Bayerische Hof das Prachtexemplar eines Hotels, das für maximale Individualität steht und rücksichtslos gegenüber jeder Art von Zeitgeschmack ist“, so Dietmar Müller-Elmau, Inhaber von Schloss Elmau, in einem Jubiläumsbuch des Hauses.

Doch auch wenn Volkhardt in sich ruht und emsig arbeitet – die Welt um sie herum verändert sich. Sie klagt nicht sonderlich über die Personalnot: „Jeder jammert darüber, fast in der ganzen Welt ist das so in unserer Branche.“ Sie schimpft nicht einmal besonders auf den Privatunterkünftevermittler Airbnb: „Das geht schon

IHK

1843 wurden die bayerischen Industrie- und Handelskammern gegründet. Das IHK-Magazin berichtet aus diesem Anlass über Firmen, Persönlichkeiten, Themen und Ereignisse, die 175 Jahre Unternehmergeist in Bayern lebendig werden lassen.

#IHK
175

Ausgezeichnete Vorbilder

Viele Mittelständler leisten Großes für die Volkswirtschaft und nehmen gleichzeitig ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr. Fünf solcher Unternehmen wurden jetzt mit dem IKOM Award als **Zukunftsarbeitgeber** geehrt. SABINE HÖLPER

Die IKOM ist die Schnittstelle zwischen Studierenden und Industrie an der Technischen Universität München (TUM). Im Jubiläumsjahr – die TUM feiert ihr 150-jähriges Bestehen, die IKOM ihr 30-jähriges – verleiht die IKOM erstmals den Award „Zukunftsarbeitgeber“ an Firmen, die sich vor allem durch das Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Deutschland, durch unternehmerische Kontinuität, Werteorientierung und Nachhaltigkeit sowie gute Einstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten für Berufseinsteiger auszeichnen.

ber“ an Firmen, die sich vor allem durch das Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Deutschland, durch unternehmerische Kontinuität, Werteorientierung und Nachhaltigkeit sowie gute Einstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten für Berufseinsteiger auszeichnen.

Bei dem Award handelt es sich, so die IKOM, um den ersten Arbeitgeberpreis, der nicht kommerziell motiviert ist und vor allem aus studentischer Perspektive heraus vergeben wird. In der Jury saßen aber auch Experten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft. ■

Jeder Einzelne zählt

Preisträger Kategorie Firmen mit weniger als 250 Mitarbeitern:

Duschl Ingenieure GmbH & Co. KG, Rosenheim

Compliance ist in vielen Unternehmen ein gängiger Begriff. Bei Duschl Ingenieure ist das ein bisschen anders: „Wir brauchen keine Compliance, wir haben einen Grundanstand“, sagt Geschäftsführer Andreas Duschl (43). Er führt die 1971 gegründete Firma in zweiter Generation.

„Unsere Unternehmenskultur verbindet Leistungsanspruch mit der Freiheit für die Menschen“, sagt Duschl. Jeder Mitarbeiter werde individuell wahrgenommen, jedes Projekt individuell designt. Mit den jüngeren Angestellten wird alle zwei Jahre ein Workshop veranstaltet. Mit ausgewählten Mitarbeitern jeder Altersklasse bespricht die Geschäftsleitung regelmäßig anstehende Zukunftsthemen. Bei allen Leistungen im Bereich Consulting, Planung und Objektüberwachung für die technische Gebäudeausstattung und Energietechnik stelle man die Projekte der Bauherren in den Mittelpunkt. Vereinbarte Qualitäten, Kosten und Termine halte das Team selbstverständlich ein, die Ingenieure arbeiten unabhängig von Herstellerinteressen. In puncto Ökologie setzen die Oberbayern auf den nachhaltigen Umgang mit Bausubstanz und die Nutzung regenerativer Energien.

 www.duschl.de

Foto: Duschl Ingenieure



„**Unsere Unternehmenskultur verbindet Leistungsanspruch mit Freiheit.**“

Andreas Duschl, Geschäftsführer der Duschl Ingenieure GmbH & Co. KG



Foto: sonnen

„**Unser Ziel ist saubere und bezahlbare Energie für alle.**“

Christoph Ostermann,
Geschäftsführer
der sonnen GmbH

Radikaler Innovator

Preisträger Kategorie Firmen mit mehr als 250 Mitarbeitern:
sonnen GmbH, Wildpoldsried

Bei einer Firma, die sich „sonnen“ nennt und im bayerischen Energiedorf Wildpoldsried ihren Hauptsitz hat, ist es nicht schwer zu erraten, welche Vision sie verfolgt: „Unser Ziel ist saubere und bezahlbare Energie für alle“, sagt sonnen-Chef Christoph Ostermann (46). Aus dieser Idee ist 2010 das Unternehmen entstanden. Heute ist es Weltmarktführer für Energiespeichersysteme und Betreiber der weltweit größten Power-Sharing-Plattform.

Als eines der am schnellsten wachsenden Unternehmen in Deutschland und Europa hat sonnen zahlreiche Preise erhalten, darunter den mit 1,5 Millionen Dollar dotierten Zayed Future Energy Prize für erneuerbare Energien. Das Massachusetts Institute of Technology (MIT) zeichnete sonnen 2016 neben Amazon, Facebook und Tesla als eines der weltweit innovativsten Unternehmen aus. „Wir sind bekannt als radikaler Innovator“, sagt Personalchef Sascha Maurer. Daher bietet die Firma Berufseinsteigern, die die Energiezukunft weltweit mitgestalten wollen, gute Karrieremöglichkeiten, „besondere Entfaltungsmöglichkeiten und die Chance zur Selbstverwirklichung“. 

www.sonnen.de

Alles für den optimalen Einstieg

Preisträger Kategorie Firmen mit mehr als 500 Mitarbeitern:

DELO Industrie Klebstoffe GmbH & Co. KGaA, Windach

Unweit vom Ammersee sitzt DELO, einer der führenden Hersteller von Industrieklebstoffen. Vor elf Jahren haben Wolf-Dietrich und Sabine Herold das Unternehmen durch ein Management-Buy-out übernommen. Damals arbeiteten 70 Mitarbeiter im Betrieb, heute sind es fast 700, mehr als 600 davon in Windach. Sie entwickeln maßgeschneiderte Spezialklebstoffe vor allem für die Elektronik- und Automobilindustrie. In nahezu jedem Smartphone und Auto steckt heute ein Tropfen DELO-Klebstoff. Bei Chipkarten in EC- oder Kreditkarten beträgt der Marktanteil rund 80 Prozent. Das liegt auch an der Kernkompetenz der Oberbayern: die sekundenschnelle Verklebung kleiner Teile.

Der Bereich Consumer-Elektronik legt seit Jahren zu, und damit wächst auch DELO. Absolventen haben somit gute Einstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten. „Sie können die Innovationen der Technik von übermorgen mitgestalten“, sagt Sabine Herold (55). Damit neue Mitarbeiter schnell integriert werden, steht ihnen zu Beginn ein Mentor zur Seite. Zudem nehmen sie an umfangreichen Schulungen teil, die auch die Vernetzung fördern.

www.delode

Foto: DELO



„Absolventen können die Technik von übermorgen mitgestalten.“

Sabine Herold, Geschäftsführende Gesellschafterin DELO Industrie Klebstoffe GmbH & Co. KGaA

Selbstverständlich nachhaltig

Preisträger Kategorie Umwelt: Alberdingk Boley GmbH, Krefeld

Nur wenige werden den Namen Alberdingk Boley schon einmal gehört haben. Dabei halten alle häufig ein Produkt in ihren Händen, an dem das Unternehmen mitwirkt: den 50-Euro-Schein. Die Bindemittel im silbernen Streifen stammen von den Krefeldern.

Das Traditionssunternehmen ist ein international führender Hersteller von wasserbasierten Bindemitteln, die Oberflächen veredeln, verbinden, verschönern oder schützen. Zudem ist es europaweit der einzige Produzent von Rizinusöl, Lackleinöl und deren Derivaten. Diese kommen unter anderem in der Pharmazie und Kosmetik zum Einsatz.

Die Produkte des Unternehmens sind frei von Lösemitteln – und damit umweltfreundlich. Auf die Frage, wie das Unternehmen zur nachhaltigeren Wirtschaftswelt beiträgt, heißt es daher



„Wir wollen den Menschen einen sicheren Arbeitsplatz geben.“

Sven Bauer,
Geschäftsführer BMZ

Flache Hierarchien

Preisträger Kategorie Firmen mit mehr als 1500 Mitarbeitern:

BMZ Group, Karlstein am Main

Sven Bauer (52) ist in „ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen“ und hat „große Ungerechtigkeiten“ erlebt, wie er sagt: „Als Kind war ich machtlos, anderen zu helfen. Aus diesem Grund beschloss ich im Alter von neun Jahren, mich selbstständig zu machen.“ Es hat zwar noch gedauert, bis er 28 war – doch dann hat er seine Ankündigung in die Tat umgesetzt und die BMZ Group gegründet. Das rasant wachsende Unternehmen ist Systemanbieter und Spezialist für intelligente Batterie-Lösungen. Deutschlandweit bauen 900 (weltweit 2500) Mitarbeiter Batterien für Autos, elektrische Zahnbürsten, E-Bikes oder Bohrmaschinen.

„Wir wollen den Menschen einen sicheren und langfristigen Arbeitsplatz geben“, sagt Bauer. Die Angestellten sollen sich wohl fühlen. Die Hierarchien sind deshalb flach, es herrscht eine „Du-Mentalität“. Die Stimme eines Produktionsmitarbeiters am Band zähle genauso viel wie die eines Bereichsleiters. „Jeder Mensch ist gleich“, so Bauer. Alle gemeinsam verfolgten die Vision einer „grünen Welt ohne Atom, Kohle, Gas und Öl“, um die „Zukunft unserer Kinder zu verbessern“. www.bmz-group.com

nur einfach: „Unsere Produkte sind nachhaltig.“ Außerdem hat der Mittelständler bereits 1995 als eines der ersten deutschen Unternehmen ein Öko-Audit durchgeführt.

www.alberdingk-boley.de



„Unsere Produkte sind nachhaltig.“

Timm Wiegmann, Vorsitzender
der Geschäftsführung der
Alberdingk Boley GmbH

Doppelt wertvoll

Mit einem Helfer-Oscar zeichnet das Helfernetz Bayern erstmals Unternehmen aus, die **ehrenamtliches Engagement** ihrer Mitarbeiter aktiv fördern. ANDREA SCHNEIDER-LEICHSENRING

Wenn in Bayern Hochwasser droht oder Sturmschäden aufgeräumt werden müssen, dann sind sie da: Hunderttausende ehrenamtliche Helfer im Bevölkerungsschutz. Sie sind gut ausgebildet und immer bereit, im Ernstfall zu helfen. Auch bei Großveranstaltungen wie etwa Konzerten, Fußballspielen oder Volksfesten sind sie im Einsatz.

Das Ehrenamt heißt für Arbeitnehmer aber auch, beruflich kürzerzutreten. Schließlich müssen sie in Krisensituationen schnell reagieren können. Das Helfernetz Bayern zeichnet deshalb unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Innenministers Joachim Herrmann (CSU) Unternehmen aus, die ihre ehrenamtlich engagierten Arbeitnehmer besonders unterstützen. Dies soll ein Ausdruck für die Akzeptanz und Wertschätzung in der Gesellschaft sein und mehr Menschen dafür begeistern, sich ehrenamtlich zu engagieren.



Auszeichnung für die Unterstützung im Ehrenamt – der Helfer-Oscar

Der erste Helfer-Oscar ging nach Oberbayern an das Technologieunternehmen Infineon Technologies AG in Neubiberg bei München. „Ohne die Tatkraft der Hunderttausenden Ehrenamtlichen bei den freiwilligen Hilfsorganisationen und beim Technischen Hilfswerk (THW) wäre das hohe Sicherheitsniveau in Bayern nicht zu halten“, betonte Innenminister Herrmann.

Foto: Helfernetz Bayern
Umso wichtiger sei es, dass Unternehmen wie Infineon ihre Mitarbeiter im Ernstfall für ihren wichtigen Dienst freistellen. „Denn wer sich doppelt im Beruf und im Ehrenamt engagiert, ist doppelt wertvoll: für die Unternehmen und für die Menschen in unserem Land“, betonte Herrmann.

Firmen können sich bewerben

Unternehmen, die engagierte Mitarbeiter im Ehrenamt fördern, können sich online für den Helfer-Oscar bewerben. Nach positiver Prüfung erhalten sie ein Siegel und werden auf der Helfernetz-Website als Unterstützer für das Ehrenamt gelistet. Unternehmen können sich Firmen jeder Größe – vom Konzern mit Niederlassungen in Bayern über den mittelständischen Betrieb bis hin zum Kleinstunternehmen. ■
Informationen und Bewerbung unter:
www.helfernetz.bayern/unterstuetzer.html

Entwurf: H. Eberherr, Laumer Ingenieurbüro . Ausführung: Laumer Komplettbau . Foto: Sascha Kletzsch

Schlüsselfertiger GEWERBEBAU

**Planungssicherheit von Anfang an.
Aus der Erfahrung von über 60 Jahren.**

Aus unserer Referenzliste:

Bürogebäude

aus Stahlbetonfertigteilen

Tiefgarage

Laumer Komplettbau GmbH
Bahnhofstr. 8 . 84323 Massing
Tel.: 08724/88-0 . www.laumer.de



Erfolg in der Nische

Mit technologischen Innovationen für die Käseproduktion stieg der Maschinenbauer Alpma in 70 Jahren zum unumstrittenen Marktführer auf.

Die Geschichte einer gelungenen Spezialisierung. STEFAN BOTTLER

Foto: Alpenland Maschinenbau



In kaum einem anderen US-Bundesstaat spielt die Milchwirtschaft eine derart wichtige Rolle wie in Wisconsin. In diesem „cheese state“ genannten Landstrich an der kanadischen Grenze steht seit Anfang 2018 die wohl weltweit größte Käseherstellungsanlage. Auf einer 83 Meter langen Produktionsstraße wird Blauschimmelkäse entmolken, portioniert, gelüftet, gewendet, gesalzen und für den bis zu 60-tägigen Reife- prozess vorbereitet. So kann die kanadische Saputo, mit 7,2 Milliarden Euro Umsatz eine der zehn größten Molkereien der Welt, ihren Marktanteil an der nordamerikanischen Blauschimmelkäseproduktion auf 60 Prozent hochtreiben. Die Technik dazu stammt aus Oberbayern.

Denn Hersteller der rund 3500 Quadratmeter großen Rekordanlage ist die Alpma Alpenland Maschinenbau GmbH in Rott am Inn. „Die in über zwei Jahren entwickelte Anlage verkörpert eindrucksvoll die Stärken von Alpma“, findet Geschäftsführer Gisbert Strohn (59). In mehr als 70 Jahren ist das 1947 gegründete Familienunternehmen zum unumstrittenen Branchenprimus in einem Nischenmarkt aufgestiegen – und hält sich dort. Mit 780 Mitarbeitern setzt es jährlich 140 Millionen Euro um.

Spezialist für den gesamten Produktionsprozess

Das Erfolgsrezept? „Alpma-Technologie kann den gesamten Produktionsprozess von der Rohmilchannahme bis zur Produktverpackung abbilden“, erklärt Strohn. „Mit vielen unserer weltweit rund 400 Kunden haben wir Produktionstechnologien konzipiert und kontinuierlich weiterentwickelt.“ Gleichzeitig wurden globale Märkte erschlossen. Auf internationalen Fachmes- sen wie der Anuga FoodTec in Köln, auf der Alpma seit über 30 Jahren präsent ist, akquirierte das Unternehmen zahlreiche europäische, amerikanische und asiatische

Kunden. Jeden zweiten Euro verdient die Firma im Ausland. Sieben internationale Tochterunternehmen betreuen die Kunden vor Ort.

Den Grundstein für diesen Erfolg legte Gründer Gottfried Hain, der in den 1930er-Jahren den Molkereibetrieb Alpenhain von seinen Eltern übernommen hatte. Als der begnadete Tüftler, der eigentlich Ingenieur werden wollte, eine Verpackungsmaschine entwickelte, konnte er deren Effizienz in der eigenen Molkerei täglich testen und verbessern. Diese Kombination aus Erfindergeist und Praxisnähe erwies sich als äußerst ertragreich.

Das neue Unternehmen, das Hain 1947 gründete, konnte vom Start weg anderen Molkereien marktreife Maschinen verkaufen. Sein Sohn Gottfried Hain junior entschied sich für eine Laufbahn im Maschinenbau und realisierte den ursprünglichen Berufswunsch seines Vaters. Er absolvierte an der Technischen Universität München ein Ingenieursstudium und übernahm 1960 die Geschäftsführung von Alpma. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Firma bereits die ersten Auslandskunden, vor allem in Frankreich, gewonnen.

Hain junior entwickelte nicht nur ein internationales Vertriebsnetz mit Tochterfirmen in wichtigen europäischen Ländern, sondern trieb auch die technologische Entwicklung voran. Während seiner über 40-jährigen Geschäftsführung erlebte die vollmechanisierte Käseproduktion ihren Durchbruch.

Zum Vorzeigeprodukt des Unternehmens entwickelten sich in den 1970er-Jahren Produktionsstraßen, in der Fachsprache auch Koagulatoren genannt: Sie verarbeiten in wenigen Stunden mehrere 10 000 Liter Rohmilch zum sogenannten Käsebruch. Aus diesem wird nach Entnahme der Molke das Endprodukt hergestellt. Auch in der Schneide- und Verpackungstechnik setzte Alpma mit mechanisierten und automatisierten Technologien Maßstäbe.

„Wir haben uns auf Lösungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette fokussiert“, sagt Strohn. Er ist seit 2005 in der Geschäftsführung, zunächst zusammen mit dem Sohn von Gottfried Hain junior, der jedoch 2007 mit erst 42 Jahren starb. Seit 2010 teilt sich Strohn die Unternehmensleitung mit dem Betriebswirt und Controller Frank

Eberle. Die Unternehmerfamilie ist über einen Beirat mit dem Gründerenkel Martin Hain als Vorsitzenden eingebunden.

Mit ihrer Strategie hängt Alpma den Wettbewerb in der Prozess-, Käserei-, Schneide- und Verpackungstechnik ab und sichert sich gleich in vier Feldern die Marktführerschaft. Das Unternehmen entwickelt mit seinen Kunden die vorhandenen Maschinen und Anlagen ständig weiter. „Unsere Auftraggeber wollen die Produktausbeute und die Produktionssicherheit erhöhen“, sagt Strohn. Mit minimalen Milchmengen maximale Käsevolumina herstellen, lautet die Herausforderung. Dabei setzen die Spezialisten aus Rott auf neueste Technologien.

Auf Kundenwünsche zugeschnitten

Viele Anlagen werden mit Universalrobotern optimiert, die Alpma genau auf die Anforderungen der Kunden konfiguriert. Auch Software und Schnittstellen stammen von den Oberbayern. „Wir wollen mit unternehmenseigenem Know-how das Konzept der Smart Factory realisieren und investieren permanent in neue Technologien“, erklärt Strohn. Dabei hilft eine große Wertschöpfungstiefe: Jede Anlage enthält 50 bis 60 Prozent Komponenten aus eigener Produktion. Für viele Maschinen muss Alpma lediglich Getriebe-, Motor- und Elektroteile hinzukaufen. „Wir sichern so unsere Flexibilität für kundenspezifische Lösungen“, so der Alpma-Chef.

Als entscheidende Herausforderung sieht Strohn die Suche nach Technikern und Ingenieuren. „Gegenwärtig finden wir noch im Umkreis von 50 Kilometern Fachkräfte“, sagt der Geschäftsführer. Er weiß, dass sich das auch ändern könnte. So investiert Alpma kräftig in den beruflichen Nachwuchs. Am Stammsitz in Rott lernen rund 60 Azubis. Die Ausbildung gilt als vorbildlich. In der Studie „Deutschlands beste Ausbildungsbetriebe“ von „Focus“ und „Focus Money“ in Zusammenarbeit mit der Universität Hamburg erreichte Alpma den 1. Platz in der Branche Maschinenbau. Auf hervorragend qualifizierten Nachwuchs ist das Unternehmen auch angewiesen, denn es will weiterwachsen. Vor allem in Nordamerika und Indien sieht Strohn das Marktpotenzial noch längst nicht ausgeschöpft. ■

◀ www.alpma.de

Sie haben
Wir haben

Gratulation, Sie haben soeben



Nachhaltig wachsen

Umwelttechnologie aus Bayern ist überaus erfolgreich. Viele kleine und mittlere Firmen treiben das Wachstum der Branche voran – mit Innovationskraft und Netzwerkkompetenz. MONIKA HOFMANN

Es kommt auf diese ganz besondere Mischung aus Fantasie und Rationalität an. Auf die Fähigkeit, klug vorzudenken. Für Holger Siegmund, Geschäftsführer der Move Services GmbH in Feldkirchen-Westerham, ist das einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren seines Unternehmens. Move versteht sich als Komplettanbieter für innovative Energiesysteme. Die Firma baut Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen, bietet Energietechniksysteme für Gebäude, Service und Wartungsleistungen. „Wir möchten klein und fein bleiben, stets unkonventionelle Wege beschreiten“, erklärt Siegmund. Er ist überzeugt: „Eine

zukunftsträchtige Idee, deren Potenzial sich am Markt noch nicht einschätzen lässt, erkennt nur ein Erfinder.“

Die 1992 gegründete Firma setzt konsequent auf regenerative Energie. Bereits 128 Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen hat sie gebaut. „Damit sparen wir bei unseren Kunden jährlich 7 000 Tonnen Kohendioxid“, rechnet der Geschäftsführer vor. „Was uns antreibt, ist mehr, als die effizienteste Energielösung für unsere Kunden zu entwickeln. Sie muss auch nachhaltig sein.“

Es sind vor allem solche mittelständischen Unternehmen wie Move, die der Umwelt-

technologiebranche in Bayern in den vergangenen Jahren einen enormen Schub gegeben haben. Aus der anfänglichen Nische hat sich ein Schlüsselmarkt entwickelt mit einem Umsatz von 51,5 Milliarden Euro 2015. Rund 4,7 Prozent der erwerbstätigen Bayern sind dort beschäftigt. Damit überholte die Umwelttechnologie bereits den Maschinenbau (3,8 Prozent) und lässt womöglich bald auch den Fahrzeugbau (4,9 Prozent) hinter sich. Diese Zahlen liefert die Studie „Umweltwirtschaft in Bayern“, die das Bayerische Wirtschaftsministerium 2017 veröffentlichte. Mit mehr als 22 Milliarden Euro Umsatz ist der Bereich



Foto: Move Services

ein Problem?

Ahnung!

Antworten aus der Praxis

Wie vielfältig die mehr als 9400 Unternehmen umfassende bayerische Umwelttechnologie ist, belegt die neue Broschüre des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK) „Umwelttechnologie aus Bayern“. Sie zeigt anhand zahlreicher Beispiele, welche innovativen Antworten die meist kleinen und mittleren Unternehmen auf globale Herausforderungen wie Klimawandel und Urbanisierung geben. Zudem listet die Broschüre die wichtigsten Ansprech-

partner für Umweltfirmen in Bayern auf, wenn es um Themen wie Internationalisierung oder Forschung und Innovation geht.

Die Broschüre steht im BIHK Downloadcenter bereit unter:

↗ [www.bihk.de/bihk/bihk/
downloadcenter](http://www.bihk.de/bihk/bihk/downloadcenter)

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Nicole Seyring, Tel. 089 5116-1623
nicole.seyring@muenchen.ihk.de

Energieeffizienz der größte Leitmarkt (siehe Grafik S. 44).

Auch die Perspektiven sind vielversprechend. Angesichts von Klimawandel und Bevölkerungswachstum wird der Bedarf an Umwelttechnologie wohl weltweit zunehmen. Davon könne besonders die Region München und Oberbayern profitieren, sagt Nicole Seyring, Referentin im Referat Umwelt, Energie, Rohstoffe der IHK für München und Oberbayern. Hier hätten sich zahlreiche Umweltfirmen angesiedelt, darunter viele familiengeführte, mittelständische Unternehmen. „Zudem ist die Umweltwirtschaft eine Querschnittsbranche – und damit relevant für ganz unterschiedliche Wirtschaftssektoren, etwa für den Fahrzeug- oder den Maschinenbau, aber auch für die Konsumgüter- und Kommunikationsbranche“, ergänzt Seyring.

Damit sich die Branche weiter positiv entwickelt, bleibe es wichtig, Unternehmen mit Beratung und Förderung zu unterstützen. „Immer wieder gilt es, die Anwender vom Mehrwert nachhaltiger Technologie zu überzeugen“, erklärt die IHK-Expertin. Dabei leisten Netzwerke, in denen sich die Unternehmen austauschen oder internationale Märkte gemeinsam erschließen, einen wichtigen Beitrag. „Als bayerische IHK unterstützen wir deshalb den Umweltpakt Bayern, den Umweltcluster oder die Bayerische Energieeffizienz-Netzwerke-Initiative“, betont Seyring.

Dass vor allem die bayerischen Firmen in der Umwelttechnologie so stark voranpreschen, liegt auch an der Landesregierung, die schon seit den 1970er-Jahren ihren Fokus auf die Umwelt setzt. Davon

ist Reinhard Büchl (70), Sprecher des Umweltclusters in Augsburg, überzeugt. Im vergangenen Herbst gründete er das Institut für angewandte Nachhaltigkeit (inas) in Ingolstadt.

Innovationsimpulse aus der Forschung

Wer als Firmenlenker häufig Innovationen auf den Markt bringe, stark vernetzt sei und günstige Rahmenbedingungen vorfinde, steigere damit auch seine Chancen auf dem weltweiten Umweltmarkt, beobachtet der Experte. „Mit unserem Umweltcluster bieten wir daher kleinen und mittleren Firmen gezielte Unterstützung und wertvollen Austausch, gerade wenn es um Kooperationspartner für Innovationsprojekte oder Auslandsengagements geht“, erklärt er. Zudem erleichtere der Cluster es den Unternehmen, sich nicht nur mit anderen Firmen der Branche, sondern auch mit Forschern, Instituten und Hochschulen zu vernetzen. Das gebe wertvolle Innovationsanstoß, so Büchl.

„Der Markt wächst weiter“, ist der Experte überzeugt und verweist auf zwei große Trends: Zum einen ändere sich das Konsumverhalten weltweit grundlegend. „Besonders in aufstrebenden Ländern bildet sich eine Mittelschicht heraus, die ihre Lebensqualität im Blick hat und verstärkt auf nachhaltige Produkte achtet“, analysiert Büchl. Zum anderen etabliere sich mit E-Fahrzeugen und Digitalisierung eine neue Form der Mobilität. Allerdings sieht der Experte hier noch großen Nachholbedarf: So sei zum Beispiel die Wiederverwendung oder das Recycling neuer Batte-

SCRUM

Agiles Projektmanagement

ISO 9001

ISO 27001

TISAX

Agil statt statisch.

Wir bei Lösch und Partner optimieren Ihre Prozesse und entwickeln mit unseren innovativen und strukturierten Vorgehensweisen nachhaltige, profitable Lösungen für Ihr Unternehmen.

Sprechen Sie mit uns!

Ridlerstraße 33

80339 München

+49 172 8281192

ndudok@loesch.de

www.loesch.de

ein Problem agil gelöst.

LÖSCH UND PARTNER

Projektmanagement und IT-Consulting

GMBH

„Das ist ein ständiger Prozess, bei dem auch alltägliche Dinge hinterfragt werden.“

Stephanie Kauf-Schraml,
Geschäftsleitung bei der Schraml
GmbH

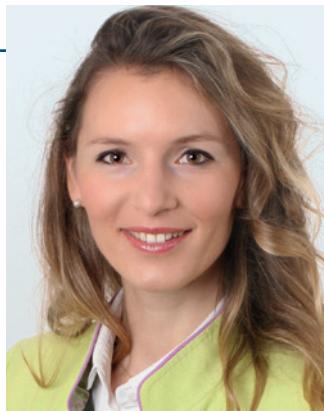


Foto: Schraml

rien noch weitgehend ungelöst. „Künftig müssen wir immer den gesamten Lebenszyklus von Produkten betrachten“, fordert Büchl.

25 Prozent eingespart

Die BSH Hausgeräte GmbH in München ist sich der Bedeutung des Themas bewusst. „Schon bei der Herstellung der Produkte wollen wir die ökologischen Auswirkungen minimieren“, erklärt Volker Korten (53), Corporate Technology Head of Environment, Resources, Occupational Safety (CTE-ES) bei BSH. 2010 brachte das Unternehmen das erste Ressourceneffizienzprogramm auf den Weg, das den Rohstoffverbrauch in Produktion, Logistik und Verwaltung bis 2015 um 25 Prozent senken sollte. Dafür erhielt BSH den Energy Efficiency Award der Deutschen Energie-Agentur. Seit 2016 läuft das zweite Effizienzprogramm. „Damit wollen wir weitere 20 Prozent bis 2025 einsparen“, so Korten. Zudem testet das Unternehmen in Pilotprojekten Leasingkonzepte für Haushalte.

„Verantwortung und Nachhaltigkeit – und damit auch Umweltschutz – sind bedeutende Bestandteile unseres Leitbilds“, sagt Korten. Denn nicht nur die gesetzlichen Anforderungen an die Produkte nehmen stetig zu. Auch die Kunden legen immer mehr Wert auf solche Kriterien. „Positive Umwelt-eigenschaften, insbesondere die Energieeffizienz, sind für uns verkaufsrelevante Bestandteile unserer Markendifferenzierung“, argumentiert Korten. Daher entwickelt BSH zudem spezifische, digitale Services, die eine vorausschauende Wartung oder das besonders stromsparende Nutzen der

Hausgeräte ermöglichen. Korten: „Gesellschaftlich und politisch nimmt die Bedeutung der Nachhaltigkeit deutlich zu.“

Davon ist auch Stephanie Kauf-Schraml überzeugt. Die 35-Jährige sitzt in der Geschäftsleitung der Schraml GmbH in Vagen. Das familiengeführte Unternehmen mit 40 Mitarbeitern entwickelt Lösungen für effiziente Trinkwasserversorgung sowie energie- und umweltschonende Abwasserbehandlung. „Damit tragen wir zu einem nachhaltigen Einsatz der kostbaren Ressource Wasser bei und damit zum Schutz von Umwelt und Mensch“, betont Kauf-Schraml. So erfassen und analysieren Schraml-Systeme große Datenmengen aus Klär- und Trinkwasseranlagen und deren Netzen.

Als wichtigsten Erfolgsfaktor nennt Kauf-Schraml den starken Branchenfokus auf

die Wasser- und Umweltwirtschaft. Zudem entwickelt die Firma Komplettlösungen, die sich leicht umsetzen lassen. Innovationen spielen eine bedeutende Rolle. „Wichtig ist, dass sie auch von Bedienerfreundlichkeit geprägt sind“, meint Kauf-Schraml. Ihre Produkte finden sich inzwischen in mehr als 2000 Anlagen, zunehmend auch im Ausland, sei es in Laos, Bahrain oder Brasilien.

Auch im eigenen Betrieb achtet die Unternehmerin darauf, Ressourcen und Umwelt zu schonen. So stattete Schraml das neue Firmengebäude mit einer Wärmepumpe und einer Photovoltaikanlage aus. Die Arbeitsplätze verfügen über energieeffiziente Geräte, das Team vermeidet Müll, wo immer es geht. „Das ist ein ständiger Prozess, bei dem auch kleine, alltägliche Dinge hinterfragt werden“, stellt Kauf-Schraml fest. Sie will künftig noch mehr Papier einsparen. „Idealerweise fahren wir bald mit E-Autos und E-Bikes.“ Schon seit langer Zeit engagiert sie sich im Umweltpakt und im Umweltcluster, vor allem auch, um neue Projekte voranzutreiben. Kauf-Schraml: „So bleiben wir immer am Puls der Forschung und unserer Kunden.“ ■

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

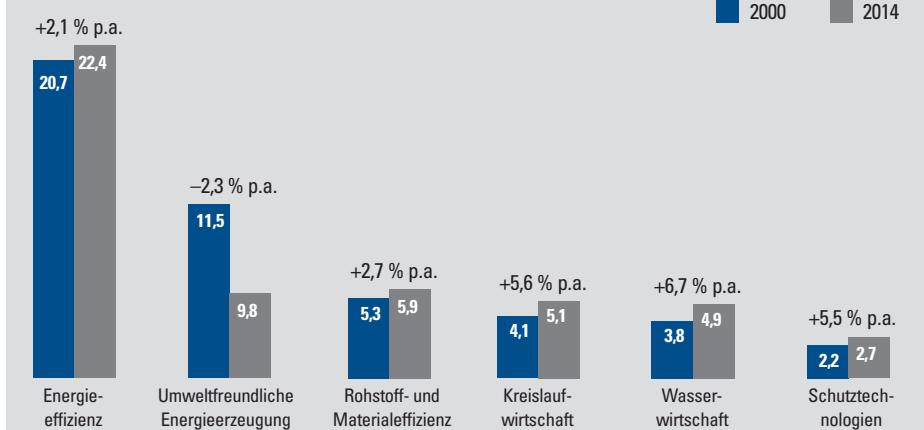
Dr. Norbert Ammann, Tel. 089 5116-1392
norbert.ammann@muenchen.ihk.de

Nicole Seyring, Tel. 089 5116-1623
nicole.seyring@muenchen.ihk.de

Die Branche wächst dynamisch

In fast allen Bereichen der Umwelttechnologie erhöhten sich zwischen 2010 und 2014 die Umsätze deutlich.

(Umsätze der bayerischen Umweltwirtschaft in Milliarden Euro und jährliche Wachstumsraten in Prozent)



Quelle: „Umweltwirtschaft in Bayern“, Bayerisches Wirtschaftsministerium

Die Zukunft der Telekommunikation steht nicht in den Sternen, sondern in der Cloud

Der Arbeitsplatz im Jahr 2018 ist längst nicht mehr nur an einen Ort gebunden. Mobiles Arbeiten mit Laptop und Tablet im Büro oder im Homeoffice und eine ständige telefonische Erreichbarkeit (falls gewünscht) sind heute „State of the Art“. Das erfordert eine flexible Infrastruktur für alle Belange der Telekommunikation und damit eine Lossagung von der veralteten ISDN-Technologie. Als Unternehmen selbst die technischen Voraussetzungen dafür zu schaffen, ist allerdings mit hohen Anschaffungs- und Unterhaltungskosten verbunden. Die Lösung: eine cloudbasierte Kommunikationslösung. So werden Kosten gespart und wertvolle Ressourcen geschont.

Die virtuelle Telefonanlage von M-net

Die Antwort des regionalen Providers M-net auf die Herausforderungen der Zukunft heißt M-net CloudCom. Im Gegensatz zu einer physischen Telefonanlage, die tatsächlich im Unternehmen steht und meist noch per ISDN-Anschluss verbunden wird, ist CloudCom rein virtuell. Die Telefonanlage wird hier in die Cloud ausgelagert und benötigt für den täglichen Betrieb lediglich eine Datenanbindung. So gehören Kosten für Anschaffung und Instandhaltung einer stationären Telefonanlage der Vergangenheit an. Anpassungen der Kommunikationseinstellungen können zudem flexibel ganz bequem über ein Online portal von überall vorgenommen werden. Selbst kurzfristige Änderungen wie beispielsweise das Hinzubuchen oder Abbestellen von Teilnehmern sind jederzeit möglich. Dabei orientiert sich M-net CloudCom am Unified Communication & Collaboration-Konzept (kurz UCC). Ob Festnetz oder Mobilfunk, Videokonferenz, E-Mail oder Instant-Messaging, alle Anwendungen sind auf einer leistungsstarken Plattform intelligent integriert und werden über eine gemeinsame Benutzeroberfläche bedient. Hierüber kann z.B. auch die individuelle Erreichbarkeit jederzeit einfach angepasst werden. Der Umstieg auf eine Cloud-Lösung mit VoIP-Kommunikation verspricht also nicht nur mehr Flexibilität, sondern auch eine Vereinfachung und Vereinheitlichung.

Moderne Technologien nutzen

Riskiert man einen Blick in die Vergangenheit, in der Festnetztelefon und Firmenhandy noch völlig getrennt voneinander zu bedienen waren, sorgt die durchdachte CloudCom-Mobility-Lösung mit dem „One-Number-Konzept“ dafür, dass ab jetzt nur noch eine Nummer für beide Endgeräte benötigt wird. Mit einer Softphone-Software ausgestattet, können PCs und Laptops ganz einfach mit

Tischtelefonen und Smartphones vernetzt werden. So werden alle eingehenden Anrufe (wahlweise) über das stationäre IP-Telefon (z.B. im Büro), über das Smartphone (z.B. bei einem Kundentermin) oder über den PC via WebClient bzw. Softphone (z.B. im Homeoffice oder bei einem Auslandsaufenthalt) angezeigt und können auch von allen Geräten aus angenommen werden. Das bedeutet zum Beispiel auch, dass verschiedene Voicemails auf einer zentralen Voicebox landen und von dort gebündelt abgerufen werden können.

Voller Funktionsumfang immer auf dem neusten Stand

Da die Telefonanlage nicht im Unternehmen vor Ort, sondern in einem leistungsstarken und sicheren ISO-zertifizierten M-net Rechenzentrum in Bayern steht, ist der eigene Betrieb inklusive notwendiger Systemwartungen vor Ort überflüssig geworden. Dank regelmäßiger Updates sind überdies alle mit CloudCom genutzten Kommunikationstools immer in der aktuellsten Version auf allen Endgeräten verfügbar. Beste Voraussetzungen also für Unternehmen, um in eine flexible und erfolgreiche Zukunft zu starten.



„M-net CloudCom bietet unseren Kunden eine zukunfts-sichere IP-basierte Kommunikations-lösung. Gerade vor dem Hintergrund der ISDN-Abschaltung ist jetzt der richtige Zeitpunkt, sich für eine cloudbasierte Telefonanlage zu entscheiden.“

Alexander Klinger
M-net Leiter Geschäftskundenvertrieb
München

M-net hilft beim Wechsel

Lassen auch Sie sich kostenfrei unter Telefon 0800 7767887 (Montag bis Freitag 8.00 bis 18.00 Uhr) beraten oder informieren Sie sich unter www.m-net.de/cloudcom. Starten auch Sie mit CloudCom in die Zukunft der Kommunikation.

Niederlassung München
Emmy-Noether-Straße 2
80992 München
geschaeftkunden@m-net.de

m eine cloudbasierte Kommunikationslösung für die Zukunft

Moderne Business-Telefonie ohne Telefonanlage vor Ort.

m-net.de/cloudcom

Jetzt kostenlos beraten lassen:
0800 7767887



Cloud **Com**

m**·****net**
Mein Netz

Weltweite Brückenbauer

Deutsche Schulen im Ausland sind nicht nur exzellente Bildungseinrichtungen.

Sie können für Unternehmen auch Türöffner sein
beim Ausbau der Geschäftsbeziehungen.

MECHTHILDE GRUBER

Foto: Deutsche Schule Nairobi



Kooperation – Schüler der Deutschen Auslandsschule Nairobi sind am Berufsbildungstag bei der kenianischen Niederlassung der bayerischen Firma Krones zu Gast

Sie werden von bayerischen Unternehmen noch unterschätzt“, sagt Frank Dollendorf, Bereichsleiter Außenwirtschaft der IHK für München und Oberbayern. „Die deutschen Auslandsschulen können in den verschiedenen Ländern der Welt eine ideale Brücke nach Deutschland bauen.“ Ob in Nairobi, Buenos Aires, im Westjordanland, in Washington oder Madrid: Die weltweit 140 deutschen Auslandsschulen zählen in den Ländern jeweils zu den besten nationalen Schulen.

Mit ihrem Bildungsangebot vom Kindergarten bis zur Hochschulreife tragen sie entscheidend zur internationalen Mobilität von deutschen Fachkräften und deren Familien bei. „Die deutsche Schule ist für unser Unternehmen enorm wichtig“, erklärt Henning Post (24), Ausbildungsleiter bei der Niederlassung von Krones in Nai-

robi. „Unsere Mitarbeiter aus Deutschland wollen sicher sein, dass ihre Familien hier gut untergebracht sind. Dazu gehört auch die Ausbildungsmöglichkeit ihrer Kinder nach deutschen Standards.“

Allerdings ist nur ein Viertel der Schüler an den Auslandsschulen deutscher Herkunft. Die 140 Schulen in 71 Ländern sind für einheimische Kinder ebenfalls attraktiv, weil sie eine sehr gute Ausbildung anbieten und staatlich gefördert sind. Während ihrer Schulzeit kommen die Kinder intensiv mit deutscher Kultur und Sprache in Kontakt – und häufig auch mit deutschen Firmen.

Zukünftige Fachkräfte

Immer mehr Auslandsschulen fördern diesen Kontakt mit verschiedensten Kooperationsprojekten. Besonders innovative Konzepte zeichnet die IHK-Organisation

alle zwei Jahre in einem Wettbewerb aus. Für die deutsche Schule in Nairobi, die im aktuellen IHK-Auslandsschulwettbewerb den dritten Platz belegte, ist die Zusammenarbeit mit deutschen Unternehmen seit Jahren selbstverständlich. Schnuppertage, Berufsbildungstage und mehrwöchige Beurtspraktika bei Niederlassungen deutscher Firmen in Kenia gehören ebenso dazu wie eine Fahrt nach Deutschland in der elften Klasse mit dem Besuch von Firmen, berufsbildenden Schulen und Universitäten.

„So bekommen unsere Schüler einen guten Einblick, wie deutsche Unternehmen arbeiten und wie eine Ausbildung oder ein Studium in Deutschland aussehen kann“, sagt Schulleiterin Sibylle Seite (52). Die Absolventen ihrer Schule sieht sie gut gerüstet, später als Fach- und Führungskräfte für deutsche Unternehmen in Kenia zu arbeiten: „Sie kennen die kenianische Mentalität, wissen, worauf man achten muss, und haben trotzdem den guten Bezug zu Deutschland.“

Auslandsschulen haben einen exzellenten Ruf, weil sie eine sehr gute und solide Ausbildung anbieten. „Das wissen deutsche Firmen im Ausland ebenso wie multinationale Unternehmen zu schätzen“, bestätigt Frank Beuss, früherer Absolvent der deutschen Auslandsschule in Madrid, die Sieger im IHK-Auslandsschulwettbewerb wurde. Beuss ist heute bei Siemens weltweit verantwortlich für die strategische Personalplanung der Geschäftsdisionen. Der 45-Jährige ist zudem Vorstandsmitglied der deutschen Auslandsberufsschule FEDA in Madrid. Sie bietet in Zusammenarbeit mit der Auslandshandelskammer Spanien verschiedene duale Ausbildungsgänge an, unter anderem zu Industriekaufleuten, Mechatronikern oder Hotelfachleuten. Die FEDA gehört zu den weltweit 13 berufsbildenden Zweigen der deutschen Schulen. Die Erfahrung zeigt, dass die Absolventen



**Die deutsche Schule in Nairobi belegte im IHK-Auslandsschulwettbewerb den dritten Platz –
Sibylle Seite, Schulleiterin der Deutschen Schule in Nairobi, Frank Dollendorf, IHK-Bereichsleiter Außenwirtschaft, und Margit Hellwig-Boette, Deutsche Botschafterin in Nairobi/Kenia (v.l.)**

sehr gute Einstiegschancen in internationale Arbeitsmärkte haben und ideale Voraussetzungen mitbringen, um mittelfristig interessante Positionen zu besetzen, sagt

Beuss. Ein Abschluss an einer deutschen Auslandsschule sei bei Bewerbungen immer ein Wettbewerbsvorteil: „Neben der Qualität der Ausbildung sind die verschie-

denen und sehr guten Sprachkenntnisse wie auch die Weltläufigkeit der Kandidaten die Skills, die hier zählen.“

Ob im diplomatischen Dienst, bei international tätigen Firmen oder Banken – Auslandsschulabsolventen nehmen oft auch wichtige Funktionen in Politik und Wirtschaft wahr und sind meist bestens vernetzt. Angesichts des Fachkräftemangels könnten die Auslandsschulen für bayerische Unternehmen ein – bisher viel zu wenig beachteter – Pool für neue Mitarbeiter sein, betont IHK-Experte Dollendorf. Das gelte sowohl für die ausländischen Niederlassungen als auch für die Firmenzentralen in Bayern. „Die Absolventen sind für international agierende Unternehmen beste Mittelsmänner und -frauen zwischen den Kulturen“, so Dollendorf. ■

→IHK-ANSPRECHPARTNER

Frank Dollendorf, Tel. 089 5116-1368
frank.dollendorf@muenchen.ihk.de

**„Persönliche Beratung ist wie
gute Technologie: durchdacht,
innovativ und effizient.“**

Hermann Müller,
Geschäftsführer FPT Robotik GmbH & Co. KG und Genossenschaftsmitglied

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unsere **Genossenschaftliche Beratung** ist die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Überzeugen Sie sich selbst und vereinbaren Sie einen Termin in einer Filiale in Ihrer Nähe. vr.de

Volksbanken Raiffeisenbanken

Digitale Macher

Auf der Plattform OPEN IHK präsentieren Unternehmen ihre Digitalisierungsprojekte. Eine Expertenjury zeichnete vier besonders eindrucksvolle Lösungen aus. JOSEF STELZER

Die IHK hat die Partnerinitiative Pack ma's digital ins Leben gerufen, um kleine und mittelständische Unternehmen bei der Digitalisierung zu unterstützen. Seit Anfang 2017 konnte Pack ma's digital mit Veranstaltungen, Webinaren und digitalen Angeboten einiges auf den Weg bringen. Rund 14 000 Beschäftigte aus über 7000 Unternehmen haben seither teilgenommen.

Etwa 40 Unternehmen, die Pack ma's digital unterstützen wollten, präsentierte ihre Lösungen auf der Plattform OPEN IHK für einen ersten Wettbewerb. Die Unternehmer erläuterten ihre Digitalisierungsaktivitäten oder wie sie anderen Firmen bei der Digitalisierung helfen konnten. Im Rahmen der IHK-Veranstaltung „Gemeinsam in die digitale Zukunft – ein Jahr Pack ma's digital“ prämierte eine Expertenjury die vier besten Lösungen:

• LoadFox GmbH

Laut Kraftfahrt-Bundesamt summierte sich die Zahl der Lkw-Leerfahrten auf Deutschlands Straßen 2016 auf gewaltige 151 Millionen. Die dabei gefahrenen Leerkilometer addierten sich auf 6,5 Milliarden. Der Anteil der Leerfahrten am gesamten Lkw-Verkehr lag damit bei rund 58,5 Prozent, der Anteil an Leerkilometern bei etwa 23 Prozent. Das Münchener Technologie-Start-up LoadFox hat eine Lösung entwickelt, mit der Transportunternehmen ihre Lkw-Leerfahrten mit Hilfe eines intelligenten Algorithmus deutlich reduzieren, indem sie ihre Teilladungen zu kompletten Touren webbasiert kombinieren.

„Dadurch werden verfügbare Lkw-Kapazitäten besser genutzt, die Zahl der Leerfahrten sinkt, das Verkehrsaufkommen und die durch Lkws verursachten Emissionen gehen zurück“, betont LoadFox-Geschäftsführer Sebastian Sorger (39). Als Kern der Lösung fungiert eine Onlineplattform

Foto: LoadFox



**Digitale Mitfahrzentrale für Fracht –
LoadFox-Geschäftsführer Sebastian Sorger**

– gleichsam als digitale Mitfahrzentrale für Fracht, die sich über die LoadFox-Webseite nutzen lässt. Disponenten, die dort registriert und eingeloggt sind, erhalten mittels verschiedener Kriterien – etwa verfügbare Lademeter sowie Schichtenteilung der Fahrer und Ruhezeiten – passende Vorschläge für Ladungskombinationen. Der Vorteil für die Transportunternehmen: „Sie erzielen mehr Umsatz, wenn ihre Lkws voll sind, erwirtschaften mehr Gewinn und haben dank des digitalen Matchings auf unserer Plattform deutlich weniger Dispositionsaufwand“, verspricht Sorger. Auch Unternehmen im Ausland können die Kapazitäten ihrer Lieferfahrzeuge mittels LoadFox besser auslasten.

Das von MAN Truck & Bus und der Unternehmensberatung Boston Consulting Group 2016 gegründete Start-up zeigt bereits in Polen und Österreich Flagge. Zudem will Sorger seine Mitfahrzentrale für Fracht künftig in weiteren europäischen Ländern offerieren, zum Beispiel in Frankreich, Belgien, Luxemburg und in den Niederlanden.

↗ www.loadfox.eu

• DayYourWay UG (haftungsbeschränkt)

Als Silvia Augustin 2016 das Unternehmen DayYourWay mitgründete, hatte sie bereits langjährige Erfahrung in der Hotel- und Gastronomiebranche gesammelt. „Von daher wusste ich sehr genau, dass für die Betriebe gerade bei Kundenanfragen für Veranstaltungsmöglichkeiten extrem viel Aufwand entsteht“, sagt die 34-jährige Geschäftsführerin des Münchener Unternehmens. Die Bearbeitung von Kundenanfragen für geeignete Locations und für ein Angebot samt Verpflegung, Rahmenprogramm, Unterkunft und Preisen kostet per E-Mail oder telefonisch viel Zeit. Das liegt mit daran, dass die Betriebe ihre Listen mit freien Veranstaltungsterminen häufig aktualisieren müssen und für eine präzise Angebotserstellung eine Vielzahl detaillierter Informationen benötigen.

DayYourWay bietet mit seinem Eventkonfigurator eine Alternative. „Mit unserer Onlinelösung kann man Veranstaltungsorte, freie Termine, das Angebot sowie die Kosten genauso schnell und transparent abfragen, wie man es von Hotelzimmern und

Foto: DayYourWay UG



**Schnelle Kostenabfrage – Silvia Augustin,
Mitgründerin von DayYourWay**

Restauranttischen gewohnt ist“, erklärt die Unternehmerin.

Einige dutzend Hotels und Gastronomiebetriebe haben sich mittlerweile bei Day-YourWay registriert. „Dadurch konnten sie ihren Aufwand für die Angebotserstellung um 75 Prozent reduzieren. Außerdem ist die Zahl der profunden, soliden Kundenanfragen bei ihnen um rund 22 Prozent angestiegen“, sagt Augustin.

 www.dayyourway.com

• Smartlane GmbH

Eine Studie des Bundesverbands Paket & Expresslogistik (BIEK) zeigt die enormen Dimensionen des Paketgeschäfts in Deutschland. Demnach beförderten die Zusteller im Jahr 2016 knapp 3,2 Milliarden Kurier-, Express- und Paketsendungen (KEP) – Tendenz steigend. Laut BIEK dürfte der Markt allein 2017 um weitere 180 Millionen KEP-Sendungen gewachsen sein. Und weil immer mehr Pakete unterwegs sind, erhöht sich die Zahl der Lieferfahrten dramatisch. Für die KEP-Dienstleister steigen damit die Anforderungen bei der Tourenplanung, etwa um die Fahrstrecken zu optimieren und um die Lieferfahrzeuge adäquat einzusetzen.

Die Software der Münchener Smartlane GmbH hilft den KEP-Dienstleistern, die enorme Komplexität zu bewältigen. „Mit unserem browserbasierten Planungstool ermöglichen wir gerade den kleinen und mittelständischen Lieferunternehmen einen schnellen Einstieg in die Digitalisierung und entschärfen letztlich auch Probleme, die durch den Mangel an qualifiziertem Personal entstehen“, sagt Smartlane-Geschäftsführer und Mitgründer Florian Schimandl (37).

„Mit nur wenigen Klicks lassen sich Aufträge disponieren, Touren planen, steuern und kontrollieren“, erklärt Mitgründer und Geschäftsführer Mathias Baur (36). Letztlich verbessere sich dadurch die Servicequalität der KEP-Dienstleister, weil die Prognosen der Ankunftszeiten genauer und die Lieferzeitfenster kürzer werden. Dies wiederum stärke die Kundenbindung. Überdies kann das Planungswerkzeug durch seinen hohen Automatisierungsgrad dazu beitragen, die KEP-Mitarbeiter zu entlasten. Das 2015 gegründete Unternehmen hat mittlerweile rund 20 Firmen-



Foto: Smartlane

Schneller Einstieg in die Digitalisierung – Smartlane-Geschäftsführer Florian Schimandl (links) und Mathias Baur

kunden, vor allem KEP-Dienste. Aber auch Produzenten, Handwerker, Händler oder Unternehmen, die Touren für ihren Außendienst selbst planen, nutzen die Smartlane-Lösung.

 www.smartlane.de

• IDnow GmbH

Das vier Jahre alte Münchener Unternehmen entwickelt und vermarktet Software, die Personen mit Hilfe der Ausweisdokumente online oder mobil identifizieren kann – in wenigen Minuten und ohne Medienbruch. Bei klassischen Identifizierungsverfahren dauert dies ungleich länger. „Wenn Ausweisdokumente, etwa für eine Kontoeöffnung oder beim Abschluss von Mobilfunkverträgen, physisch vorgezeigt werden müssen, kann es einige Tage dauern, bis die Identität eines Endkunden bestätigt ist“, erklärt Mitgründer und Finanzchef Sebastian Bärhold (36).

Die eSigning-Lösung von IDnow erstellt eine sogenannte qualifizierte elektronische Signatur (QES), die rechtlich den gleichen Stellenwert hat wie eine eigenhändige Unterschrift. Ein Mobilfunkkunde, der online einen Vertrag abschließen will, benötigt lediglich einen Internetzugang, einen Computer mit Webcam oder ein Smartphone/Tablet sowie ein gültiges Ausweisdokument. Je nach regulatorischen Anforderungen lässt sich die Identifizierung per Videochat oder mit Foto-Upload durchführen.

Zu den europaweit rund 500 IDnow-Kunden gehören beispielsweise Telekommuni-

kationsunternehmen, Kreditinstitute und Leasingfirmen. Dazu zählen die Commerzbank und UBS, der Autovermieter Sixt und der TK-Anbieter Telefónica Deutschland. Bärhold betont den Vorteil für seine Kunden: „Dank des deutlich beschleunigten Verfahrens mittels IDnow kann die Vertragsabschlussquote um 50 Prozent und mehr gesteigert werden.“ ■

 www.idnow.de

→IHK-ANSPRECHPARTNER

Corinna Bruder, Tel. 089 5116-1207
corinna.bruder@muenchen.ihk.de

Informationen zu IHK-Pack ma's digital und dem Unterstützernetzwerk unter:

 packmasdigital.de

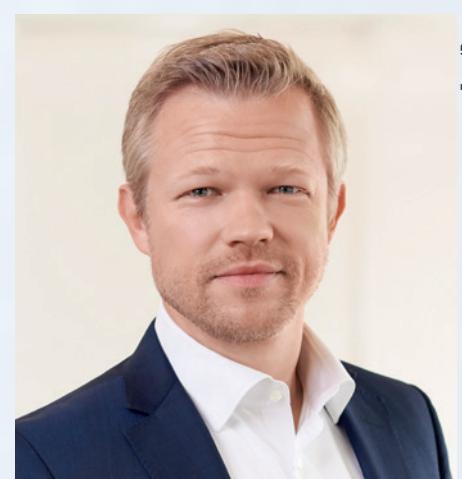


Foto: IDnow

Schnelles Identifizierungsverfahren – IDnow-Mitgründer und -Finanzchef Sebastian Bärhold

Neue Strategien gesucht

Die Digitalisierung hat die Immobilienbranche noch nicht voll erfasst.

Das wird sich schnell ändern, sagen Unternehmen, die über die **Zukunft ihres Wirtschaftszweigs** nachdenken. ULRICH PFAFFENBERGER



**Schnelle Analyse von Immobilien –
digitale Tools helfen dabei**



Foto: Alexander Limbach/fotolia.com

Wird im Zuge der Digitalisierung in der Immobilienwirtschaft kein Stein auf dem anderen bleiben? Wer sich mit Nessim Djerboua (36) unterhält, dem dürfte das „Ja“ als Antwort auf diese Frage recht leicht über die Lippen kommen. Denn der Gründer und Vorstandschef des Münchener Start-ups EverReal GmbH ist überzeugt, dass die fest zementierten Strukturen der Branche die nächste Zeit nicht überdauern werden: „Bisher versteht sich jedes Unternehmen hier als eigenständiges Silo. Das wird aus unserer Sicht in absehbarer Zeit ganz, ganz anders laufen.“

Diese Botschaft ist teilweise bereits in der Immobilienbranche angekommen. Die Digitalisierung nimmt Fahrt auf. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Smart, Smarter, Real Estate“ des Zentralen Immobilien Ausschusses (ZIA) und der Beratungsgesellschaft Ernst & Young Real Estate GmbH, die Ende 2017 veröffentlicht wurde. Es lohnt sich für die Unternehmen also, sich mit der Digitalisierung näher auseinanderzusetzen und das Potenzial für das eigene Geschäft zu analysieren.

Technologien und Daten als Erfolgsfaktor

Lange Zeit, so Djerbouas Analyse, glaubte die Immobilienwirtschaft hierzulande, nicht von der Digitalisierung betroffen zu sein: „Was sind schon digitale Daten und virtuelle Realitäten, wenn man mit Ziegelsteinen und Mörtel handelt? Software kann das nicht ersetzen.“ Das sei zwar vom Prinzip her richtig, aber die Immobilie selbst diene nur als Mittel zum Zweck. Die Technologien und die Daten, die eine Immobilie in Zukunft umgeben, stellen einen sehr wichtigen Erfolgsfaktor dar, der das Bestehen heutiger Branchenteilnehmer auch weiterhin sichere.

Als Beispiel nennt Djerboua den Vermittlungsprozess. Bisher sei dieser Vorgang zwar auch schon ein „Kundenerlebnis“, aber in der Regel eher nicht positiv belegt. Vor allem fehle es an Kommunikation und Service über den Zeitpunkt des Abschlusses hinaus: „Der neue Mieter hat ja auch Bedürfnisse, wenn der Vertrag unterschrieben ist“, sagt der Unternehmer. Schon jetzt profilierten sich clevere Hausverwaltungen über zusätzliche Dienstleis-

tungen wie etwa die Bereitstellung oder Vermittlung von Reinigungsdiensten für das Objekt. Das sei aber erst ein kleiner Ausschnitt denkbarer Angebote, die sich zudem nach persönlichen Vorlieben oder altersgerechten Bedürfnissen der Mieter strukturieren und segmentieren lassen.

Die Digitalisierung liefert die Werkzeuge für Aufbau, Organisation und Abwicklung der Dienstleistungen. „Wenn ich heute bei Uber ein Fahrzeug bestelle und schon über einen Spotify-Account verfüge, dann spielt im Auto meine Musik, wenn ich einsteige“, erläutert Djerboua seine Vorstellung, wie „aus Schnittstellen nun Verbindungen werden“.

Abläufe werden effizienter

In die gleiche Kerbe schlägt Sven Keussen, geschäftsführender Gesellschafter der Rohrer Immobilien GmbH in München, wenn er nach den Vorteilen der Digitalisierung für die Branche gefragt wird. „Als Immobiliendienstleister haben wir Schnittstellen zur Digitalisierung in der Branche“, sagt der 55-Jährige. Ob in der Hausverwaltung, bei der Beratung oder in der Immobilienvermittlung verfolge sein Unternehmen wachsam alle Ansätze, die es produktiver und für Kunden attraktiver werden lassen.

„Das Potenzial der Digitalisierung liegt darin, Abläufe effizienter und die Informationen für den Kunden transparenter und besser verfügbar zu machen“, urteilt Keussen. Außerdem könne die Teamarbeit verbessert werden.

Digitalisierung – was wird gefördert?

Die Fördersprechstunden der IHK bieten einen Überblick über die vielfältigen Programme, mit denen Innovationsprojekte oder die Digitalisierung in Unternehmen bezuschusst werden können. Der Fokus liegt hier auf Angeboten auf Bundes- und bayerischer Ebene.

Die Terminübersicht und Informationen zur Anmeldung sind verfügbar unter:

→ www.ihk-muenchen.de/foerdersprechstunde

Weitere Infos zum Digitalbonus unter:

→ www.ihk-muenchen.de/digitalbonus

Was Transparenz bedeutet, wird deutlich, wenn man sich digitale Instrumente wie den Asset Check ansieht. Die bulwiengesa AG, eines der großen unabhängigen Analyseunternehmen der Immobilienbranche, hat das digitale Schnellanalyse-Tool entwickelt. Es prüft perspektivisch für verschiedene gewerbliche Immobilienarten deren Wirtschaftlichkeit. Dazu gehört zum Beispiel eine schnelle Vorbewertung von Immobilien während der Phasen Ankauf, Halten und Verkauf – nutzungübergreifend von den Toplagen der sieben A-Städte, darunter München, bis hin zu untypischen Investmentstandorten.

Entstanden ist der Asset Check in Kooperation mit der Immobilienberatung Drees & Sommer SE. Dem Nutzer verspricht das Instrument Angaben zu Erträgen und Kosten und damit erstmals alle wichtigen Investment-Informationen aus einer Hand. „Von der Unternehmensgründung an, also seit über 30 Jahren, bilden Daten unsere Geschäftsgrundlage. Da ist es klar, dass für uns Digitalisierungsprozesse eine große Rolle spielen“, sagt Andreas Schulten (57), dienstältester Vorstand der bulwiengesa AG. Der Diplomgeograf verantwortet die Bereiche Wohnungs- und Büroimmobilienmarkt.

„Wir haben unsere Informationssysteme bereits so umgestellt, dass wertvolle Basisdaten für die neuen Digitalmodelle, etwa von Fintechs oder Proptechs, zur Verfügung gestellt werden können“, sagt er. Mit Fin- und Proptechs sind moderne technologische Entwicklungen in der Finanz-beziehungsweise Immobilienbranche gemeint, die oft von Start-ups vorangetrieben werden. Damit deutet Schulten an, in welche

„Der Umgang mit und der Schutz von Daten sind der kritische Faktor.“

Jürgen Bülesbach, Vorsitzender der Geschäftsführung der Bayerischen Hausbau



Foto: Bayerische Hausbau

Richtung der digitale Wandel die Immobilienbranche seiner Meinung nach schiebt und welche Marktteilnehmer künftig eine bedeutendere Rolle spielen werden.

Die digitale Revolution verändert die Lebensweise – und damit auch Gebäude

Gleichzeitig richtet Schulten die Aufmerksamkeit auf Bereiche, in denen die Immobilienwirtschaft nicht mehr agieren, sondern reagieren muss. Und dies kann sie dank umfassender Datensammlungen und -auswertungen auch schon: „Die digitale Revolution verändert unsere gesamte Lebensweise – wie wir leben, uns versorgen, arbeiten“, so der Manager. Das wirke sich unmittelbar auf die Immobilienwirtschaft aus: „Büro- und Industriearbeitsplätze wandeln sich, der Einzelhandel muss sich mancherorts verkleinern, neue Logistikimmobilien entstehen.“

Dass es bei der Digitalisierung nicht nur um technische Aspekte geht, steht für

Schulten außer Frage: „Reine Big-Data-Analytik ist aktuell noch zu fehleranfällig, die Verarbeitung von Marktdaten verlangt eine ‚menschliche‘ Komponente“, so seine Einschätzung. Er verweist darauf, dass es agile Organisationen braucht, um den digitalen Wandel zu meistern – und neue Jobprofile.

Noch komplexer sieht die Herausforderung aus Sicht von Jürgen Bülesbach (51) aus, Vorsitzender der Geschäftsführung der Bayerischen Hausbau GmbH & Co.KG. Es seien keineswegs die oft diskutierten technologischen Aspekte, die über das Gelingen einer Smart City entscheiden würden, sagte er vor gut einem Jahr bei einem Fachgespräch über die Vernetzung von Immobilien, Infrastruktur und Nutzern innerhalb einer Stadt. Es komme vielmehr auf die gesellschaftspolitischen Fragen an. „Unsere Städte werden nicht plötzlich komplett neu sein, schließlich stehen sie bereits über Jahrhunderte gewachsen da“, so Bülesbach. „Aber sie werden sich fundamental verändern. Und wir uns mit ihnen.“

Gleichwohl seien der Umgang mit und der Schutz von Daten der kritische Faktor, in welchem Umfang und in welcher Tiefe Digitalisierung, Stadtentwicklung und Immobilienwirtschaft sich verändern.

„Das Potenzial liegt darin, Abläufe effizienter und Informationen transparenter zu machen.“

Sven Keussen, geschäftsführender Gesellschafter Rohrer Immobilien



Foto: Rohrer Immobilien

Großer Nachholbedarf von politischer Seite

Aus diesem Grund sieht Rohrer-Geschäftsführer Keussen noch großen Nachholbedarf, wenn es darum geht, die Immobilienunternehmen bei der Umsetzung von Digitalisierungsstrategien zu unter-

stützen. „Von politischer Seite müsste es möglich sein, Verträge und Versammlungsbeschlüsse auf elektronischem Weg zu erstellen“, fordert er. Das Wohnungseigentumsgesetz (WEG) sehe derzeit zur Beschlussfassung die Anwesenheitspflicht der Eigentümer bei WEG-Versammlungen vor. Hier sollte nachgebessert werden.

Auch das Nebeneinander von digitaler Information und Papierdokumenten stellt die Branche vor Herausforderungen. Der Medienbruch bei Daten wie beispielsweise Verträgen müsste unbedingt gelöst werden. So sind als Beweisgrundlage für Gerichtsverfahren Mietverträge auf Papier notwendig. Ebenso stellt die Ablage digitaler Daten auf verschiedenen Medien eine Herausforderung dar. Denn Eigentümer wie Mieter nutzen verschiedene Kommuni-

Foto: Eisenhart/fotolia.com



**Neubauprojekt –
digitale Daten
werden wichtiger**

kationskanäle wie zum Beispiel Whatsapp, E-Mail, SMS oder Facebook. „Derzeit gibt es meines Wissens kein CRM-System, das diese alle integriert“, sagt Keussen.

Außerdem sollten aus seiner Sicht Standards definiert werden für eine durchgängige elektronische Verarbeitung von Immobiliendaten. Damit könnte man vom Planungsprozess bis hin zur Verwaltung und Vermittlung über standardisierte Datensätze verfügen. „Die Verarbeitung in den jeweiligen spezialisierten Software-systemen wäre dann einfacher zu gestalten, jedoch fehlt es heutzutage an der vorgeschriebenen Datendefinition“, bemängelt Keussen.

Und er weist auf eine Herausforderung hin, vor der viele stehen, die am digitalen Fortschritt arbeiten: die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO): „Die DSGVO behindert in erheblichem Maße flüssige und bürokratiearme Abläufe und stellt große Hindernisse auf“, urteilt Keussen.

dersprechstunden (siehe Kasten „Digitalisierung – was wird gefördert?“ S. 51). ■

→IHK-ANSPRECHPARTNER

Susanne Kneißl-Heinevetter

Tel. 089 5116-1354

KneisslHeinevetter@muenchen.ihk.de

David Stephenson

Tel. 089 5116-1162

david.stephenson@muenchen.ihk.de

Traumberuf statt Kartenhaus!

Starten Sie Ihre Karriere in der Immobilienbranche mit IHK-Seminaren und Zertifikats-Fortbildungen:

- Immobilienmakler/-in IHK
- Haus- und Grundstücks-verwalter/-in IHK
- Bauträger-Seminare

Alle Infos & Angebote unter:
www.ihk-akademie-muenchen.de/immobilien

Beratung | Anmeldung:
E-Mail: dorte.grabert@ihk-akademie-muenchen.de

Telefon: 08063 91-271



IHK Akademie
München und Oberbayern



Veranstaltungstipps

Fotografie für Immobilienprofis

Mehr Vermarktungserfolg durch perfekte Visualisierung von Immobilien für Print und online.

Termin: 4.10.2018, 9–17 Uhr

Ort: IHK-Akademie Westerham, Von-Andrian-Str. 5, 83620 Feldkirchen-Westerham

Teilnahmekosten: 370 Euro

Weitere Informationen:

✉ akademie.muenchen.ihk.de/immobilienmakler/fotografie-immobilienprofis

Onlinemarketing für Immobilienunternehmen

Onlinevermarktung von Immobilien – zeitgemäß und professionell

Termin: 6.12.2018, 9–17 Uhr

Ort: IHK-Akademie Westerham, Von Andrian-Str. 5, 83620 Feldkirchen-Westerham

Teilnahmekosten: 370 Euro

Weitere Informationen:

✉ www.ihk-akademie-muenchen.de/immobilienmakler/online-marketing-immobilienunternehmen

→ANSPRECHPARTNER

Dorte Grabert

Tel. 08063 91-271, dorte.grabert@ihk-akademie-muenchen.de

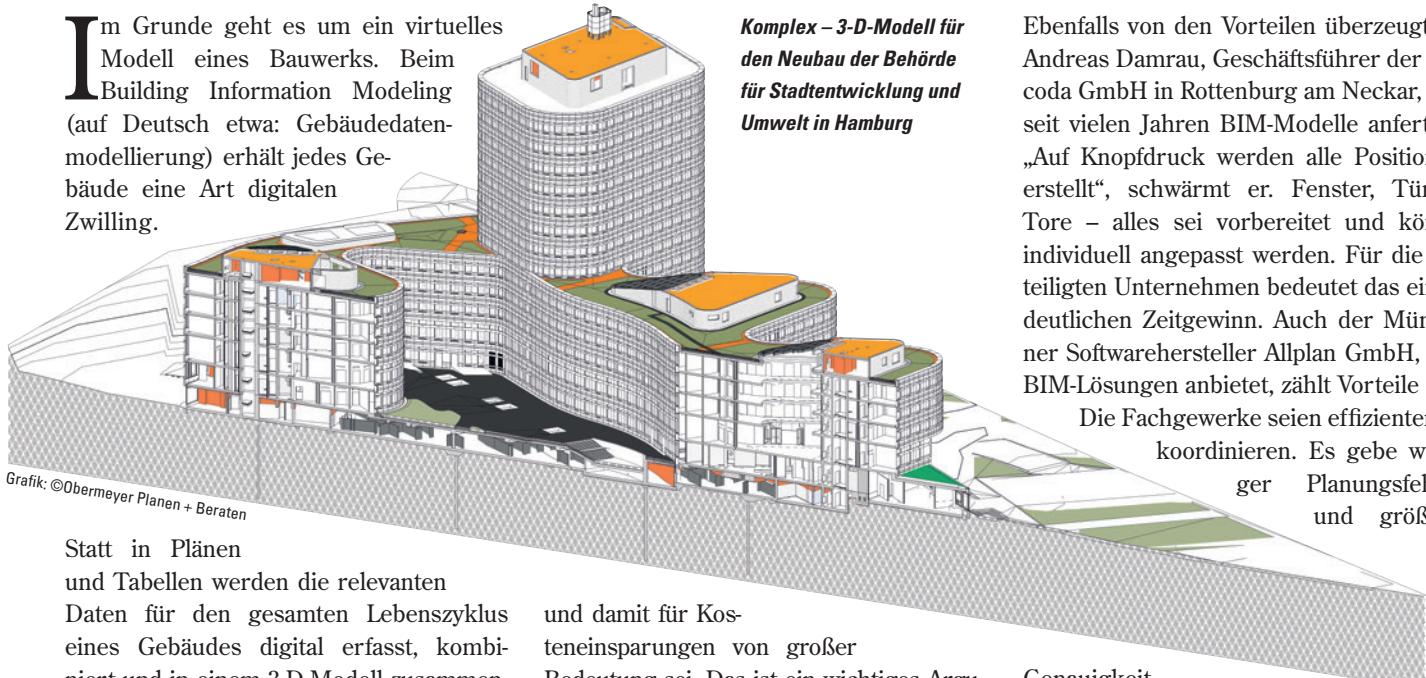
Digitale Revolution am Bau

Die Immobilie wird digital: Die neue Methode **Building Information Modeling (BIM)** verspricht, Planung, Bau und Bewirtschaftung von Gebäuden effizienter zu gestalten.

Was können Unternehmen erwarten?

LORENZ GOSLICH

Im Grunde geht es um ein virtuelles Modell eines Bauwerks. Beim Building Information Modeling (auf Deutsch etwa: Gebäudedatenmodellierung) erhält jedes Gebäude eine Art digitalen Zwilling.



Grafik: ©Obermeyer Planen + Beraten

Statt in Plänen und Tabellen werden die relevanten Daten für den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes digital erfasst, kombiniert und in einem 3-D-Modell zusammengefasst. Damit das System seine Stärken ausspielen kann, sollten alle am Bau Beteiligten mitmachen – von Planern über Bauunternehmer bis hin zu Fensterherstellern oder Elektroinstallateuren.

Mehr Qualität und Effizienz

Der Vorteil von BIM: Wenn der Architekt zum Beispiel die Fassade umplant, werden alle Beteiligten gleichzeitig darüber informiert. Ändern sich Zahl und Abmessung der Fenster, ist dies für alle automatisch erkennbar – mitsamt der Auswirkungen auf die Kosten. Geht später ein Fenster zu Bruch, sind die notwendigen Daten für die Ersatzbestellung ebenfalls sofort verfügbar. Experten erwarten von der neuen Planungsmethode deutlich mehr Qualität und Effizienz am Bau. Bei einer Umfrage des Zentralen Immobilien Ausschusses (ZIA) zusammen mit der Beratungsgesellschaft Ernst & Young Real Estate GmbH erklärten 70 Prozent der Befragten, dass erst BIM die Automatisierung von Prozessen ermögliche

und damit für Kostenersparungen von großer Bedeutung sei. Das ist ein wichtiges Argument, wenn es etwa darum geht, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Es ist durchaus denkbar, dass mit der Zeit bei immer mehr Bauaufträgen BIM als Planungs- und Umsetzungsinstrument gefordert wird. Ein Stufenplan des Bundesverkehrsministeriums von 2015 sieht schon vor, dass BIM bei Infrastrukturprojekten von 2020 an eingesetzt werden soll. Allerdings lassen zurtickhaltende Formulierungen im Koalitionsvertrag der offen, inwieweit der Bund dieses Vorhaben tatsächlich realisieren wird.

Indessen erproben bereits einige Vorreiter das neue Konzept. Zu ihnen gehört Architekt Franz Madl mit seinem Ingolstädter Büro pbb Planung + Projektsteuerung GmbH. Er hat in der Donaustadt das Office-Center auf dem Gelände der früheren Pionierkaserne digital entwickelt. Für pbb entsteht der BIM-Mehrwert durch die intelligente Verknüpfung der Daten: „Der Bauprozess wird für alle Beteiligten transparent“, sagt Madl.

Komplex – 3-D-Modell für den Neubau der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt in Hamburg

Ebenfalls von den Vorteilen überzeugt ist Andreas Damrau, Geschäftsführer der Dacoda GmbH in Rottenburg am Neckar, der seit vielen Jahren BIM-Modelle anfertigt: „Auf Knopfdruck werden alle Positionen erstellt“, schwärmt er. Fenster, Türen, Tore – alles sei vorbereitet und könne individuell angepasst werden. Für die beteiligten Unternehmen bedeutet das einen deutlichen Zeitgewinn. Auch der Münchner Softwarehersteller Allplan GmbH, der BIM-Lösungen anbietet, zählt Vorteile auf:

Die Fachgewerke seien effizienter zu koordinieren. Es gebe weniger Planungsfehler und größere

Genauigkeit bei der Kostenverwaltung. Simulationen könnten in den Planungsprozess integriert werden.

Auch Wissenschaftler arbeiten intensiv an dem neuen Konzept. André Borrman, der an der Technischen Universität München (TUM) den Lehrstuhl für computergestützte Modellierung und Simulationen leitet, hat mit seinem Team moderne CAD-Technologien zur halbautomatischen Generierung komplexer 3-D-Geometrie weiterentwickelt. Mit einem solchen Verfahren hat das Institut beispielsweise ein Modell der zweiten S-Bahn-Stammstrecke in München erstellt. Sogar Drohnen werden eingesetzt. Dennoch breitet sich BIM langsamer aus, als viele Branchenkenner prognostiziert haben. Nach Ansicht des TUM-Forschers Borrman liegt das nicht zuletzt an den Auftraggebern. „Seitens der Bauherren wird BIM noch sehr selten nachgefragt“, bestätigt der in der Branche tätige Unternehmensberater Wilhelm Frenz aus Germering: Die Baubranche nehme die Di-

gitalisierung nur „träge“ an, finden auch die BIM-Pioniere von pbb. Das sei schon daran erkennbar, „dass auf der Baustelle immer noch mit Papierplänen gearbeitet wird“, sagt pbb-Geschäftsführer Madl.

Schwachstellen im Programm

Manche Mittelständler sind allerdings schon tief in BIM eingestiegen. Das in dritter Familiengeneration geführte Bauunternehmen Krämmel in Wolfratshausen hat längst damit begonnen, die CAD-Planung auf 3-D-Modelle umzustellen und die Daten mit dem Ausschreibungs- und Kalkulationsprogramm zu verknüpfen. Dabei wächst auch das Wissen um die Schwachstellen der neuen Methode.

Der Datentransfer zwischen den Programmen sei komplizierter, als von den Softwareentwicklern versprochen, bemängelt Krämmel-Bereichsleiter Stefan Leis. Er fordert deshalb einen einheitlichen Programmstandard. Auch TUM-Experte Borrman hält viele technische Funktionen der

BIM-Programme für verbesserungsfähig. Manche bestehenden Normen zur Mengenermittlung seien sogar unvereinbar mit der BIM-Methode. Der Ingolstädter Tragwerkplaner Walter Muck weist außerdem darauf hin, dass die 3-D-Planung nur die Basis ist. Sie werde erst BIM-fähig, wenn den Bauteilen wie Decke, Stütze oder Wand in einer Datenbank die nötigen Informationen beigelegt würden.

Wie also die digitale Herausforderung bewältigen? „Machen, machen, machen“, empfiehlt Wissenschaftler Borrman. Firmen könnten mit einem kleineren, eventuell internen Projekt beginnen. Hilfreich sei, jemanden im Betrieb gezielt mit der Umsetzung von BIM zu betrauen. Beim Bauunternehmen Hinterschweifinger Projekt GmbH in Mehring ist Niklas Schwinke dafür zuständig, BIM abteilungsübergreifend zu koordinieren. Das Ergebnis überzeugt: „Bei uns weiß längst jeder, welche Vorteile BIM bietet und wie wir es optimal einsetzen können“, sagt er. ■



Veranstaltungstipp

Praxisplanspiel Bauträger – Grundlagen BWL und praktische Anwendung

Ein spannendes und abwechslungsreiches Plauspiel zur Bauträgerkalkulation und Wirtschaftlichkeitsberechnung

Termin: 19.–20.7.2018, 9–17 Uhr

Ort: IHK-Akademie Westerham,
Von-Andrian-Str. 5, 83620 Westerham

Teilnahmekosten: 802 Euro

Weitere Informationen:

→ [www.ihk-akademie-muenchen.de/
bautraeger/bautraeger-seminar](http://www.ihk-akademie-muenchen.de/bautraeger/bautraeger-seminar)

→ANSPRECHPARTNER

Dorte Grabert, Tel. 08063 91-271
dorte.grabert@ihk-akademie-muenchen.de

→IHK-ANSPRECHPARTNER

Urs Weber, Tel. 089 5116-1397
urs.weber@muenchen.ihk.de

DIE BESTE POSITION IN DER AUS- UND WEITERBILDUNG



- informatives und aktuelles Aus- und Weiterbildungsmagazin für IHK-Mitglieder
- neueste Trends, Best-Practice-Beispiele und Wissenswertes rund um die Ausbildung
- über Ihre regionale IHK zu beziehen
- erscheint quartalsweise

Bestellen Sie bitte online oder telefonisch über Ihre IHK oder

Möller Neue Medien Verlags GmbH www.ihk-position.com | 030 41909-350

Im Netz auf Mitarbeitersuche

Um begehrte Fachkräfte für das Unternehmen zu gewinnen, reichen die klassischen Formen des Personalrecruitments heute oft nicht mehr aus.

Onlinestrategien sind gefragt. MELANIE RÜBARTSCH

Müssste Marina Schrenker ihrer Suche nach dringend benötigten Fachkräften eine Farbe geben, es wäre Dunkelrot. Die 30-Jährige leitet das Recruiting des Münchener IT-Dienstleisters IS4IT. „Wir brauchen laufend gute IT-Experten – und das auch noch im Raum München, wo der Wettbewerb um solche Talente besonders groß ist“, sagt sie. Das Unternehmen hat die Mitarbeiter suche daher bereits komplett umgestellt. Von passiv auf aktiv und von analog zunehmend auf digital. „Wir können es uns nicht mehr leisten, einfach eine Annonce in der Zeitung zu schalten und abzuwarten, dass einer anklopft“, weiß die Recruiterin. Vielmehr gehen sie und die Kollegen nun verstärkt selbst im Netz auf die Suche nach Talenten.

Als virtueller Treffpunkt dienen Karriere netzwerke wie Xing oder LinkedIn. Auf Xing hat IS4IT eine eigene Seite, auf der das Unternehmen regelmäßig Neuigkeiten und Fachbeiträge veröffentlicht. Aber auch auf Jobmessen ist der Dienstleister nach wie vor vertreten. „Mit jedem Talent, mit dem wir ins Gespräch kommen, versuchen wir online in Kontakt zu bleiben“, berichtet Schrenker.

Software für effizientes Recruiting

Die Digitalisierung hat die Mitarbeitersuche längst erreicht – und das nicht nur in der eher netzaffinen IT-Branche. Post and pray, also Stellenanzeige schalten und hoffen, war gestern. „Heute steht ein umfangreiches Instrumentarium an Apps, Tools und Software bereit, um das Recruiting effizienter zu gestalten – und zugleich auf die Bedürfnisse der Digital Natives einzugehen“, weiß Crocetta Cammalleri, Partnerin der Münchner Unternehmensberatung Wahler Human Resources. So werden Interessenten über das Unternehmensvideo, das

sie auf Youtube sehen, direkt zur Karriere webseite geleitet. Von dort können sie sich mit wenigen Klicks bewerben. Das erste Interview findet per Webkonferenz statt. Der Arbeitsvertrag wird als digital zu unterzeichnendes Dokument online zugestellt. „Die Unternehmen müssen die vielen neuen Möglichkeiten ausloten, für die eigenen Bedürfnisse einsetzen und miteinander verknüpfen“, beschreibt Cammalleri die eigentliche Herausforderung.

Eine wichtige Basis ist dabei die Karriere webseite des Unternehmens. Sie muss einen authentischen Blick in die Firma ermöglichen, etwa über Fotos, einen Image film oder Mitarbeiterberichte. Je nach Ziel

gruppe und Kapazitäten im Unternehmen lässt sich diese Seite dann mit anderen Kanälen verbinden: Facebook, Twitter, Xing, Youtube.

Über die Webseite können Bewerber das Unternehmen finden. Allerdings: „Eine größere Rolle als früher spielt heute das sogenannte Active Sourcing“, sagt Oliver Eggert, Inhaber der Münchener Beratung HR-Training & Assessment. Wie IS4IT gehen die Unternehmen dabei selbst auf die Suche nach Kandidaten. Neben Netzwerken wie Xing oder LinkedIn können Firmen auch spezielle Lebenslauf-Datenbanken und Plattformen wie Truffels, 4 Scotty, Talentwunder, Jobspotting oder Talerio nutzen. Wichtigste Regel beim



Sieben Sünden beim Recruiting

Das Unternehmen

- hat keine ansprechende und informative Karrierewebsite
- verwendet statt individueller Texte Standardformulierungen in Stellenausschreibungen oder in der Direktansprache von Kandidaten
- versendet keine Absagen
- hält keinen Kontakt zu Bewerbern
- analysiert den Recruiterfolg und die -kanäle nicht
- hat keinen Überblick über Arbeitgeberbewertungsportale wie Kununu
- hat kein Programm, bei dem Mitarbeiter neue Mitarbeiter empfehlen können

Active Sourcing: „Man sollte die Talente ganz individuell ansprechen und Standardformulierungen vermeiden“, rät Eggert. Erfolgversprechend sind überdies Hinweise der eigenen Mitarbeiter auf interessante

Bewerber. Auch dieser Kanal lässt sich digital in die Recruitingstrategie einbinden. Stark gewachsen ist in den vergangenen Jahren zudem das Angebot an Recruitingsoftware. Es gibt zahlreiche Instrumente, die den gesamten Bewerbungsprozess verwalten – von der Stellenbeschreibung und der Verknüpfung der Vakanz mit der eigenen Webseite über die Einladungen zum Vorstellungsgespräch und die Absagen bis zum Vertragsschluss mit dem ausgewählten Kandidaten.

Das Münchner Unternehmen Railpool hat eine solche Software angeschafft. Die Firma vermietet eigene Loks mit Komplett-service und ist in den vergangenen vier Jahren stark gewachsen. Die Mitarbeiterzahl hat sich auf 60 verdoppelt – und der Bedarf an Eisenbahntechnikern und Disponenten ist nach wie vor groß.

„Anfangs habe ich Personalverwaltung und Recruiting mehr oder weniger mitgemacht. Bordmittel waren Excel und Co.“, erinnert sich Geschäftsführer Torsten Lehnert. Das wollte er professionalisieren. Seit knapp einem Jahr nutzt das Unternehmen die Software Rexx zur Personal- und Bewerberverwaltung. Bei der Auswahl des Programms ließ sich Lehnert Zeit: Er sondierte den Markt und analysierte, was das Unternehmen an Funktionen braucht und ob sich die Angebote mit der eigenen IT-Struktur decken. Dann testete er verschiedene Programme.

„Über die Software können nun unter anderem die jeweiligen Gesprächspartner im Bewerbungsprozess ihr Feedback hinterlassen. Das sagt mir am Ende mehr als jeder Lebenslauf“, freut sich Lehnert. Ebenso kann er den Recruitingprozess gut nachverfolgen und zum Beispiel erkennen, wie lange es gedauert hat, einen Kandidaten für eine bestimmte Position zu finden. Analysen jeglicher Art spielen eine bedeutende Rolle in digitalen Zeiten. „Die Spuren, die Kandidaten hinterlassen, werden zunehmend sichtbar“, weiß Beraterin Cammalleri. So lässt sich etwa genau erkennen, woher sie auf die Bewerbungsseite kommen und wie wirksam die einzelnen Kanäle sind, auf denen das Unternehmen Bewerber anspricht. Wer zudem die Daten aus der Bewerbungsphase mit denen nach der Einstellung verknüpft, bekommt ein noch genauereres Bild: Bleiben zum Beispiel

die Beschäftigten, die über Mitarbeiterempfehlungen kommen, besonders lange im Unternehmen?

„Technisch ist das alles kein Problem mehr“, so die Expertin. Aber die Unternehmen müssen bei solchen Analysen den Datenschutz sehr genau im Blick behalten. Gerade kleinere Unternehmen sollten sich überdies nicht unter Druck setzen. Nur weil es viele Möglichkeiten gebe, bedeute das nicht, dass eine Firma von heute auf morgen alle einführen müsse, sagt Eggert. Allerdings gebe es wichtige Vorarbeiten, die Unternehmen leisten müssen. Eine lautet Candidate Experience. Dabei geht es um die Erfahrungen, die ein Kandidat mit einem potenziellen Arbeitgeber sammelt. „Ich muss wissen, wie die Kräfte, die ich suche, ticken, welche Bedürfnisse sie haben und wie sie uns als potenziellen Arbeitgeber wahrnehmen“, so Eggert.

Klare Identität als Arbeitgeber

Eine zweite Disziplin ist das Employer Branding, also das Schaffen einer klaren Identität als Arbeitgeber. Es geht im Kern darum zu bestimmen, wie man sich als Arbeitgeber authentisch positioniert. Was macht das Unternehmen als Arbeitgeber aus? Was kann man den Bewerbern bieten? IS4IT hat für diesen Bereich gerade eine eigene Mitarbeiterin eingestellt. „Wir wollen unsere Arbeitgebermarke nun noch gezielter unter anderem über soziale Medien bekannter machen“, erklärt Recruitingleiterin Schrenker. ■



Foto: nd3000/fotolia.com

Veranstaltungstipp

Wirksames Recruiting in der digitalen Welt

Termin: 9.-10.7., 9-17 Uhr

Ort: IHK-Akademie Westerham,
Von-Andrian-Str. 5,
83620 Feldkirchen-Westerham

Teilnahmekosten: 880 Euro

Weitere Informationen:

→ [akademie.muenchen.ihk.de/
suchergebnisseite/?search=wrksames](http://akademie.muenchen.ihk.de/suchergebnisseite/?search=wrksames)

→ ANSPRECHPARTNER

Dr. Alexander Machate

Tel. 0 89 5116-5538, alexander.
machate@ihk-akademie-muenchen.de

Engagement hinter den Kulissen

Noch bis Ende Juli laufen für über 4000 Münchner Auszubildende in IHK-Berufen die Abschlussprüfungen. Das würde nicht ohne das große Engagement der vielen ehrenamtlichen Prüfer der IHK für München und Oberbayern gehen, die schriftliche Prüfungen beaufsichtigen, Klausuren benoten sowie mündliche und praktische Prüfungen abnehmen. Als Anerkennung für diese ehrenamtliche Tätigkeit überreichte IHK-Präsident Eberhard Sasse im Marriott Hotel

in München mehr als 1000 langjährigen IHK-Prüfern aus der Landeshauptstadt und den umliegenden Landkreisen deshalb IHK-Ehrennadeln: „Die berufliche Bildung steht und fällt mit Ihrem Engagement. Sie investieren dafür das Wertvollste – Ihre persönliche Zeit!“

Für zehnjähriges Engagement erhielten 789 Prüfer die Ehrennadel in Silber, für mehr als 20-jähriges Engagement gab es für 298 Ehrenamtliche die Nadel in Gold sowie eine Kristallglassäule. ■



Zeichen besonderer Anerkennung – Kristallglassäule



Gäste bei der Ehrung – Josef Galster, Claudia Herlacher, Martin Schirmacher und Matthias Kuntsche (alle Berufsförderungswerk München)



Foto: Andreas Gebert

Foto: Andreas Gebert

Bedankte sich bei den Prüfern für ihr Engagement – IHK-Präsident Eberhard Sasse



Foto: Andreas Gebert

Führte durch die Veranstaltung – Moderator Stefan Schwabeneder vom Bayerischen Rundfunk

Werden Sie Prüfer!

Prüfer können die berufliche Bildung maßgeblich mitgestalten. Sie

- helfen, die IHK-Prüfungen praxisnah auszurichten, indem sie ihre aktuellen Erfahrungen einbringen
- sichern die Qualität in ihrer Branche, indem sie mit ihrem Können und Anspruch das Niveau der Prüfung sichern
- unterstützen die Selbstverwaltung der Wirtschaft, indem sie die künftigen Fachkräfte prüfen
- sammeln wertvolle Erfahrungen, die für die Aus- und Weiterbildung im eigenen Unternehmen nützlich sind
- profitieren von einem großen Netzwerk aus Firmen und Institutionen.

Infos unter: www.ihk-muenchen.de/pruefer-werden

40 JAHRE

Josef Schickl
Clariant Produkte (Deutschland) GmbH, Burgkirchen

Johann Walter
Raiffeisenbank Donaumooser Land eG, Karlshuld

Manfred Eder
Versicherungskammer Bayern, München

25 JAHRE

Uwe Katthagen
Augustiner-Bräu Wagner KG, München

Renate Fischer
Bavaria Film GmbH, Geiselgasteig

Andreas Krühne
Commerzbank AG, München

Dinko Merdanic
HEB Heimwerkermarkt GmbH & Co. KG, Erding

Angelika Ertlmeier
HIPP-Werk Georg Hipp OHG, Pfaffenholz a.d. Ilm

Andreas Eidt
Hirmer Grosse Größen GmbH & Co. KG, München

Ilona Angerbauer
Josef Treter GmbH & Co. KG, München

Werner Ertl
Langmatz GmbH, Garmisch-Partenkirchen

Claudia Wielspütz
LEIMER KG, Traunstein

Mario Höfler
Leonhard Anzenberger e.K., Spedition, Isen

Bernhard Loferer,
Raimund Radon
Regionalverkehr Oberbayern GmbH, München

Frank Unthan
UTC Klimatechnik GmbH, Ismaning

Udo Schifer
Versicherungskammer Bayern, München

Michael Ries, Steffen Schlick
Versicherungskammer Bayern, Regionaldirektion Nordbayern, Nürnberg

Heidi Feller
WWK Lebensversicherung A.G., München

Wir gratulieren allen Jubilaren!



Foto: Alstair Williamson/freelimages.com

Mitarbeiterjubiläen**IHK-Ehrenurkunde**

➤ Verleihung ab 10-jähriger ununterbrochener Betriebszugehörigkeit (15, 20, 25 Jahre usw.)

➤ Versand oder Abholung bei der IHK

➤ auf Wunsch namentliche Veröffentlichung der Jubilare bei 25-, 40- oder 50-jähriger Betriebszugehörigkeit

➤ Urkunde ab 35 Euro (41,65 Euro inkl. 19 % MwSt.)

IHK-Ehrenmedaille

➤ bei 25-, 40- oder 50-jähriger Betriebszugehörigkeit



Antragsformulare und weitere Informationen:

➤ www.ihk-muenchen.de/ehrenauszeichnung

➤ IHK-ANSPRECHPARTNER

Monika Parzer: Tel. 089 5116-1357
monika.parzer@muenchen.ihk.de

Firmenindex

Firma	Seite	Firma	Seite
Alberdingd Boley GmbH	37	Hinterschwepfinger Projekt GmbH	54
ALLPLAN Deutschland GmbH	54	Hotel Bayerischer Hof	
Alpma Alpenland Maschinensbau GmbH	40	Gebrüder Volkhardt KG	34
Bayerische Hausbau GmbH & Co. KG	50	HR-Training & Assessment	
Bayern Kapital GmbH	28	Oliver Eggert	56
BayStartUp GmbH	28	IDnow GmbH	48
Bilendo GmbH	28	IS4IT GmbH	56
BMZ Group	37	Jonas Better Place GmbH	31
BSH Hausgeräte GmbH	42	LFA Förderbank Bayern	28
bulwiengesa AG	50	LoadFoc GmbH	48
Dacoda GmbH	54	Mondi Innocoat GmbH	18
DayYourWay UG (haftungsbeschränkt)	48	Move Services GmbH	42
DB Regio Bus Bayern GmbH	30	MUCKINGENIEURE Walter Muck	54
DELO Industrieklebstoffe GmbH & Co. KGaA	37	Offsetdruck Dersch GmbH & Co. KG	31
Drees & Sommer SE	50	pbb Planung + Projektsteuerung	
Dusch Ingenieure GmbH & Co. KG	37	GmbH	54
EverReal GmbH	50	Prävitrauerei Hofmühl GmbH	20
Ernst & Young Real Estate GmbH	50, 54	RAILPOOL GmbH	56
Forschungsgesellschaft für Energiewirtschaft mbH	12	Rohrer Immobilien GmbH	50
Franz Anton Niedermayr Graphische Kunstanstalt GmbH & Co. KG	12	Smartlane GmbH	48
Goldmilch Milchwerke Ingolstadt-Thalmässing eG	20	sonnen GmbH	37
		Trans-Textil GmbH	18
		UnternehmerTUM GmbH	10, 30
		WAHLER Human Resources Michael Wahler	56
		Die Seitenangaben beziehen sich auf den Anfang des jeweiligen Artikels	

Veränderungen im Regionalausschuss Eichstätt und in der IHK-Vollversammlung

Im IHK-Regionalausschuss Eichstätt ist in der Wahlgruppe C Herr Emmeran Hollweck ausgeschieden. Gemäß § 19 Abs. 1 i.V. mit § 2 Abs. 1 der Wahlordnung der IHK rückt damit in den Ausschuss nach:

Dr. Christine Kollmannsberger

Geschäftsleiterin KOLLMANNS-BERGER KG TRANSPORT & LOGISTIK Großmehrung

In der Sitzung des Regionalausschusses Eichstätt vom 26. April 2018 wurde

Alexander Kessel,

Mitglied des Vorstands
Kessel AG Lenting zum Vorsitzenden gewählt.

Etwaige Einsprüche gegen diese Wahl müssen innerhalb eines Monats nach dieser Bekanntmachung schriftlich, also bis zum 02. August 2018, 24:00 Uhr, zu Händen des Präsidenten und Hauptgeschäftsführers, IHK für München und Oberbayern, Balanstraße 55–59, 81541 München, eingegangen sein (§§ 16, 19 WO).

Der Einspruch ist auf die Wahl des Vorsitzenden innerhalb des Wahlbezirks beschränkt (§ 16 Abs. 1 Satz 2 WO). Der Einspruch ist zu begründen. Er kann nur auf einen Verstoß gegen wesentliche Wahlvorschriften gestützt werden, durch den das Wahlergebnis der o. g. Wahl beeinflusst werden kann. Gründe können nur bis zur Entscheidung der Vollversammlung über den Einspruch vorgetragen werden.

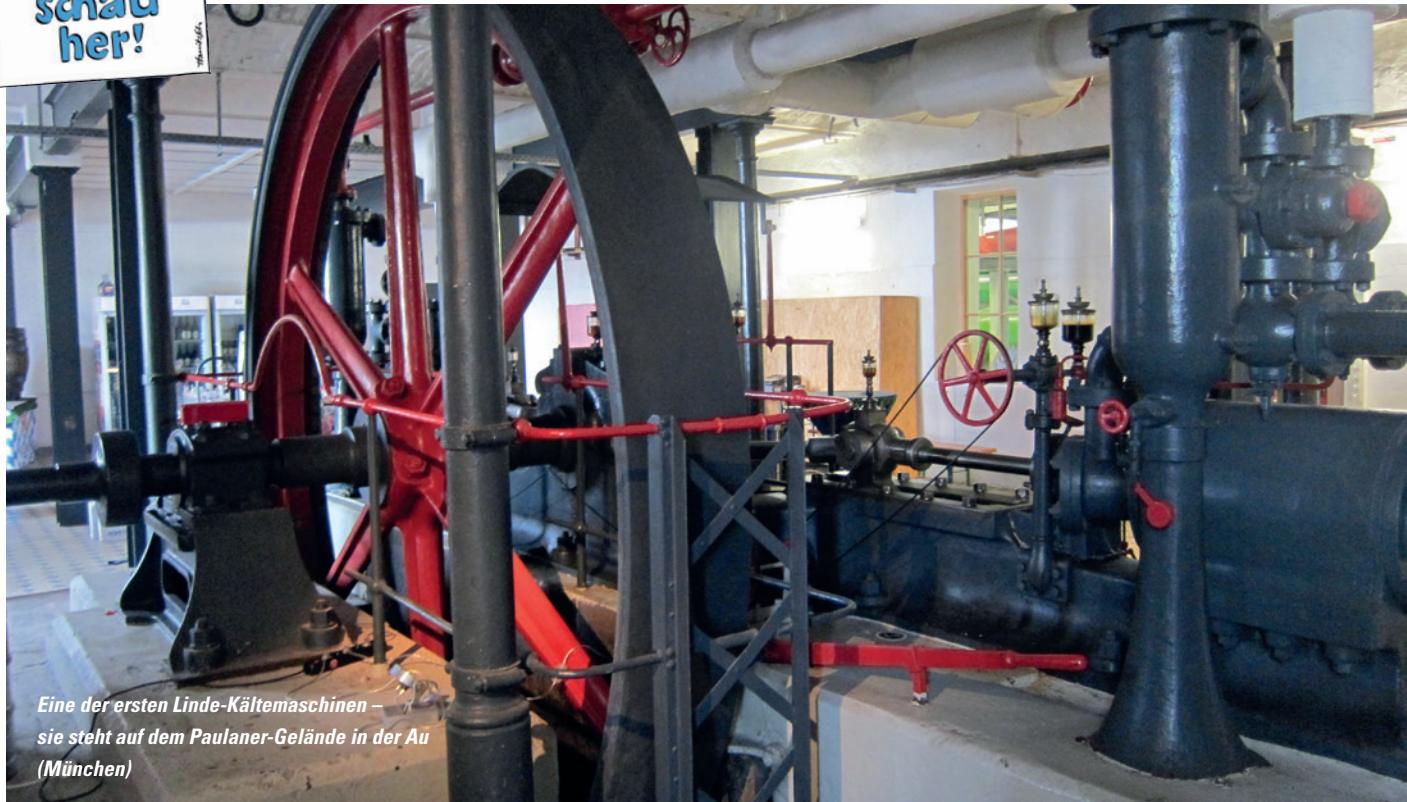
Im Wahlprüfungsverfahren einschließlich eines gerichtlichen Verfahrens werden nur bis zu diesem Zeitpunkt vorgetragene Gründe berücksichtigt (§ 16 Abs. 2 Wahlordnung).

München, den 25. Mai 2018

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Präsident
Dr. Eberhard Sasse

Hauptgeschäftsführer
Peter Driessen



Eine der ersten Linde-Kältemaschinen – sie steht auf dem Paulaner-Gelände in der Au (München)

Foto: Cornelia Knust

Bier – gut gekühlt

Die Kältemaschinen, die **Carl von Linde** in München erfand, waren ein Segen für die hiesige Brauindustrie. Bald kamen andere Produkte hinzu. Aus seinem Unternehmen wurde ein Weltkonzern, dessen Chef bald in den USA sitzen wird. CORNELIA KNUST

Auf dem Paulaner-Gelände im Münchner Stadtteil Au erinnert fast nichts mehr an die Anfänge der Bierindustrie. Die Brauerei ist an den Stadtrand gezogen, auf dem ehemaligen Werksgelände entstehen Wohnblocks, und in den überschaubaren Resten der Mälzerei befinden sich nun Büros und Tagungsräume. Doch im sogenannten Eiswerk, einem unscheinbaren Gebäude mit Zwischenutzung am rauschenden Auer Mühlbach, steht sie noch: die Kältemaschine. Es war eine der ersten Anlagen dieser Art, die der Wissenschaftler Carl von Linde (damals noch ohne Adelstitel) ab den späten 1870er-Jahren auslieferte: eine Maschine, die durch Kompression und Expansion von Gasen Kälte erzeugen und sogar Eis

herstellen konnte – zuverlässig und kostengünstig. Der protestantische Pfarrerssohn aus Oberfranken, Professor am Münchner Polytechnikum, hatte sie ausgetüftelt. Fertigen ließ er bei Maschinenfabriken in Augsburg und in der Schweiz.

Carl von Linde beförderte damit einen Aufschwung der bayerischen Getränke- und Lebensmittelindustrie, den sie sonst wohl nicht so genommen hätte. Dass man sommers nicht brau-

en konnte, dass man riesige Eiskeller vorhalten oder in milden Wintern mühsam Natureis aus den Bergen herbeischaffen musste, das war nun Vergangenheit. Doch was ist geblieben vom Kältepionier?



Foto: Linde AG



Foto: Linde AG



Carl von Linde hatte seinen Wohnsitz 1897 in Pullach bei München – im Bild vorne mit seinen Töchtern und Söhnen sowie deren Ehegatten

Gedenkt man seiner in bayerischen Biergärten?

Das Verhältnis ist kompliziert. Linde legte 1879 den Grundstein eines höchst erfundungsreichen Unternehmens zunächst für Kältetechnik, später für Luftzerlegung und Gaseherstellung. Das Geschäftsmodell erforderte allerdings die Nähe zum Kunden und seinen Anwendungen. Deshalb zog das Unternehmen nach Wiesbaden an den Rhein und nahm auch das Ausland früh in den Blick. Linde selbst kam zwar 1888 mit einem Versuchslabor nach München zurück und wurde 1890 wieder Professor an seiner Hochschule. An der Isar in Höllriegelskreuth entstand ab der Jahrhundertwende auch seine Fabrik für den Anlagenbau. Doch die Firma Linde kehrte erst 2007 heim nach Bayern.

Heute ist die Linde AG ein Konzern mit 17 Milliarden Euro Umsatz und 58 000 Mitarbeitern weltweit. Das Großunternehmen ist gerade im Begriff, mit der amerikanischen Praxair zum weltgrößten Gasekonzern zu fusionieren (zusammen 27 Milliarden Euro Umsatz, 80 000 Mitarbeiter). Dann wird es keine deutsche Linde AG mehr geben, sondern nur noch eine Holding in Irland, deren Aktien in New York und Frankfurt am Main gehandelt werden. Der Konzern heißt zwar immer noch Linde, der CEO jedoch sitzt bei Praxair in Danbury, USA.

Der Aktienschmuggel misslang

Im Grunde ist die Fusion eine Art Wiedervereinigung. Zu erfahren ist dies in einem Souterrain beim Linde-Anlagenbau in Höllriegelskreuth, mit 3 000 Mitarbeitern immer noch der größte Standort. Dort erzählen 2 000 Regalmeter Akten von der Geschichte des Unternehmens, besonders den weitsichtigen Taten des Gründers, auf die heutige Konzernmanager im Grunde nur zurückkommen.

Praxair ist nämlich hervorgegangen aus einer einstigen Linde-Tochtergesellschaft. Carl von Linde sei 1907 selbst in die USA gereist, um die höchst erfolgreiche Linde Air Products zu gründen, erzählt Jens Schroeter, Leiter des Unternehmensarchivs. Als Linde in den Wirren des Ersten Weltkriegs die Enteignung in Übersee fürchten musste, versuchte er, dem zuvorzukommen und die Aktien auf abenteuerlichen Wegen

über den Atlantik zu schmuggeln. Doch vergebens, die Enteignung fand statt, und die einstige Tochter ging eigene Wege.

Ähnlich war es 2006 beim Kauf der britischen BOC für rund 13 Milliarden Euro, mit der Wolfgang Reitzle (69, damals Linde-Chef, heute Aufsichtsratsvorsitzender und bald Chairman der Linde plc.) den Konzern

zu neuer Größe führte. Wieder hatte Carl von Linde es vorgemacht. Er hatte früh erkannt, dass sein Geschäft ein internationales ist und dass man auf einem Markt mit nur wenigen Anbietern besser miteinander als gegeneinander arbeitet. So bot er schon als junger Unternehmer dem britischen Wettbewerber Brin's Oxygene Company (BOC) Linde-Patente im Tausch gegen 25 Prozent am Firmenkapital.

Reitzle verlagerte auch den Linde-Konzernsitz von Wiesbaden nach München und positionierte die Linde Group als Technologiekonzern mit den zwei Sparten Gase und Anlagenbau. Denn das einstige Familienunternehmen, lange geführt von Linde-Nachkommen oder -Schwiegersonnen und dann von fremdem Management stark diversifiziert, war am Kapitalmarkt unter seinen Möglichkeiten geblieben. Reitzle änderte das. Die Praxair-Fusion, die er aus dem Aufsichtsrat beförderte, begrüßten indes nicht alle: Verunsicherte Mitarbeiter und kritische Beobachter meinen, die Führung überspanne mit der Megafusion den Bogen und raube dem Unternehmen seine Seele.

In der zweiten Jahreshälfte 2018 soll die Transaktion vollzogen sein. Dass zwei Vorstandsmitglieder ihren Sitz auch künftig in München haben sollen, sei als Bekenntnis zum Standort zu werten, meint Archivleiter Schroeter. Die enge Beziehung zur Technischen Universität und zum Deutschen Museum, die Förderung der Münchner Sicherheitskonferenz und der Staatsoper würden zudem die Verbindung zu den Münchner Wurzeln unterstreichen.

Schon der Gründer und seine Nachfahren gingen dorthin, wo die Kunden waren, die Brauereien, Molkereien, Lebensmittelfabriken, Düngemittelhersteller, später die Stahlindustrie, die Petrochemie, das verarbeitende Gewerbe, die Medizinbranche. Und sie expandierten furchtlos in neue Geschäftsbereiche wie die Herstellung von Traktoren und Gabelstaplern. Diese sind heute unter dem Namen Kion an der Börse notiert – mit einem chinesischen Großaktionär.

Carl von Linde, der seinen Wohnsitz 1897 in Pullach nahm, ist München erhalten geblieben. Er starb hier 1934 im Alter von 92 Jahren und liegt auf dem Münchner Waldfriedhof begraben. Die Physik-Studenten an der Technischen Universität dürfen sich heute noch im Carl-von-Linde-Hörsaal weiterbilden oder an der Carl-von-Linde-Akademie über den Tellerrand ihrer Wissenschaft schauen. Besucher des Deutschen Museums können Lindes Luftzerlegungsanlage im Original bestaunen. Und im Eiswerk in der Au, da steht sie noch, die Kältemaschine. ■

IHK

1843 wurden die bayerischen Industrie- und Handelskammern gegründet.

Das IHK-Magazin berichtet aus diesem Anlass über

Firmen, Persönlichkeiten, Themen und Ereignisse, die 175 Jahre Unternehmergeist in Bayern lebendig werden lassen.



Neuregelungen für Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter

Erlaubnispflicht für Wohnimmobilienverwalter ab 1. August 2018

Verwalter von Wohnungseigentum und Mietwohnungsverwalter mussten bislang ihr Gewerbe lediglich bei der zuständigen Gemeinde gewerblich anmelden. Dies ändert sich ab 1. August 2018, da ab diesem Zeitpunkt mit Paragraf 34c Absatz 1 Satz 1 Nummer 4 der Gewerbeordnung (GewO) eine gewerberechtliche Erlaubnispflicht für Wohnimmobilienverwalter besteht. Voraussetzung für die Erlaubniserteilung ist neben dem Nachweis von Zuverlässigkeit und geordneten Vermögensverhältnissen der Nachweis einer Berufshaftpflichtversicherung. Gewerbetreibende, die die Tätigkeit als Wohnimmobilienverwalter ab dem 1. August 2018 neu aufnehmen möchten, dürfen dies erst nach entsprechender Erlaubniserteilung.

Übergangsfrist für bereits tätige Wohnimmobilienverwalter:

Wohnimmobilienverwalter, die diese Tätigkeit bereits vor dem 1. August 2018 ausgeübt haben, können ihre Tätigkeit zunächst ohne Erlaubnis weiter ausüben. Sie müssen die Erlaubnis allerdings bis zum 1. März 2019 beantragen.

Weiterbildungsverpflichtung für Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter:

Für Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter sowie ihre unmittelbar bei erlaubnispflichtigen Tätigkeiten mitwirkenden Angestellten besteht zudem ab dem 1. August 2018 eine Weiterbildungsverpflichtung in einem Umfang von 20 Stunden innerhalb von drei Jahren. Die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen muss von den Gewerbetreibenden dokumentiert und die Nachweise müssen für einen Zeitraum von fünf Jahren aufbewahrt werden. Die Erlaubnisbehörde

kann die Vorlage einer Mitteilung über die Erfüllung der Weiterbildungsverpflichtung anfordern.

Einzelheiten zur Berufshaftpflichtversicherung für Wohnimmobilienverwalter sowie konkretisierende Regelungen zu den Weiterbildungs- und Informationspflichten für Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter werden in der Makler- und Bauträgerverordnung (MaBV) in der ab 1. August 2018 gelgenden Fassung enthalten sein.

Informationen sowie ein Merkblatt zum Thema gibt es unter:

➔ www.ihk-muenchen.de/Gewerberecht

➔ IHK-ANSPRECHPARTNER

Sonja Rosenhammer, Tel. 089 5116-1154
sonja.rosenhammer@muenchen.ihk.de
Christine Schmaus, Tel. 089 5116-1153
christine.schmaus@muenchen.ihk.de

Gut informiert für das Auslandsgeschäft:

Falls nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen in München statt.

VERANSTALTUNGEN

Webinar: Mehrwertsteuer-veränderungen in der Schweiz
 5.7.2018
 kostenpflichtig
 Tel. 089 5116-1456
henke@muenchen.ihk.de

Zollforum Bayern
 12.7.2018
 kostenpflichtig
 Tel. 089 5116-1374
pelz@muenchen.ihk.de

Wirtschaftstag Italien
 19.9.2018
 kostenpflichtig
 Tel. 089 5116-1456
henke@muenchen.ihk.de

Workshop: Neue Absatzchancen in Österreich
 27.9.2018
 kostenfrei
 Tel. 089 5116-1456
henke@muenchen.ihk.de

SEMINARE ZOLL UND AUSSENHANDEL

Umsatzsteuerliche Behandlung des Waren- und Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland
 17.7.2018

Vertiefungsseminar Warenursprung und Präferenzen mit aktuellen Rechtsänderungen
 17.7.2018

Ausfuhrverfahren in Theorie und Praxis
 18.7.2018

Basisseminar Warenursprung und Präferenzen mit Lieferantenerklärung
 26.7.2018

Zoll für Einsteiger
 18.9.2018

Ausfuhrverfahren Grundlagen und Online-Abwicklung in ATLAS
 25.9.2018

Nationale und europäische Exportkontrolle – Seminar für Einsteiger
 26.9.2018

Grundlehrgang für die betriebliche Zollpraxis – 4-tägig
 8.10., 10.10., 16.10. und 18.10.2018

Alle Zoll- und Außenhandelsseminare sind kostenpflichtig.

Informationen und Anmeldung:
Silvia Schwaiger, Tel. 089 5116-5373
silvia.schwaiger@ihk-akademie-muenchen.de

**Innovationsförderung:
 Aktuelle Ausschreibungen und IHK-Beratungsangebote**

Im Rahmen des Masterplans Bayern Digital II unterstützt der Freistaat diverse Forschungs- und Entwicklungsprojekte (FuE) mit zusätzlichen Mitteln. Noch bis zum 15. Juli 2018 können beispielsweise Projektskizzen zu „Künstliche Intelligenz – Big Data“ eingereicht werden (www.vdivde-it.de/bekanntmachung-kuenstliche-intelligenz-big-data-im-rahmen-des-masterplans-bayern-digital-ii-der). Voraussetzung für eine Förderung ist ein Verbundprojekt von bayerischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Gemeinsame Forschungs- und Entwicklungslösungen etwa zu Datenanalyse oder Data Science werden mit bis zu 50 Prozent der Projektkosten gefördert.

Auch in anderen innovativen Themenfeldern bietet das Bayerische Wirtschaftsministerium Fördermöglichkeiten. Aktuelle Ausschreibungen gibt es auf den Seiten der Programme „Elektronische Systeme in Bayern“ (elsys-bayern.de) und „Informations- und Kommunikationstechnologien in Bayern“ (iuk-bayern.de).

Die IHK für München und Oberbayern bietet in ihren Räumen regelmäßig jeweils von 9–10.30 Uhr eine Sprechstunde zur Förderung von Innovationsvorhaben und Digitalisierungsprojekten an. Das Angebot ist kostenfrei, eine Anmeldung ist erforderlich. Infos und die nächsten Termine gibt es unter:

➔ www.ihk-muenchen.de/foerdersprechstunde

➔ IHK-ANSPRECHPARTNER

David Stephenson, Tel. 089 5116-1162
david.stephenson@muenchen.ihk.de

immo

2.2018

Immobilien in München und Oberbayern

Positive Dynamik
Seite 64

Refurbishment
Seite 66

Grüner arbeiten
Seite 68

Solarteurs Club
Seite 69



GEWERBEBAU VITAL

- Energieoptimiert bis **Plus-Energie** • Schlüsselfertig und nachhaltig aus Holz • Schnelles Bauen zum Festpreis

REGNAUER FERTIGBAU • D-83358 Seebrück/Chiemsee • Telefon +49 86 67 72-236 • Telefax 72-265 • gewerbebau@regnauer.de

BUDGET-PLANER
» online. 
www.regnauer.de/objektbau

REGNAUER
Bauen für den Erfolg.

Die positive Dynamik hält an

Ein Hotel nach Maß im Garching Business Campus



Der See im Zentrum des Business Campus München : Garching bietet Beschäftigten und Besuchern Entspannung.
Foto: Clemens Mayer fotodesign

Am Erfolgsstandort Business Campus München : Garching, entwickelt von der DV Immobilien Gruppe (Regensburg), werden im Endausbau rund 7500 Menschen auf multifunktionalen Mietflächen von 264.000 qm arbeiten. Viele weitere Adressen – darunter BMW, Swiss Life, Zeppelin – befinden sich ebenso in der Nachbarschaft wie die TUM, renommierte Institute oder das F&E-Center von General Electric. Damit drängt sich die Lage an der Achse City-Airport für ein Business-Hotel geradezu auf.

Entsprechend stark war das Feedback, als die Business Campus Management GmbH ihre Pläne zur Ansiedlung eines Hotels bekanntgab. 80 potenzielle Partner hat das Team um Geschäftsführer Michael Blaschek angeschrieben und im Zuge eines mehrstufigen Checks 21 in die engere Wahl

genommen. Pluspunkte brachten die Servicephilosophie, das Hotel- und Gastronomiekonzept, das Image und die Vertragsmodalitäten. Eine „Top 10“ folgte, bevor sich eine Betreibergesellschaft mit einer internationalen Hotel-Marke durchsetzte. Diese ist bestens bekannt, „kann aber erst nach dem endgültigen Vertragsschluss publiziert werden“, bittet Blaschek um Verständnis. Zunächst gibt es für die Schwesterfirma DV Plan GmbH noch gut zu tun: Josef Selmer, Leiter der Planungsabteilung am Stammsitz in Regensburg, skizziert das städtebauliche Konzept für das Gebäude, dessen

„Kante“ der B-Plan vorgibt. Entstehen soll es im Abstand von etwa 30 Metern zur B 471 in Garching-Hochbrück. Für die architektonische Linie zeichnet Georgia Schmucker verantwortlich. Sie führt die Planungsabteilung vor Ort. Die Innenarchitektur gibt dagegen weitgehend der Mieter vor. Eine detaillierte Schnittstellenliste regelt die komplexe Kooperation.

Vor Münchens Toren erprobt die Hotel-Gruppe erstmals auf dem europäischen Festland ein Mischkonzept: mit fließenden Übergängen zwischen Empfang, Bar und Lounge sowie 230 Einheiten, die sich in 130 klassische Zimmer und 100 Studios aufteilen. Die größeren Räume können längerfristig gebucht werden und bieten sich zum einen für Besucher und Geschäftsfreunde ansässiger Unternehmen an. Zum anderen dürfte das Haus Touristen ansprechen, die mit der U-Bahn (U 6) zum Marienplatz fahren können. Je nach Bedarf kann die Hotel-Leitung „umswitchen“: Wenn Top-Teams in der nahen „AllianzArena“ spielen, Messegäste buchen, das Oktoberfest lockt...

Umfeld gewinnt an Attraktivität

Das Projekt macht den Standort noch flexibler: Der Neubau wird auch Büroflächen aufnehmen, die sich für eine spätere Hotel-Erweiterung eignen. Zugleich sind eine eigenständige Gastronomie-Einheit und kompakte Konferenzräume eingeplant. Um das Quartier homogen einzubinden, wird die nahe Passage zur U-Bahn als Event-Platz gestaltet. Ein Vorvertrag sichert die Konzepttreue und zielt auf eine Laufzeit von 20 Jahren ab. Noch heuer werden alle Eckpunkte für die zweijährige Bauphase abgesteckt. ●

DER STANDORT

Business Campus ■
MÜNCHEN : GARCHING

EIN UNTERNEHMEN DER DV IMMOBILIEN GRUPPE

Ausgezeichnet als »Verein des Jahres«

HAUS + GRUND MÜNCHEN weiter auf Erfolgskurs

Zum 11. Mal in Folge wurde der Haus- und Grundbesitzerverein München als erfolgreichste Interessenvertretung der Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer ausgezeichnet.

Im Geschäftsjahr 2017 konnte die Zahl der Mitglieder um 1.102 auf insgesamt 32.362 Mitglieder gesteigert und damit der stärkste Mitgliederzuwachs der mehr als 900 Haus- und Grundbesitzervereine im Bundesgebiet erzielt werden.

Für diesen Erfolg sowie für die umfangreichen Serviceangebote, die überzeugende



Zum 11. Mal in Folge ausgezeichnet: (v.l.) Dr. Ulrike Kirchhoff, Vorsitzende Haus & Grund Bayern, Rechtsanwalt Rudolf Stürzer, Vorsitzender Haus + Grund München und Dr. Kai Warnecke, Präsident von Haus & Grund Deutschland. Foto: Haus + Grund

Öffentlichkeitsarbeit und die vorbildliche Vertretung der Interessen der Mitglieder wurde der Verein am 4. Mai 2018 vom Zentralverband Haus & Grund Deutschland als Verein des Jahres ausgezeichnet.

Dr. Kai Warnecke, Präsident von Haus & Grund Deutschland überreichte die Auszeichnung auf dem Bundeskongress des Zentralverbandes in Hannover an Rechtsanwalt Rudolf Stürzer, Vorsitzender HAUS + GRUND MÜNCHEN.

Neu auf dem Buchmarkt: Alles zur Einbruchsicherung

151.265 Wohnungseinbrüche wurden im Jahr 2016 bundesweit registriert. 10 Millionen Euro Beute machten Einbrecher dabei allein in der Landeshauptstadt München. Eine Strafverschärfung mit einer Mindesthaftstrafe von einem Jahr hat bislang wenig gebracht.

Mit dem eben erschienenen Buch „Einbruchsicherung“ (Haufe-Mediengruppe Freiburg, München, 160 Seiten, € 14,95, Bestell-Nr.: 16052-0001 ISBN 978-3-648-10768-3) wol-

len die Autoren Rechtsanwalt Rudolf Stürzer und Dipl.-Ing. Stefan Onischke jetzt Eigentümer, Vermieter und Mieter animieren, den Einbruchschutz Ihres Anwesens kritisch zu prüfen. In Wort und Bild informieren sie über sämtliche Möglichkeiten und die Kosten von mechanischen und elektronischen Sicherungen, Zuschlüssen



und vieles mehr. Darüber hinaus erklären sie, wie durch geschicktes Verhalten einem Einbruch vorgebeugt werden kann; aber auch darüber, was im Schadensfall zu tun ist, um einen evtl. Versicherungsschutz nicht zu gefährden.



IHR BERATER IN ALLEN FRAGEN RUND UM HAUS + GRUND

HAUS + GRUND MÜNCHEN

HAUS- UND GRUNDBESITZERVEREIN MÜNCHEN und Umgebung e.V.

HAUS + GRUND MÜNCHEN Sonnenstr. 13/III 80331 München Telefon 089 / 5 54 41 - 0
Fax 55141-366 www.haus-und-grund-muenchen.de info@haus-und-grund-muenchen.de

Refurbishment für das BALOON

Meilenstein bei Münchener Büroimmobilien

Für die Neugestaltung des Bürohochhauses BALOON an der Balanstraße, Ecke St.-Martin-Straße, ist Ende Mai die Baugenehmigung erteilt worden. „Mit der Baugenehmigung können nun auch die geplanten Bau- und Erweiterungsmaßnahmen an der Fassade starten. Der geplante Bezug durch die ersten Mieter im ersten Quartal 2019 kann somit eingehalten werden“, sagt Oliver Ultsch, Projektleiter der REAL ASSET GmbH. Auftraggeber ist die AXA IM.

Das Bürohochhaus BALOON firmiert derzeit noch mit der Adresse St.-Martin-Straße 53-55, wird aber im Zuge der Refurbishment-Maßnahmen einen neuen repräsentativen Eingang und eine neue Adresse an der Balanstraße erhalten. „Als wir das Projekt begonnen haben, ging es der AXA IM und uns vor allem darum, das Gebäude sichtbar zu machen und eine neue

Identität und Adresse zu schaffen“, so Jakob Willibald, Geschäftsführer der REAL ASSET GmbH.

Mit dem neuen, großzügigen Entrée und Zugang an der Balanstraße, der durch einen markanten spitz zulaufenden eingeschossigen Glasanbau um eine halböffentliche Tages-Gastronomie ergänzt wird, entsteht ein neues Highlight an der belebten Straßenecke. So setzt das BALOON einen weiteren Meilenstein in der Entwicklung des südlich von Haidhausen gelegenen Büro-, Gewerbe- und Kreativstandortes zwischen Ostbahnhof, Werksviertel und dem Ostfriedhof. Besonderes Augenmerk bei den inneren Qualitäten der Projektentwicklung wurde auf die Schaffung von internen Kommunikations- und Aufenthaltszonen innerhalb der zwischen 520 und 1.200 m² großen und flexibel zusammenschaltbaren Mietbereichen ge-

legt. Die Gebäudestruktur besteht aus zwei zirka 45 m langen, leicht versetzten Gebäuderiegeln, die über einen repräsentativen zentralen Aufzugs- und Treppenhauskern miteinander verbunden sind.

„Um von einem Mietbereich in den anderen zu gehen, musste man bisher immer den gemeinschaftlichen Aufzugsbereich durchqueren. Dies entspricht nicht den Anforderungen heutiger Mieter“, so Thomas Schwarzenböck, verantwortlich für die Vermietung. „Gelöst haben wir diese Thematik durch einen vor den Kern gesetzten Glasanbau, durch den ein multifunktionaler neuer Raum entsteht. Dieser verbindet nicht nur beide Gebäuderiegel, sondern wird als großzügige Kommunikationszone, Meeting Point oder Lounge das Herz der neuen Mieteinheiten darstellen.“

Im Showroom können Interessierte ein Bild von der Ausstattung machen. „Der Schwerpunkt unserer Büros liegt bei Einzel-, Team- und Gruppenbüros, die nach Bedarf zusammengestellt und unterschiedlich groß gestaltet werden können. Die letzte Etage im 9. Obergeschoss ist unser Schmankerl“, so Schwarzenböck. „Hier sind besonders große und offene Büroflächen bei Deckenhöhen von bis zu 4m realisierbar, mit Panoramablick über München und Richtung Alpen. Eine große Tiefgarage mit zahlreichen Einzellstellplätzen, Duschen für sportliche Mitarbeiter, die mit dem Fahrrad kommen, und ein zum Kustermannpark hin offener grüner Innenhof mit Aufenthaltsqualität runden unser Refurbishment-Konzept ab.“

www.real-asset.de





Kathrin Schachtner, Prokuristin,
Dipl.-Immobilienökonomin (ADI),
Immobilienkauffrau (IHK)



Marcus Mayer, Immobilienvertrieb,
Dipl.-Ing. Architektur, Sachverständiger (TÜV) für die
Bewertung bebauter und unbebauter Grundstücke



Thomas Aigner, Geschäftsführer

Wir wissen, was Ihre Immobilie wert ist!

Der Immobilienmarkt hat sich in den letzten Jahren rasant verändert. Nur mit der entsprechenden Marktkenntnis und mithilfe fundierten Analysen sind marktgerechte und individuelle Einwertungen von Immobilien möglich. Unsere firmeneigenen Gutachter und Architekten ermitteln den aktuellen Wert Ihres Objektes und erstellen für Sie eine detaillierte Bewertung unter Berücksichtigung aller wertbildenden Faktoren.

**Als Unternehmen mit der Erfahrung von über 25 Jahren
kennen wir den Markt – und die erzielbaren Preise!**

Rufen Sie uns an – wir nehmen uns gerne Zeit für Sie!

Tel. (089) 17 87 87 - 8784

Aigner Immobilien GmbH | Ruffinistraße 26, 80637 München
www.aigner-immobilien.de

In dieser Ausgabe finden Sie als Beilage
unseren aktuellen münchen immobilien
marktbericht 2018/2019.

Wünschen Sie noch mehr Informationen?
Dann rufen Sie uns gerne an unter
(089) 17 87 87 - 8786 oder schauen Sie auf:
aigner-immobilien.de/Downloads.htm

Das Konzept muss stimmen

Nach „Grüner Wohnen“ kommt „Grüner Arbeiten“.

Mooswände, vertikale Gärten in der Lobby, Hydrokulturen und Tischpflanzen: Nach „Grüner Wohnen“ heißt es in vielen Unternehmen längst „Grüner Arbeiten“. Der Bürodschungel kann nicht nur den Schall reduzieren, sondern laut Forschern der Cardiff University Aufmerksamkeit, Wohlbefinden und Produktivität bei den Angestellten um bis zu 15 Prozent steigern. Andere Untersuchungen konnten zeigen, dass Hotelgäste für einen Blick ins Grüne bereitwillig 30 Euro mehr pro Nacht zahlen, dass Kinder in natürlichem Licht ein Viertel schneller lernen oder dass zehn Prozent der Arbeitnehmer-

abwesenheit durch Architektur verursacht werden, die keine Beziehung zur Natur hat.

Was logisch klingt, lässt sich jedoch nicht durch wahllos aufgestellte Blumenkübel lösen. Die Natur zieht damit noch lange nicht ins Büro ein. „In der Praxis sieht es vielmehr oft so aus, dass gerade erdbasierte Pflanzen schimmeln oder welken. Gerade wenn das Thema Pflanzen im Büro nicht zentral geregelt ist, kommt es zum Wildwuchs, der dem Büro und den Mitarbeitern eher schadet“, weiß Brehme. Oder: Niemand fühlt sich für die Pflanzen verantwortlich, wenn Kollegen

krank, im Urlaub oder gar nicht mehr in der Firma sind. Chemie, Keime und allergische Reaktionen sind zusätzliche Problemfelder.

Biophiles Design

Büroexperte Brehme rät Unternehmen daher zu einem pragmatischen und funktionalen Blick. „Die Natur ist draußen, die künstliche Welt ist drinnen. Das Büro bleibt ein Büro und ist kein Gewächshaus.“ Anders sieht es aus, wenn das Thema Grün für das Bürogebäude oder das Unternehmen identitätsstiftend ist. „In München haben wir unlängst im Rahmen eines Konzeptes für ein Objekt am Olympiapark die umgebende Parklandschaft aufgegriffen“, erklärt Brehme. So wurden flächige Grünpflanzen in der Kantine, auf der Dachterrasse und sogar im Sanitärbereich akzentuiert als Stilmittel eingesetzt. „Konkretes und logisches Ziel war es, durch Pflanzelemente den Luft- und Kraftspender Olympiapark im Gebäudeinneren fortzuführen.“ Biophiles Design beschränkt sich nach seinen Worten zudem nicht nur auf Pflanzen, sondern gleichsam auf natürliche Materialien, Strukturen, Flächen und Formen. Auch natürliches Licht sowie die elegante Integration des Elements Wasser gehören dazu. Unabhängig davon sind zudem laut CSMM generell frische Schnittblumen zur Dekoration und oft auch gut angelegte Flechten- und Moosflächen in Eingangsbereich, Lobby oder Kantine mit dem Architekturkonzept vereinbar.

scrivo



Allianz Global Digital Factory: Entwurf und Planung CSMM GmbH © CSMM GmbH,
Foto: Eva Juenger



Energiespeicher von BMZ

Foto: BMZ

BMZ Group gründet den Solarteurs Club

Am 13. September 2018 gründet die BMZ Group den Solarteurs Club im International Headquarter in Karlstein am Main. Als führender Anbieter von leistungsstarken und kaskadierbaren Energiespeichern für Privathaushalte und Gewerbe bietet das Unternehmen den Solarteuren eine Partnerschaft, die viele Vorteile bringt. Die BMZ Group unterstützt ihre Fachpartner insbesondere bei Marketing, Vertrieb, Weiterbildung und bietet ein Forum zum Erfahrungsaustausch. Der BMZ Solarteurs Club wird zweimal jährlich an unterschiedlichen Standor-

ten Deutschlands stattfinden. Diese Treffen bieten den Solarteuren eine einmalige Gelegenheit für einen Erfahrungsaustausch. In einem angenehmen Ambiente wird das neueste Know how vermittelt und es werden Einblicke in praktische Anwendungsbeispiele gegeben.

Die BMZ Experten begleiten ihre Fachpartner auf Wunsch bei der Erstbetriebnahme und -installation von Speicher- und Halterungssystemen. Die Experten helfen bei der Inbetriebnahme via Skype weltweit. Einmal jährlich wird eine Inbetriebnahme des

Speichers kostenlos vor Ort durch einen BMZ Experten vorgenommen. In der BMZ Training Academy werden zusätzliche praxisorientierte Seminare angeboten. Hier haben Solarteure regelmäßig die Gelegenheit, sich von den Experten der BMZ Group über deren Energiespeicher zu informieren, die am Markt stark nachgefragt werden.

Mitglieder des BMZ Solarteurs Club erhalten eine exklusive Beratung zur Anlagendimensionierung sowie eine Unterstützung bei Großprojekten.

www.bmz-group.com.

Wenn's um Immobilien geht – wir sind die Richtigen!



Unser Experten-Team steht Ihnen bei der Suche, Vermittlung, Planung, Finanzierung und Absicherung Ihrer Immobilie zur Seite. Mehr Informationen erhalten Sie im Kompetenz-Center Immobilien, Wiesseer Straße 5, 83703 Gmund, **Telefon 08025 2892060.**

www.ksk-mbteg.de

AUSZUG AUS UNSEREM AKTUELLEN ANGEBOT



Im Herzen der Kreisstadt
Geschichtsträchtiges **Wohn- und Geschäftshaus** in Miesbach mit 6 Gewerbeeinheiten sowie 8 Wohnungen, Baujahr 1738/1785, Denkmalschutz, zentrale Bestlage am Stadtplatz, vermietbare Fläche ca. 1.689 m², davon ca. 1.132 m² gewerblich und ca. 557 m² wohnwirtschaftlich genutzt, attraktive Rendite
Nr. 3303-WE **Kaufpreis auf Anfrage!**



Zu vermieten!
Gewerbeinheit für Büro/Praxis/Einzelhandel in Gmund-Dürnbach, Gewerbefl. ca. 270 m², 5 abgeschlossene Büros, Kellerräume ca. 127 m², Parkmöglichkeiten am Haus
Baujahr 1990; Erdgasheizung; Verbrauchsausweis: Wärme 91,00 kWh/(m²·a); Strom 51,6 kWh/(m²·a)

Nr. 3361-BA **Kaltmiete: € 3.875,-**
zzgl. NK € 290,- (= Gesamtmiete € 4.165,-), € 11.625,- Kaution + 2,38 KM Provision inkl. Mwst.

**KompetenzCenter
Immobilien**

Sparkassen
IMMOBILIEN
VERMITTLUNGS
in Vertretung der



**Kreissparkasse
Miesbach-Tegernsee**

VERMISCHTES

Laufen für den guten Zweck

Der 10. Rückenwindlauf am 22. Juli 2018 der Business Campus Management GmbH steht auch in diesem Jahr unter dem Motto „Wir laufen für Kinder“. Er richtet sich an alle Laufbegeisterten, die gemeinsam für einen guten Zweck starten möchten. Der Reinerlös geht zugunsten der „Initiative krebskranke Kinder München e.V.“, deren Ziel es ist, die Lebenssituation krebskranker Kinder und ihrer Familien zu verbessern und ihnen eine Stütze zu geben. Wer mitmacht, fördert mit 10 Euro seiner Startgebühr diese gemeinnützige Organisation ohne Umweg. Rund um den Start-/Zielbereich ist für das leibliche Wohl gesorgt und auch ein Kinderprogramm ist vorgesehen. Neben den Startgebühren trägt die große Tombola, mit vielen



Großer Andrang zum Benefizlauf.

Foto: Schnabrich

tollen Preisen, zum Füllen der Spendenkasse bei. Unter allen anwesenden Teilnehmern werden attraktive Gewinne verlost! Los geht es für die 10 km oder 5 km lange Strecke um 9:30 Uhr am Business Campus München : Garching. Für die Jüngsten ist zusätzlich ein Bambini-Lauf (kostenlos / Startschuss: 8:45 Uhr) geplant. Weitere Informationen unter www.rueckenwindlauf.de.

„Differenzierter Blick nötig“

Der Immobilienexperte Claus Kiermaier segelt mit Kiermaier Immobilien seit 1. Juni 2018 unter eigener Flagge. Nach leitenden Stationen bei Münchner Bank Immobilien, eigenwert sowie der PlanetHome Group widmet er sich ab sofort individuellen Immobilienmarktthemen. Dafür kooperiert der Münchener in den Bereichen Objektvermittlung und Beratung unter anderem mit Lebenstraum-Immobilien sowie Merck Finck Privatbankiers. „Im Bereich Wohn- und Gewerbeimmobilien braucht es nach knapp zehn Jahren des Booms in den nächsten Jahren einen differenzierteren Blick mehr denn je, um erfolgreich am Markt bestehen zu können“, erklärt Claus Kiermaier. Weitere Informationen unter www.kiermaier-immobilien.de

Inhaltsverzeichnis:

Positive Dynamik im Garchinger Business Campus	64
Refurbishment an der Balanstraße	66
Nach „Grüner Wohnen“ jetzt „Grüner arbeiten“	68
BMZ Group gründet Solarteurs Club	69

Impressum

Redaktion: Miryam Gümbel

Grafik: Petra Hoffmann

Anzeigenleitung (verantwortlich) & Vertriebsleitung:

MuP Verlag GmbH | Nymphenburger Straße 20b | 80335 München

Christoph Mattes | Telefon: 089 139284220 |

E-Mail: christoph.mattes@mup-verlag.de

Anzeigenverkauf:

MuP Verlag GmbH | Nymphenburger Straße 20b |

80335 München

Regine Urban | Telefon: 089 139284231 | E-Mail: regine.urban@mup-verlag.de

Fotonachweis: Titelfoto (Seite 61): COWORK Siemens Real Estate: Entwurf und Planung DANN und CSMM GmbH © CSMM GmbH, Foto: Ortwin Klipp

**Das nächste Extra Magazin Immobilien erscheint in der Oktober-Ausgabe
im IHK-Magazin »Wirtschaft«.**

Anzeigenschluss ist am 10. September 2018.

Kontakt: regine.urban@MuP-Verlag.de und Telefon 089 139 28 42 31

Zu Besuch im ExpoGate

Digitalisierung im Sozialstaat



v.l.n.r.: Thomas Wiehl (Rock Capital Group), Thomas Glashauser (1. Bürgermeister der Gemeinde Aschheim), Dr. Phillip Ullrich (Verein zur Förderung des Gewerbegebietes Aschheim-Dornach e.V.), Bert Rürup (Wirtschaftsweiser)

Als Megatrend der heutigen Zeit sorgt die Digitalisierung für einen tiefgreifenden Wandel in den verschiedensten Lebensbereichen. Die darauf aufbauende Industrie 4.0 ist die vierte große technologische Revolution der Menschheitsgeschichte. Jede einzelne von ihnen hat wegweisende Veränderungen für die Art und Organisation von Arbeit mit sich gebracht.

Über die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung spricht auch Professor Bert Rürup, Chefökonom des Handelsblatts und ehemaliger „Wirtschaftsweiser“ in seiner Rede beim Neujahrsempfang des ExpoGates am

24. Januar 2018. Er beschreibt die digitale Transformation als die Übersetzung analoger Tätigkeiten in eine von Maschinen lesbare Sprache. Dadurch können die Tätigkeiten anschließend von miteinander kommunizierenden Robotern erledigt werden. Menschliche Arbeit verliert so ihre lokale Bindung, sie kann von fast überall aus erledigt werden. Das hat auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Die Erwartungen diesbezüglich sind zweischneidig: Einerseits hegt Deutschland große Hoffnungen auf eine daraus hervorgehende Effizienzrevolution. Andererseits bestehen mindestens ebenso umfassende Befürchtungen bezüglich Massenarbeitslosigkeit

oder einem möglichen Einbruch der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Bundesrepublik.

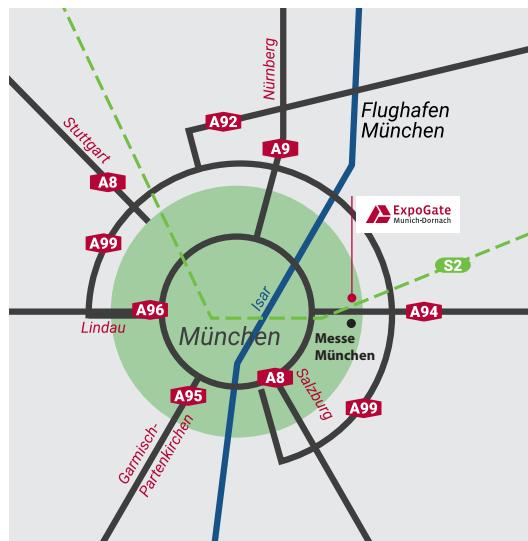
Das digitale Unternehmen der Zukunft hat kein nennenswertes Realkapital mehr und deutlich weniger Beschäftigte als es bei einem produzierenden Gewerbe der Fall ist. Dementsprechend zahlt es neben der Gewinnsteuer kaum Abgaben und kann zudem als internationales Unternehmen seine Steuerlast exportieren. Die Herausforderung besteht also darin, ein System zu entwickeln, das auch diese Unternehmen in die Finanzierung des Allgemeinwesens integriert.

Um die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, ist es daher zentral, veraltete Strukturen, die den Ansprüchen moderner digitaler Unternehmen nicht mehr gerecht werden, zu erneuern. Darunter fällt die Schaffung eines dynamischen Rechts für geistiges Eigentum, alternative Lösungen für die Besteuerung digitaler Unternehmen sowie ein gesellschaftliches Klima, das auch den Verlierern der Digitalisierung einen Aufbruch in die Industrie 4.0 ermöglicht.

Businesspark ExpoGate Munich-Dornach

Unternehmerisches Handeln lebt von Ideen. München und dessen Umland gehören zu den erfolgreichsten Regionen in Deutschland und Europa. Hier finden Sie als Unternehmen die perfekten Bedingungen für Ihr Business. Wirtschaftlicher Erfolg benötigt innovative Ideen, neue Produkte und Dienstleistungen. Und einen Ort, um diese umzusetzen. Dafür ist der Businesspark ExpoGate MunichDornach der ideale Standort, direkt an der Stadtgrenze zu München. In Dornach – einem Ortsteil von Münchens Nachbargemeinde Aschheim – stehen Ihnen vielfältige Büroflächen und Immobilien für alle Bedürfnisse zur Verfügung. Welche

Herausforderungen auch anstehen – in diesem Businesspark finden Sie den Raum, um sie zu meistern. ExpoGate Munich-Dornach ist ein gewachsener Standort mit allen Facetten eines starken Businessparks. Der Standort verfügt über 340.000 m² an Mietflächen für Büros, Gewerbe und Boarding House. Das ExpoGate verknüpft die unmittelbare Nähe der bayerischen Landeshauptstadt und seiner Strahlkraft mit den wirtschaftlichen Vorteilen der Gemeinde Aschheim. Denn der Gewerbesteuer Hebesatz beträgt hier nur 320 Punkte. Dornach ist eine sehr gute Standortentscheidung – auch aus wirtschaftlicher Sicht.



**Interessiert?
Dann kontaktieren Sie**

Verein zur Förderung
des Gewerbegebietes
Aschheim-Dornach e. V.
MargarethaLeyRing 1

85609 AschheimDornach
Telefon: +49 89 1510 96
www.expogatemunich.de
info@expogatemunich.de

Voll Gas, aber sauber!

Autobauer entdecken den Erdgasantrieb neu



Erdgas-Tanks sind in der Regel unter dem Fahrzeugboden verbaut.

Die Unsicherheit, wie es mit dem Diesel in Deutschland weitergeht, ist groß. Doch auch der Verkauf umweltschonender Elektroautos kommt mangels Reichweite und Ladestationen nicht so richtig in Schwung. Manch Autobauer entdeckt daher eine alte alternative Antriebstechnologie neu: das umweltfreundliche Fahren mit Erdgas (CNG). Auch bei Fiat, dem europäischen Marktführer für bivalente Fahrzeuge – der Kombination aus Benzin- und Gasantrieb – tritt man verstärkt aufs Gas-Pedal: In Deutschland bieten die Italiener neben dem Panda auch den 500L, den Doblò, Punto und Qubo mit Erdgas an. Bei den Nutzfahrzeugen sind die Transporter Fiorino, Doblò Cargo, Ducato Panorama und Ducato mit CNG-Antrieb verfügbar. Was aber kann CNG? Was nicht? Und gibt es Risiken? Die wichtigsten Fakten:

Was ist CNG? Erdgas oder CNG (Compressed Natural Gas) mit dem Hauptbestandteil Methan wird zumeist dem Boden entnommen. Der Kraftstoff wird mit einem Druck von bis zu 200 bar gasförmig unter dem Fahrzeugboden in

Tanks aus Spezialstahl gelagert. CNG ist dabei nicht zu verwechseln mit Autogas oder LPG (Liquified Petroleum Gas).

Welche Hersteller bieten ebenfalls CNG-Fahrzeuge an? Leider ist die Auswahl hier recht überschaubar. Neben Fiat sind aber auch VW, Skoda, Seat, Audi, Mercedes, Opel, Ford, Hyundai und Lada auf diesem Markt vertreten.

Wie weit kommt man mit einer Erdgas-Tankfüllung? Mit gängigen Tankgrößen lassen sich je nach Fahrweise und Fahrzeugtyp bis zu 400 Kilometer mit einer Gasfüllung zurücklegen. Die Gesamtreichweite kann bis zu 1000 Kilometer betragen. Durch den hohen Energiegehalt von CNG ist der Verbrauch nämlich niedriger als bei Benzin oder Diesel.

Wie hoch ist der Einsparfaktor bei Gasautos? Gegenüber Ben-

zin- bzw. Dieselfahrzeugen kann man an der CNG-Tankstelle bis zu 50 Prozent einsparen. Der Energiegehalt von einem Kilo Erdgas entspricht ungefähr 1,5 Litern Benzin und 1,3 Liter Diesel. Beim Fiat-Panda werden für 100 Kilometer mit Benzinmotor rund 6,20 Euro fällig, bei Erdgas nur 3,30 Euro.

Was kosten bivalente Fahrzeuge mit Benzin und Erdgasantrieb? Die bivalenten Fahrzeuge haben bei allen Herstellern einen deutlich höheren Anschaffungspreis, der bis zu 4000 Euro Preisunterschied ausmachen kann. Der neue Erdgas-Panda 0,9 8V Twin Air ist so ab 14 190 Euro zu haben und kostet damit mindestens 2500 Euro mehr als die Benzin-Version „Lounge“. Günstigstes CNG-Modell ist derzeit der VW Eco-Up mit Preisen ab 13 050 Euro. Lohnt sich eine Nachrüstung? Eigentlich nicht. Die Erdgastanks müssen dann in den Kofferraum verbaut werden. Die Umrüstungskosten werden allgemein mit rund 5200 Euro angegeben.

Wo kann ich CNG tanken? Derzeit bieten in Deutschland leider nur rund 950 Tankstellen CNG an. Bis 2025 soll das Netz auf über 2000 Tankstellen ausgebaut werden. Im Münchener Stadtgebiet gibt es im Umkreis von zehn Kilometern sieben und im Umkreis von 25 Kilometern zehn Gas-Zapfstellen. Aktuelle Infos findet man dazu im Internet unter www.adac.de/tanken, www.gastankstellen.de, www.gibgas.de oder www.clevertanken.de.



Und in den anderen europäischen Ländern? In Europa werden rund 4500 CNG-Stationen gezählt. Ganz weit vorn ist Italien mit 1200 CNG-Tankstellen bei einer Million Erdgasautos. Gut ausgestattet sind auch Frankreich, die Schweiz, die Niederlande und Tschechien. *UWE FAJGA*

Exklusivität in Bestform.



Starten Sie jetzt durch.
Ab sofort bestellbar.

Der neue Touareg.*

Willkommen an Bord. Der neue Touareg überzeugt durch sein ausdrucksstarkes Design und eine völlig neue Dimension von Komfort. Sein einzigartiges Innovision Cockpit¹ mit intuitiv bedienbarer Kommunikations- und Entertainment-Einheit sowie zahlreiche Assistenzsysteme wie die Nachtsichtunterstützung¹ oder der Stau- und Baustellenassistent¹ bringen Sie stressfrei an Ihr Ziel. So sind Sie immer bequem unterwegs – ohne Ihren gewohnten Lebensstil zu unterbrechen. Erleben Sie es selbst.

Mehr Informationen bei Ihrem Volkswagen Partner und unter www.volkswagen.de



Volkswagen

*Kraftstoffverbrauch des neuen Touareg TDI 210 kW in l/100 km: innerorts 7,7/außerorts 5,9/kombiniert 6,6, CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 173.

¹ Optionale Sonderausstattung. Abbildung zeigt Sonderausstattungen. Stand 04/18

Brauchen wir jetzt alle Dashcams?

Das sollten Sie über das aktuelle Urteil des BGH wissen

Der Bundesgerichtshof (BGH) fällte ein wichtiges Urteil für Autofahrer. Zusammengefasst sagt es aus: Mini-Kameras – sogenannte Dashcams – dürfen zur Aufklärung von Verkehrsunfällen als Beweismittel vor Gericht verwendet werden. Und das, obwohl mit der Videoaufzeichnung gegen den Datenschutz verstoßen wird.

Permanentes Filmen mit diesen Kameras ohne konkreten Anlass bleibt aber verboten. Wie bitte? Ja, tatsächlich wirft das Urteil reichlich Fragen auf. Denn eine eindeutige Regelung gibt es nach wie vor nicht.

Das Grundproblem: Wer andere Menschen ohne deren Einverständnis filmt, verstößt unter anderem gegen das Bundesdatenschutzgesetz, gegen das Persönlichkeitsrecht und das Recht am eigenen Bild. Man stelle sich nun aber folgendes Szenario vor: In einem Unfallprozess könnten Sie

ganz klar Ihre Unschuld mittels Videoaufnahmen beweisen – Sie dürfen es aber nicht, weil Sie damit eben gegen den Datenschutz verstoßen. Das Vertrauen in die Justiz – verständlicherweise erschüttert. Das Urteil des BGH setzt an diesem Interessenkonflikt an und bemüht sich um einen Ausgleich zwischen dem Beweisinteresse des Geschädigten und dem Persönlichkeitsrecht des Unfallverursachers.

Der Videobeweis vor Gericht ist nun also zulässig. Autofahrer dürfen sich dennoch nicht zu früh freuen: Denn das permanente Aufzeichnen des Verkehrsgeschehens ohne konkreten Anlass bleibt verboten. „Wer eine Dashcam nutzt, sollte nur in einer Gefahrensituation über einen kurzen Zeitraum zweck- und anlassbezogen aufzeichnen, etwa bei schweren Verkehrsverstößen oder einem drohenden Unfall“, erklärt Rechtsexpertin Elke Hübner vom ADAC Nordrhein e. V.

Und wer gar permanent filmt, die Bilder speichert und sie womöglich ins Netz stellt, muss mit einem Bußgeld rechnen. Und das gilt selbst dann, wenn das Video hilft, einen schweren Verkehrsverstoß aufzuklären.

Während das BGH-Urteil wegen seiner wenig konkreten Regeln für Autofahrer kritisiert wird, gibt es auch sehr viele Befürworter. Neben Polizei und Automobilclubs freut sich auch die Versicherungsbranche: Nicht nur, dass Kunden im Falle eines Unfalls mit Hilfe von Dashcams ihre Unschuld nachweisen und damit ihren Schadensfreiheitsrabatt retten können. Auch beim Kampf gegen Versicherungsbetrug hilft das Urteil unter Umständen. Der Videobeweis könnte zeigen, ob ein Unfall mit Absicht herbeigeführt wurde oder ob jemand beispielsweise vorsätzlich plötzlich abgebremst und deswegen einen Unfall verursacht hat. KB



Videos von Dashcams dürfen künftig als Beweise in Prozessen genutzt werden.

Foto: rts, imago, dpa, caters news, youtube



1 mit Stern.

Ihre Mercedes-Benz Niederlassung München ist ausgezeichnet zum Van Pro Center

Die Mercedes-Benz Niederlassung München am Otto-Hahn-Ring ist ausgezeichnet: als Van Pro Center. Das bedeutet für Sie ein maximales Pro an Leistung rund um die Welt der Transporter. Egal ob Citan, Vito oder Sprinter, mit den extralangen Öffnungszeiten haben unsere Experten zu jeder Frage die beste Lösung. Kommen Sie vorbei und überzeugen Sie sich selbst.

Alle Vorteile Ihres Van ProCenters finden Sie unter:
www.mercedes-benz-muenchen.de

Mercedes-Benz

Vans. Born to run.



Daimler AG, vertreten durch MVP GmbH

Otto-Hahn-Ring 20, 81739 München

Tel.: 089 / 1206-3636 · www.mercedes-benz-bayern-nfz.de

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

Die elektrische Zukunft

Die automobilen Strategien der Konzerne

Im Ringen um die Umsetzung der Vision von einer sauberen automobilen Zukunft haben die Autobauer konkrete Strategien entwickelt. Und die Zeit dafür drängt, denn ab 2021 drohen in der EU Strafen, sollten die Flottenverbräuche nicht deutlich sinken. Wer was wie in Sachen Elektro plant – eine Auswahl:

Volkswagen

Im September 2017 kündigte der VW-Konzern einen Strategiewechsel namens „Roadmap E“ an. Die Investitionen sollen bis 2030 auf 20 Milliarden Euro hochgefahren werden. Bis 2025 sollen die Marken – u. a. VW, Skoda, Seat, Porsche, Audi – insgesamt 80 verschiedene Elektro-Modelle anbieten.

Davon sollen etwa 50 reine Stromer sein, der Rest Hybride. Bis 2030 soll es für alle weltweit rund 300 Modelle des Konzerns eine elektrifizierte Variante geben.

Mercedes

Die Schwaben setzen auf eine dreigeteilte Strategie, die sowohl Stromer und Hybride als auch Verbrenner beinhaltet. 2019 sollen die ersten Modelle der Elektroserie EQ in die Serienproduktion gehen. Bis 2022 sollen alle Mercedes-Modelle auch in einer elektrifizierten Variante zu ordnen sein. Daimler insgesamt will 50 elektrifizierte Fahrzeuge in allen Segmente anbieten – vom Smart bis hin zum SUV.



Der Renault TRAFIC mit Sortimo Ausbau

Maßgeschneidert für Ihre Branche



RENAULT
Passion for life

Auch für
Elektriker oder
Heizung/Sanitär
erhältlich



z. B. Renault Trafic dCi 95 L1H1
Komfort Kasten mit Innenausbau „Handwerker“

ab 155,- €^{1,2} netto mtl. | Barpreis 16.900,- € netto

Sortimo®

Inklusive: Sortimo Innenausbau „Handwerker“ • Beifahrerdoppelsitzbank • Hecktüren 180° ohne Fenster • Schiebetür rechts ohne Fenster • Trennwand geschlossen ohne Fenster • 3-Tasten-Schlüssel mit separater Eriegelung der Fahrertür • Einparkhilfe hinten • Ganzjahresreisen • Klang- & Klima-Paket • mobiles Büro-Paket • Reserverad

PS: 95, kW: 70, ccm: 1.598 • Kraftstoff: Diesel • Nutzlast: 1.000 kg • Zulässiges Gesamtgewicht: 2.800 kg

RRG
Embracing your mobility

RENAULT RETAIL GROUP Deutschland GmbH
Milbertshofen | Frankfurter Ring 71 | 80807 München | Tel.: 089 350901-55
Trudering | Wasserburger Landstraße 143 | 81827 München | Tel.: 089 437786-200

NIEDERLASSUNG MÜNCHEN
www.renault-retail.de

¹ Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 155,09 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 0,- €, Laufzeit 36 Monate, Gesamtaufleistung/Jahr: 10.000 km. Ein Angebot für Gewerbe Kunden der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg. Gültig bis 31.10.2018. ² Zzgl. einmalige Kosten: Frachtkosten 764,71 € netto, Zulassungskosten 109,24 € netto, Rückholservice 211,- €. Abbildung zeigt Renault Trafic dCi 95 L1H1 Komfort Kasten mit Sortimo Innenausbau „Handwerker“.

**BMW**

Die Münchener sind mit dem i3 längst elektrisch unterwegs, die Sportskanone i8 glänzt als Plug-in-Hybrid. Dazu gibt es etliche elektrifizierte Modelle. Konkret sollen bis 2025 insgesamt 25 elektrifizierte Fahrzeuge im Angebot sein – zwölf als reine Stromer. Ein Elektro-X3 ist zum Beispiel für 2020 angepeilt. Alle Verbrenner werden mit 48-Volt-Bordnetzen mildhybridisiert. Mit an Bord der Elektro-Strategie ist aber auch BMW-Tochter Mini: 2029 soll es das erste Elektro-Modell geben.

Renault

Die Franzosen nennen ihre Strategie „Drive the Future 2017–2022“. Dort steckt man sich hohe Absatzziele, will jährlich fünf Millionen Autos verkaufen. In Sachen Elektro plant der Autobauer, zu dem Dacia gehört und der mit Nissan eine strategische Allianz bildet, neben Zoe und Twizy noch acht weitere reine Stromer und zwölf elektrifizierte

Fahrzeuge. Außerdem will man 15 autonom fahrende Autos entwickeln.

Volvo

Das war im Sommer 2017 ein eindeutiges Statement: Ab 2019 wollen die Schweden neue Modelle nur noch mit Elektromotor oder Hybridantrieb bauen! Zwischen 2019 und 2021 sind fünf E-Autos anvisiert, zusätzlich sind mehrere Hybride in Planung. Die Tuning-Marke Polestar wird als eigene etabliert und soll ausschließlich Elektrofahrzeuge produzieren.

Ford

US-Autobauer Ford hat sich in Sachen Elektromobilität lange schwer getan. Jetzt steht man aber auch dort unter Strom: In den nächsten fünf Jahren will man mit 16 Elektroautos und 24 Hybrid-Modellen aufwarten. Dafür entwickelt man keine eigenen Plattformen, sondern elektrifiziert bereits bestehende Modelle.

BEFÖRDERN SIE SICH SELBST.

Profitieren Sie jetzt von unseren **gewerblichen Sonderkonditionen** und machen Sie Ihren Geschäftswagen zum Aushängeschild.

Entdecken Sie unser Leasingbeispiel zum **MINI Clubman** oder kontaktieren Sie uns – gerne erstellen wir Ihnen zu allen MINI Modellen ein individuell auf Sie als Gewerbetreibender zugeschnittenes Angebot.

Leasingbeispiel¹:

MINI One D Clubman

inkl. Ausstattungspaket Pepper und MINI SMILE² Versicherung

Monatliche Leasingrate:

269,00 EUR



Kraftstoffverbrauch in l/100 km (innerorts/außerorts/kombiniert): 4,7/4,0/4,3; CO₂-Emission kombiniert: 112 g/km. Energieeffizienzklasse A.

Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Fahrzeug ausgestattet mit Schaltgetriebe. Angebot gilt für gewerbliche Nutzung. Alle Beträge inkl. 19% Mehrwertsteuer.¹ Ein Angebot der BMW Bank GmbH, Heidemannstraße 164, 80939 München. Stand 04/2018. Dieses Angebot gilt bei Abschluss eines Leasingvertrages für den oben aufgeführten MINI Neuwagen bis 30.09.2018. Kundenzulassung bis 31.12.2018. Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH. Fahrzeugpreis: 29.050,00 EUR; Leasingsonderzahlung: 0,00 EUR; Laufzeit: 36 Monate; Laufleistung p.a.: 10.000 km; Zsgl. Bereitstellungskosten: 695,00 EUR.² Vertragspartner und Risikoträger ist die Allianz Versicherungs-AG, Königstraße 28, 80802 München. Einzelheiten ergeben sich aus den allgemeinen Bedingungen für die Kfz-Versicherung der Allianz Versicherungs-AG sowie dem Versicherungsvertrag.

JETZT ZU ATTRAKTIVEN KONDITIONEN LEASEN.

Abb. ähnlich. Abb. zeigt Sonderausstattung.

VIEL RAUM FÜR IHRE IDEEN.
DIE GEWERBLICHEN ANGEBOTE VON MINI.



WIDMANN + WINTERHOLLER • AUTOHAUS MENDLER

Autohaus Widmann + Winterholler GmbH · www.widmann-winterholler.de

85221 Dachau · Rudolf-Diesel-Str. 18 · Tel. 08131 3121-0

82362 Weilheim · Christoph-Selhamer-Str. 8 · Tel. 0881 92478-0

Servicepartner in Fürstenfeldbruck · Herrsching · Farchant · Kaufbeuren · Füssen

Das Test-Telegramm

Der neue VW Touareg

Am 23. Juni geht die dritte Generation des VW Touareg an den Start. Der luxuriöse SUV im Test-Telegramm:

Das ist neu: Das VW-Flaggschiff misst jetzt 4,88 Meter, das sind 77 Millimeter mehr. Dafür hat es 106 Kilo abgespeckt. Der jetzt verchromte Kühlergrill ist neu. Innen gibt's mehr Platz für alle und 113 Liter mehr Kofferraum. Komfortplus: Massagesitze vorne, verstellbare Rückbank. LED-Matrixscheinwerfer mit Dauerfernlicht. Cockpit mit zwei digitalen Displays: Die Zwölfzoll-Instrumentenanzeige vor dem Fahrer verschmilzt mit dem 15-Zoll-großen Infotainment-Touchscreen mit großer Navi-Karte in der Mittelkonsole.

Das kann er: Einstiegsmodell ist ein V6-Turbodiesel mit 286 PS. Im Herbst folgen ein 3-Liter-Benziner mit 340 PS und ein Diesel mit 231 PS. Ein V8-Diesel mit 421 PS ist später geplant. Der Dreizylinder-Diesel sprintet mit der Achtgang-Automatik in 6,1 Sekunden von null auf 100 km/h, Spitze 238 km/h. Normverbrauch: 6,9 Liter. Im Test: 7,7 Liter. Abgasnorm: Euro 6 d-Temp. Fahrerindruck: Der Zweitonner hat einen neuen Wankausgleich – das lässt ihn leichtfüßig und sehr komfortabel wirken. Beeindruckend: Der Wendekreis von nur 11,20 Metern dank der hinteren optionalen Allradlenkung. Die hilft auch beim Trailer-Assist: Ob mit Boot oder Pferdeanhänger bis 3,5 Tonnen –



Der Grill ist neu, die Länge auch:

Der Touareg misst 4,88 m.

Foto: MID

das Rangieren per Außenspiegelschalter ist im Test kinderleicht. Praktisch: Der Anhängerkugelhals ist elektrisch ausfahrbar und kann Fahrradträger für vier Radl (vorher drei) tragen. Neu ist die Nachtsichtunterstützung: LED-Matrixscheinwerfer mit je 128 LEDs ermöglichen Dauerfernlicht auch bei Gegenverkehr. Die Infrarotkameras erkennen Menschen und Tiere am Fahrbahnrand, zeigen sie auf Display und warnen per Lichtblitz!

Preise: Ab 60 675 Euro. UWE FAJGA

Anzeige

Streetscooter Roadshow zu Gast bei Automobilforum Kuttendreier in München

Mit einer großen Roadshow war der innovative Hersteller von rein elektrisch betriebenen Nutzfahrzeugen Streetscooter am 5. Juni zu Gast beim Ford Automobilforum Kuttendreier.

Aufgrund einer neuen Vertriebskooperation ist Kuttendreier als Ford Nutzfahrzeug-Kompetenzzentrum der Vertriebspartner für die Post-Tochter in München.

Etwa 75 geladene Fachbesucher konnten sich in exklusivem Rahmen bis ins Detail

alle Vorteile von Streetscooter erklären lassen. Auch die angebotene Möglichkeit von Probefahrten mit den Modellen WORK, WORK L und WORK PICKUP wurde rege angenommen. Vor Ort standen Ansprechpartner seitens Streetscooter, sowie des Autohändlers zu allen Fragen Rede und Antwort.

Recyclebare Materialien, und ganz besonders wichtige Funktionen wie Leichtigkeit und Robustheit wollen in diesem zukunftsweisenden Nutzfahrzeugkonzept Ökonomie und Ökologie in Einklang bringen.

Die Modularität des Konzepts macht eine hohe Flexibilität möglich – je nach Bedarf kann vom puren Fahrgestell über Koffer- oder Pritschenaufbau bis hin zur Ausbaulösung in Kooperation mit großen Partnern wie Sortimo oder KomTec schon sehr viel Bedarf gedeckt werden. Dabei ist das Unternehmen erst 2014 mit dem Ziel, Elektromobilität bereits ab kleinen Stückzahlen wirtschaftlich attraktiv zu gestalten, gegründet worden



Streetscooter Sonderausbauten

– ursprünglich um das Mutterunternehmen Deutsche Post DHL Group mit einer zukunftsweisenden Flottenlösung auf strengere Vorschriften für Abgasemissionen in Innenstädten zu rüsten, sowie dem allgemein gestiegenen Umweltbewusstsein der Zeit gerecht zu werden. Mit Reichweiten bis zu 150 km sind die Fahrzeuge perfekt für den Einsatz im urbanen Umfeld geeignet. Die Roadshow bildete den symbolischen Auftakt einer zukunftsträchtigen Partnerschaft. www.kuttendreier.de



Die Streetscooter Probefahrtflotte

IHK Akademie – Auszug aus dem Seminarprogramm

Ausführliche Informationen mit direkter Onlineanmeldung und weitere Angebote finden Sie unter: www.ihk-akademie-muenchen.de

Dort können Sie sich auch für den Infoletter „IHK-Akademie Spezial“ anmelden: monatliche E-Mail-Informationen über Neuigkeiten in der IHK Akademie.

Führung und Kommunikation 4.-6.7.2018	1 790 €	Westerhamer Projektleiter/-in IHK 20.9.2018–1.3.2019	5 200 €	AdA Update 12.7.2018	410 €	Umsatzsteuer – Grundlagenseminar 19.–20.7.2018	880 €
Reboot – wie erfahrene Führungs-kräfte sich neu erfinden können! 6.–7.7.2018	1 250 €	Professional Trainer IHK – die Westerhamer Trainerausbildung 4.10.2018–3.7.2019	6 900 €	CSR in bestehende Geschäfts-prozesse implementieren 16.7.2018	410 €	Buchführung – Grundkurs in 5 Tagen 30.7.–3.8.2018	1 590 €
Unternehmenskauf und -verkauf als Alternative zur Unternehmens-nachfolge 9.7.2018	590 €	Ein Fall für zwei: das professionelle Doppelsekretariat 10.7.2018	410 €	Impact Presentation 16.–17.7.2018	880 €	Klären und Gestalten von Teamsitu-ationen mit mediativer Kompetenz 17.9.2018	450 €
Trainieren – Referieren – Unterrichten 25.–27.7.2018	1 980 €	Wirksames Recruiting in der digitalen Welt 9.–10.7.2018	880 €	Selbstbewusst und selbstsicher im Beruf 16.–17.7.2018	880 €	Crash-Kurs Einkauf und Beschaffung 17.9.2018	450 €
Kommunikation wirkungsvoll gestalten! 26.–27.7.2018	1 390 €	Konfliktklärung für Ausbilder – Basiswissen Mediation 9.–10.7.2018	620 €	Konfliktmanagement 23.–24.7.2018	880 €	Immobilienfinanzierung – Basiswissen 10.7.2018	370 €
11. Westerhamer Business Coach IHK 2018 10.9.2018–27.6.2019	8 900 €	Professionelle Team-Assistenz 16.–17.7.2018	820 €	Ausbilder/-in als Coach 23.–24.7.2018	620 €	Praxisplispiel Bauträger – Grundlagen BWL und praktische Anwendung 19.–20.7.2018	802 €
Prokura – Rechte, Pflichten, Haftungsrisiken 14.9.2018	590 €	Soziale Kompetenz 9.–10.7.2018	880 €	EXCEL-Workshop für Ihr Controlling im Unternehmen 9.–10.7.2018	880 €	E-Commerce 2.0: Erfolgreich wachsen dank der richtigen IT-Systeme und Prozesse 11.7.2018	410 €
				Konflikte in Planungsverfahren lösen 12.–13.7.2018	880 €	Crash-Kurs modernes Marketing 12.–14.9.2018	1 290 €
				Update für Bilanzbuchhalter 2018 16.7.2018	450 €	Social Media Manager/-in IHK 17.–22.9.2018	2 190 €
				Aktuelles Reisekosten- und Bewirtungsrecht 18.7.2018	450 €	Online Marketing Manager/-in IHK 24.9.–19.10.2018	3 350 €

Wir sind im Internet ...

Ausgesuchte Firmen stellen sich vor – Exklusive Infos auf eigenen Homepages

Anwalts- und Steuerkanzlei

Anwaltskanzlei Höchstetter & Kollegen
www.hoechstetter.de

Autohäuser

Autohaus FEICHT GmbH
www.feicht.de

Automobilforum Kuttendreier GmbH
www.kuttendreier.de

Auto & Service München
www.autoundservice.de

BMW AG Niederlassung München
www.bmw-muenchen.de

Mercedes Benz Niederlassung München
www.muenchen.mercedes-benz.de

PEUGEOT CITROËN

RETAIL DEUTSCHLAND GmbH Niederlassung München
www.peugeot-muenchen.de

RENAULT

Retail Group Deutschland GmbH, Niederlassung München
www.renault-muenchen.de

Volvo CENTRUM München

www.volvo-muenchen.de

Anwalts- und Steuerkanzlei

Anwaltskanzlei Höchstetter & Kollegen
www.hoechstetter.de

Befestigungstechnik

Heinz Soyer Bolzenschweißtechnik
www.soyer.de

Glückwunschkarten für jeden Anlass

ARTline Edition GmbH
www.artline-edition.de

Großformat-Digitaldruck

Stiefel Digitalprint GmbH
www.stiefel-online.de

Hallenbau

Kölbl Bau GmbH
www.koelblbau.de

Hallen- und Gewerbebau

Freudlsperger Beton- und Kieswerke GmbH
www.freudlsperger.de

SYSTEMBAU GmbH

www.systeambau.de

Ladenbau

Tegometall Hermann Ladenbau GmbH
www.hermann-ladenbau.de

Patente / Marken

Winter, Brandl et al.
www.patentsandmore.de

Personaldienstleistung

PeHa Personalberatung GmbH
www.peha-personalberatung.de

Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten

Max Sommerauer GmbH
www.max-sommerauer.de

Telefonanlagen

Knötgen Telefonsysteme GmbH
www.knoetgen-tel.de

Präsentieren Sie hier Ihr Unternehmen für 80,- Euro pro Eintrag zzgl. MwSt.



CSR und Kommunikation

Viele Unternehmen engagieren sich heute gesellschaftlich und übernehmen Verantwortung. Ein sinnvoller Schritt, denn so leisten sie einen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Nachhaltigkeit, prägen ihr Image und generieren dabei gezielt Wettbewerbsvorteile.

Ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg liegt dabei in der Kommunikation mit allen relevanten Dialoggruppen nach dem Motto: „Tue Gutes und sprich darüber.“ Dabei will dieses Buch den Menschen, die sich mit CSR beschäftigen – ob auf Unternehmens- oder Beraterseite – Orientierung, Impulse und Handlungsempfehlungen für die tägliche Praxis geben.

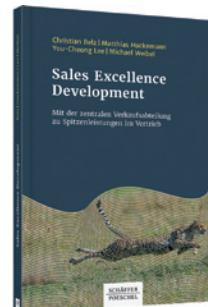
*Peter Heinrich (Hrsg.):
CSR und Kommunikation – Unternehmerische Verantwortung überzeugend vermitteln; Springer-Verlag GmbH, Heidelberg, 2. überarbeitete Auflage 2018; 309 Seiten; Softcover; 72 Schwarz-weiß-Abbildungen; ISBN 978-3-662-56480-6; 29,99 Euro*



Die digitale HR-Organisation

In 22 Beiträgen geben HR-Experten aus Wissenschaft und Praxis Einblick in die digitale Transformation des Personalwesens. Sie skizzieren Wege zur HR-Organisation der Zukunft und zeigen unter anderem, wie die Digitalisierung HR-Zielbilder und -Geschäftsmodelle verändert. Außerdem beleuchten sie, warum Personalmanager ein erweitertes Kompetenzset brauchen, wie HR-Abteilungen ihre Strukturen, Prozesse und Systeme umkrempeln, welchen Nutzen HR Analytics, Künstliche Intelligenz oder Robotik bringen und was im Hinblick auf Arbeitsrecht und Datenschutz zu beachten ist.

*Wolfgang Appel, Michael Wahler (Hrsg.):
Die digitale HR-Organisation – Wo wir stehen, was wir brauchen; Luchterhand Fachverlag, München, 1. Auflage 2018; 344 Seiten; broschiert; ISBN 978-3-472-09519-4; 39 Euro*



Sales Excellence Development

Der Vertrieb ist in vielen Unternehmen dezentral gewachsen, jede Verkaufseinheit hat ihr eigenes Vorgehen entwickelt. Entsprechend unterschiedlich fällt die Performance aus. Das sogenannte Sales Excellence Development will als Bindeglied zwischen Topmanagement und Vertriebsteams vor Ort den Verkauf unternehmensweit professionell standardisieren und strategisch entwickeln.

Das Buch erörtert systematisch die Ziele und Aufgaben von Sales Excellence Development und stellt die wichtigsten Hebel vor. Es stützt sich dabei auf eine umfangreiche Studie zur Verkaufsentwicklung mit 550 Beteiligten.

Christian Belz, Matthias Huckemann, You-Cheong Lee, Michael Weibel: Sales Excellence Development – Mit der zentralen Verkaufseinheit zu Spitzenleistungen im Vertrieb; Schäffer-Poeschel Verlag, Stuttgart, 2018; 304 Seiten; gebunden; ISBN 978-3-7910-4084-4; 49,95 Euro

Foto: Franz Josef Fischer



„Europa“ wird zur Festspiel-Idee 17. bis 29. Juli 2018, Herrenchiemsee

Hochkarätige Konzerte in einem einzigartigen Ambiente auf der Herren- und Fraueninsel im Chiemsee prägen die diesjährigen Herrenchiemsee Festspiele.

Dabei zeigt unter anderem das Programm von Fabio Bondi und seinem Ensemble „Europa Galante“, wie kosmopolitisch Komponisten schon im 18. Jahrhundert waren: Sie führen am 27. Juli auf einer „paneuropäischen Orchesterreise“ zahlreiche Sätze von musikalischen Migranten wie Händel, Telemann, Leclair, Myšliveček, Boccherini und von Dittersdorf auf.

Weitere renommierte Orchester, die bei den Festspielen auftreten: Concerto Köln, Sofia Symphonics und das Kammerorchester Basel, die mit Solisten wie Benjamin Appl, Giuliano Carmignola und Julia Lezhneva musizieren.

www.herrenchiemsee-festspiele.de

„Brandner Kaspar“ auf dem Weiher 5. Juli bis 4. August 2018, Markt Schwaben



Foto: Weiher spiele

Ein Klassiker des bayerischen Theaterschatzes feiert in diesem Jahr Premiere bei den traditionsreichen Weiherspielen auf der kleinen Seebühne. Wie der bauernschlaue Kaspar versucht, den Boardlkramer über den Tisch zu ziehen, ist eine hintsinnige und höchst amüsante Auseinandersetzung nach dem Prinzip „Leben und leben lassen“.

www.weiher spiele.de

Bilder vom Lesen – Vom Lesen der Bilder bis 23. September 2018, Franz Marc Museum, Kochel am See

Die Geschichte des Lesens ist so alt wie die Geschichte der Schrift. So reichen die Darstellungen von Lesenden in der bildenden Kunst bis in die Antike und darüber hinaus zurück. Die Privatheit und Intimität, die Leser wie eine mysteriöse, unsichtbare Wand von der Außenwelt trennen, spricht aus den Bildern von Lesenden, die in der europäischen Malerei wichtiges Motiv sind. Diese Darstellungen der „privaten“ Lektüre sind Thema der aktuellen Ausstellung, die den Schwerpunkt auf das 20. Jahrhundert legt.

www.franz-marc-museum.de

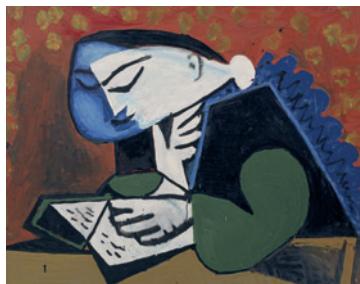


Foto: Nationalgalerie, SMB, Museum Berggruen / Jens Ziehe

Pablo Picasso, „Die Lektüre“, 1953

Kunstwirte blicken über den Tellerrand bis 13. Oktober 2018, Region um den Staffelsee



Foto: Luna Sonnemann

Beim Kunstwirte Projekt 2018 bieten zehn Staffelseewirte (im Bild) elf lokalen Künstlern Gelegenheit, ihre Werke auszustellen. Die Gäste können so neben den Gaumenfreuden auch die Kunst an den Wänden genießen. Ein Highlight des Gemeinschaftsprojekts sind die „Kunst-Kulinarischen Reisen“, auf denen Gäste in fünf Restaurants und Gasthöfen einkehren und die Spezialitäten des Hauses kosten. Zudem lernen sie die ausstellenden Künstler und deren Werke kennen. www.kunstwirte.de

Bilderausstellung „gerade wild. Alpenflüsse“ bis 17. März 2019, Alpines Museum, Praterinsel, München

Alpenflüsse sind wilde Schönheiten. Doch Begradigungen, Staudämme, Wehre und die intensive Nutzung der Auen verhindern die natürliche Dynamik. Diesem Thema widmet sich der Deutsche Alpenverein in der Sonderausstellung „gerade wild. Alpenflüsse“. Sie ist Teil des Verbundprojekts „Alpenflusslandschaften – Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze“, in dem diverse Landkreise Oberbayerns und weitere Partner für den Erhalt naturnaher Alpenflüsse zusammenarbeiten.

www.alpenverein.de



Foto: © DAV/Reich

TERMINE

Historisches rund um die Burg

Burghausen

Die Herzogstadt lädt zu einer Reise in die Zeit der Renaissance, der Bauernkriege, der Reformation, der Erfindung des Buchdrucks und der Entdeckung neuer Kontinente.

13. bis 15. Juli 2018

Wo die „Sinnflut“ strömt

Erding

Konzerte, Kunstaktionen, Kleinkunst, Artistik, Tanz, Sport und Modenschauen: Das Spektrum des Festivals Sinnflut ist bunt und vielfältig.

26. Juli bis 5. August 2018

Natur und Musik

Gut Immling, Halfing

„Wer in die Oper geht, kommt ins Paradies“, ist das diesjährige Programm überschrieben. Es bietet unter anderem Verdis „Don Carlos“, Puccinis „La Bohème“ und von Webers „Freischütz“ in Neu-Inszenierungen.

bis 16. August 2018

Fischer decken die Tafel

Seminarwiesen, Eichstätt

Seit 1972 kommen Jahr für Jahr Tausende von Besuchern, um sich in geselliger Gemeinschaft die Fischspezialitäten schmecken zu lassen, die der örtliche Fischerverein auftischt.

20. bis 22. Juli 2018

OPEN AIR

Romeo & Julia

Schloss Nymphenburg, Innenhof des Orangerietrakts
Mit der Schönheit ihrer Sprache und einer Weisheit, die lebendig und lebensnah ist, vermag Shakespeares Dichtung auch Jahrhunderte nach ihrer Entstehung junge wie alte Zuschauer zu begeistern.

22. Juli 2018, 20 Uhr

Summer Proms im Brunnenhof 2018 – Italienische Sommernacht

Residenz München

Die Münchner Symphoniker sowie Natalie Karl (Sopran) und Matthias Klink (Tenor) präsentieren Melodien von Rossini, Bellini, Donizetti und Puccini.

18. Juli 2018, 20 Uhr

OPER

„La Clemenza di Tito“

Reithalle Maxlrain

Mozarts letzte Oper, ein kunstvolles Spiel mit der Wechselwirkung menschlicher Gefühle, ist einer der Höhepunkte des Maxlrainer Kultursommers.

ab 14. Juli 2018 (5 Termine)



VORSCHAU AUGUST 2018



Foto: designpoint/fotolia.com



Foto: rcfotostock/fotolia.com

TOURISMUS

Ob Werksführung, Firmenmuseum oder Fabrikverkauf – viele Unternehmen sind auch touristische Attraktionen. Dabei sind Angebote wie die BMW Welt (Foto) oder eine Führung durch die Irschenberger Kaffeerösterei Dinzler nicht nur Anziehungspunkte – sie prägen ebenso das öffentliche Image einer Marke.

MESSEN

Auch in digitalen Zeiten geht manchmal nichts über den persönlichen Kontakt. Das gilt besonders für das internationale Geschäft. Messen stellen für Firmen daher eine besonders gute Gelegenheit dar, neue Kunden zu gewinnen. Messebeteiligungsprogramme erleichtern Mittelständlern dabei den Auftritt.

Impressum

Wirtschaft –
Das IHK-Magazin für München und Oberbayern
74. Jahrgang, 2. Juli 2018
www.ihk-muenchen.de/ihk-magazin
ISSN 1434-5072

Verleger und Herausgeber
Industrie- und Handelskammer
für München und Oberbayern
80323 München

Hausanschrift:
Balanstraße 55–59 · 81541 München
Telefon 089 5116-0, Fax 089 5116-1306
Internet: www.ihk-muenchen.de
E-Mail: info@muenchen.ihk.de

Chefredakteurin: Nadja Matthes

Redaktion: Andrea Schneider-Leichsenring

Redaktionsassistent: Iris Oberholz

Redaktionelle Mitarbeiter:

Harriet Austen, Stefan Bottler, Eva Elisabeth Ernst,
Dr. Lorenz Goslich, Mechthilde Gruber,
Monika Hofmann, Cornelia Knust,
Dr. Gabriele Lüke, Eva Müller-Tauber,
Ulrich Pfaffenberger, Melanie Rübartsch,
Josef Stelzer

Redaktion Berlin: Sabine Hölder

Gesamtherstellung/Anzeigen/Vertrieb:
Münchener Zeitungs-Verlag GmbH & Co. KG
Paul-Heyse-Str. 2–4, 80336 München
www.merkur-online.de

Anzeigenleitung (verantwortlich) & Vertriebsleitung:
MuP Verlag GmbH, Nymphenburger Str. 20 b,
80335 München – Christoph Mattes, GF,
Tel. 089 139284220

E-Mail: christoph.mattes@mup-verlag.de

Stellvertretende Anzeigenleiterin:

MuP Verlag GmbH, Nymphenburger Str. 20 b,
80335 München – Regine Urban-Falkowski,
Tel. 089 139284231, E-Mail: wirtschaft@mup-verlag.de

Produktion: adOne

Nymphenburger Str. 20 b, 80335 München
Telefon 089 1392842-0, Fax 089 1392842-28
www.adone.de

Projektleitung/Geschäftsführung: Boris Udina

Grafik: Petra Hoffmann

Druck: Firmengruppe APPL, Senefelderstraße 3–11,
86650 Wemding

Titelbild: Ricardo/fotolia.com

Schlussredaktion: Lektorat Süd,
Hohenlindener Straße 1, 81677 München,
www.lektorat-sued.de

Nachdruck mit Quellenangaben sowie fototechnische Vervielfältigung für den innerbetrieblichen Bedarf gestattet. Belegexemplare bei Nachdruck erbeten. Die signierten Beiträge bringen die Meinung des Verfassers, jedoch nicht unbedingt die der Kammer zum Ausdruck.

„Wirtschaft – Das IHK-Magazin für München und Oberbayern“ ist das öffentliche Organ der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern.

Das Magazin *wirtschaft* erscheint monatlich

Druckauflage: 109 239 (IVW III. Quartal 2017)
Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 74
vom 1.1.2018



LADENBAU

Tegometall

Regale für Laden + Lager

Hermann Ladenbau GmbH
Meglingerstr. 60
81477 München,
Tel. 089/168 43 07 · Fax 168 9275
www.hermann-ladenbau.de

IMMOBILIEN

Feuchte Keller
Abdichtungsarbeiten
Schimmelpilzsanierung
Balkonsanierung

www.max-sommerauer.de
Tel. 089/42 71 52-10 · Fax -19

COACHING

**Ziellos? - Coaching schafft Klarheit**

Professionelles Coaching: iga tec gmbh · Angela Grabowski
Tel.: (089) 85 66 12 20 · www.iga-tec.de © iga tec gmbh

SANIERUNGSSARBEITEN AM/IM GEBÄUDE

Max Sommerauer GmbH · ☎ 089/42 71 52-10 · Fax 42 71 52-19

Meisterbetrieb · Balkon- und Terrassensanierung · Risse-/Fugenverpressung
Mauertrockenlegung · Fugen- und Betonsanierung · Wasser-/Feuchte-/Fliesenschäden
Schimmelsanierung · Wärmedämmung · Schwimmbadabdichtung · Familienbetrieb

Markenware www.max-sommerauer.de **ABDICHTUNG**

TÜV SÜD

WIRTSCHAFT - Das IHK Magazin

ELEKTROGERÄTE-SERVICE



Servicepartner i.d. Region
Nürnberg & München
für Kaffeevollautomaten
und Elektrogeräte
Reparatur - Ersatzteil - Zubehör

DTS Service & Vertrieb GmbH
Illesheimer Str. 2 · 90431 Nürnberg
Tel: 0911-27 98 10 · www.dts-online24.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.00 bis 17.00 Uhr



INDUSTRIE-, GARAGEN-, BODENSANIERUNG

Max Sommerauer GmbH ☎ 089/42 71 52-10 • Beton • Fugen • Beschichtung •

DOLMETSCHER

Iran-Spezialist aus Berlin

Dolmetscher (Persisch-Deutsch), Unternehmensberatung (private und staatliche Institutionen) im Bereich der Kultur, Politik und Wirtschaft. Übersetzer; Leitung privater und staatlicher deutschen Gruppen im Iran; Veranstalter und Organisator von Fachsituationen im Iran und in Deutschland.

Kontakt: Email: farspfad@yahoo.de

WIRTSCHAFT - Das IHK Magazin

GEBÄUDEREINIGUNG

isarFACILITY

089 / 416 116 93
www.isarfility.de

Gebäudereinigung
Büreereinigung
Facility Management



GROSSFORMAT- UND DIGITALDRUCK

STIEFEL digitalprint

Wir beraten Sie gerne.
Service-Telefon (08456) 92 43 50
www.stiefel-online.de

XXL-Werbebanner • Fahnen/Displays • Plattendruck • Wahlplakate

WERBEARTIKEL

STIEFEL eurocart

Ihr Partner für Langzeitwerbung
Info (08456) 92 43 00
www.stiefel-online.de

Wandkarten • Kalender • Schreibunterlagen • Wahlplakate

IMMOBILIEN

WEICHSELGARTNER seit 1975

■ WOHN- & GEWERBEIMMOBILIEN » MÜNCHEN & REGION «
Seit 1975 vermitteln wir Wohn- & Gewerbeimmobilien – für Verkäufer kostenfrei.
www.weichselgartner-immo.de · Ihr Münchner Immobilienbüro ☎ 089/918071

TELEFONANLAGEN

Ihr Kommunikationsserver vom Fachmann
mehr als 50 Jahre Erfahrung – kompetente Beratung

Individuelle Lösungen wie CTI/Cordless/VoIP/UMS/Voicemail/Komf.-Geb.Erfassung u.a.m.
Zögern Sie nicht uns anzurufen um ein unverbindliches Angebot anzufordern.

UNIFY

OpenScape Business / 4000

Telefonsysteme Vertriebs GmbH
Neue und gebrauchte TK-Anlagen
KAUF - MIETE - EINRICHTUNG - SERVICE
- günstiger als Sie glauben -
www.knotogen-tel.de / info@knotogen-tel.de
Raiffeisenallee 16, 82041 Oberhaching/München
Tel. 089/614501-0, Fax 089/614501-50
- Unser SERVICE beginnt mit der Beratung -

Alcatel-Lucent

OMNI - PCX



HALLEN- UND GEWERBEBAU



Hallen für Handwerk, Gewerbe und Industrie

Aumer Stahl- und Hallenbau
Am Gewerbepark 30
92260 Windischeschenbach
Telefon 09681 40045-0
hallenbau@aumergroup.de

Aumer Gewerbebau
Gewerbepark B4
93086 Wörth a. d. Donau
Telefon 09482 8023-0
gewerbebau@aumergroup.de

Aumer Gewerbebau
Schleißheimer Straße 95
85748 Garching b. München
Telefon 089 327087-40
garching@aumergroup.de

www.aumergroup.de



Das Geheimnis des Erfolges ist, ihn sich selbst zuzutrauen.

Hier in
München

Du kannst alles sein.

Die Hochschule.
Für Berufstätige.



fom.de

29 FOM Hochschulzentren: Aachen · Augsburg · Berlin · Bochum · Bonn · Bremen · Dortmund
Duisburg · Düsseldorf · Essen · Frankfurt a. M. · Gütersloh · Hagen · Hamburg · Hannover
Karlsruhe · Kassel · Köln · Leipzig · Mannheim · Marl · München · Münster · Neuss · Nürnberg
Siegen · Stuttgart · Wesel · Wuppertal